Gelesenste Deutsche Zeitung des Westens.

Abendpost

Beste Deutsche Zeitung für Anzeigen.

1 Cent. (10 Seiten.) Chicago, Montag, den 6. April 1903.—5 Uhr-Ausgabe. 15. Jahrgang. — No. 81

Telegraphische Depeschen.

Geliefert von der "Associated Press."

Inland.

Stadtwahlen.

Die in Ohio bereits heute abgehalten.

Cincinnati, 6. April. Die heutigen Munizipalwahlen im Staat Ohio waren die ersten unter dem neuen Koder, welcher kürzlich von der Staatslegislatur angenommen wurde. Es sind keine Beamten vorhanden, deren Termin weiterläuft, und die Gewählten werden alle städtischen Aemter auf zwei Jahre kontrolliren, soweit ihre Befugnisse nicht durch das Staatsgesetz eingeschränkt sind.

Im nächsten November ist auch eine vollständige Staatsämter-Kandidatenliste nebst Mitgliedern der Legislatur zu erwählen, und letztere wird mit der Bundessenators-Wahl zu thun haben. Daher ist Mark Hanna oder sein Nachfolger auch an den jetzigen Wahlen indirekt stark interessirt.

Außerdem sind Ingalls in Cincinnati und Tom Johnson in Cleveland nicht nur Bürgermeisteramts-Kandidaten, sondern gelten auch für Rivalen um die demokratische Gouverneurs-Nomination, und das Wahl-Ergebniß mag Bewerber um die republikanische Gouverneurs-Nomination nicht minder beeinflussen, als demokratische Bewerber um das Bundessenators-Amt.

Im Allgemeinen sind die gewöhnlichen Parteizettel im Felde. Hier in Cincinnati steht Ingalls an der Spitze eines Fusions-Wahlzettels, und in Toledo bewirbt sich der vielgenannte Sam Jones unabhängig von allen Parteien um die Wiederwahl. Auch sind in Akron, Washington Court House, Marietta, Ashtabula, Fremont, Greenfield und Oxford je drei „Tickets" vorhanden, welche einander das Feld heiß streitig machen.

Der republikanische Kandidat für das Cincinnatier Bürgermeister-Amt ist der jetziger Bürgermeister Julius Fleischmann. Sein Haupt-Gegenkandidat Melville E. Ingalls ist Präsident der „Big Four"-Bahngesellschaft und ist auf dem „Citizens Ticket" aufgestellt, wird aber von der demokratischen Organisation und einem Theil der Republikaner unterstützt Die Prohibitionisten und die Sozialisten haben hier gleichfalls Kandidaten. Nach den letzten Nachrichten überstieg das hier abgegebene Votum dasjenige aller früheren Wahlen.

Dayton, O., 6. April. Das heutige Votum scheint das stärkste in der Geschichte der Stadt zu werden. Jedenfalls war schon frühzeitig eine gewaltige Zahl Stimmen abgegeben. Das Wetter ist kühl und wolkig.

Columbus, O., 6. April. Riesiges Interesse herrscht hier an der Wahl, und es war schon zeitig ein sehr starkes Votum abgegeben. Am meisten wird um die Aemter des Bürgermeisters, des Stadtraths-Präsidenten, des Stadt-Anwaltes und des Polizeirichters gekämpft. Die gewöhnlichen Parteigrenzen werden nicht beachtet.

Schönes, kühles Wetter machte eine starke und frühe Stimm-Betheiligung möglich. Mehr als 100 Haftbefehle wurden hier gegen ungesetzlich Registrirte ausgestellt; doch war zur Stunde, da Dieses berichtet wird, noch keiner der Befehle vollzogen.

Houghton, Mich., 6. April. Ein sehr starker Schneesturm am Sonntag, auf welchen heute Thauwetter folgte, wird die Stimm-Abgabe in vielen Townships im Innern des nördlichen Michigan beeinträchtigen.

In Hancock wird Archibald J. Scott, seit 24 Jahren Township-Supervisor, ohne Opposition zum Bürgermeister — dem ersten Bürgermeister der neuen Stadt Hancock — gewählt werden.

Detroit, 6. April. Berichte von verschiedenen Theilen des Staates lassen annehmen, daß meistens in Michigan ein sehr schwaches Votum abgegeben wurde, — sogar für ein Nebenjahr ungewöhnlich schwach, trotzdem das Wetter meistens schön war.

Die einzigen zu erwählenden Staatsbeamten sind ein Beisitzer des Staats-Obergerichts und zwei Regenten der Staats-Universität.

In mehreren Städten führten örtliche Fragen zu einer starken Stimmen-Abgabe. In Battle Creek wurde ein heißer Kampf zwischen den Republikanern und den Sozialisten geführt. Die Sozialisten hatten auch in St. Clair einen eigenen, und zwar starken Kandidaten für das Bürgermeister-Amt.

Bay City, Mich., 6. April. Bei den heutigen Wahlen dahier wurden zum ersten Male Stimm-Maschinen benutzt. Das Interesse drehte sich hauptsächlich um die Frage der Verschmelzung von Bay City und West Bay City.

Helena, Mont., 6. April. Alle organisirten Städte im Staat Montana haben heute Munizipal-Wahlen.

Außer hier und in Anaconda und Butte, spielen gewöhnliche Parteigrenzen keine große Rolle.

Winona, Minn., 6. April. Ein starkes Votum wurde bei den heutigen Munizipalwahlen abgegeben. Der Kampf um das Bürgermeister-Amt war ein ungewöhnlich bitterer.

Streik-Nachrichten.

Wilkesbarre, Pa., 5. April. Der Ausstand der Brauerei-Arbeiter in Freeland, Shenandoah, Hazleton, Pottsville und Tamaqua, der eine Woche hindurch im Gange war, ist zu Ende, und alle Leute haben heute früh die Arbeit wieder aufgenommen, nachdem die Brauerei-Besitzer ein Abkommen unterzeichnet hatten, welches den Leuten etwa 6 Prozent Lohn-Zulage gewährt.

Cincinnati, 6. April. Die Aussperrung von Brauereiarbeitern hat sich von Columbus, O., auch wieder herher erstreckt. Die Brauereien von Hauck, von Moerlein und von Jung entließen 160 Angestellte. Die Cincinnatier Brauer erklären, daß die ausgesperrten Brauereiarbeiter in Columbus den Verkauf ihres Bieres in jener Stadt zu beeinträchtigen versucht, und sie daher zu Widervergeltungsmaßregeln gegriffen hätten.

Der Streik der Bau-Eisenarbeiter dahier ist zu Ende, nachdem man sich auf einen Vergleich geeinigt hat. Derselbe bedarf zwar noch der Gutheißung der Gewerkschaft; doch ist nicht zu bezweifeln, daß diese Gutheißung erfolgen wird.

Wilkesbarre, Pa., 6. April. Zum ersten Mal in der Geschichte des Grubenbetriebes in dieser Region hatten die Maschinisten gestern einen freien Sonntag. Die Streik-Kommission hatte nämlich in ihrem Befund entschieden, daß die Maschinisten vom 1. April an keine Sonntagsarbeit mehr verrichten sollen.

Salem, Mass., 6. April. Ungefähr 600 Bauschreiner von Salem, Beverly, Peabody und Marbehead, welche zur United Brotherhood of Carpenters & Joiners gehören, haben heute die Arbeit niedergelegt. Sie verlangen eine einheitliche Lohn-Skala, mit $2.75 pro Tag als Mindestlohn.

Buffalo, N. Y., 6. April. Etwa 300 Mitglieder der Anstreicher-Gewerkschaft gingen heute nicht an die Arbeit, weil die Anstreicher-Meister ihnen keine Lohnerhöhung um 50 Cents pro Tag bewilligen wollten.

Einhaltsbefehl verweigert.

Der Kampf um das Union-Pacific-Eigenthum.

Cincinnati, 6. April. Richter Larson verweigerte heute Nachmittag den Einhaltsbefehl, um welchen die Vertreter der Keene'schen Interessen nachgesucht hatten, um die Harriman'schen Interessen daran zu verhindern, bei den Beamtenwahlen der Southern Pacific-Bahngesellschaft, am Mittwoch, über die Besitzthümer der Union-Pacific-Bahn durch Votum zu verfügen.

(Nach einer späteren Angabe ist die Kunde von der Verweigerung des Einhaltsbefehls eine verfrühte gewesen; doch entschied der Richter später in diesem Sinne. Appellation wurde angemeldet.)

Wird nach Deutschland ausgeliefert.

Washington, D. C., 6. April. Das Staatsdepartement hat eine Ordre erlassen, August Hermann Heinrich Raimer, der (wie jüngst an dieser Stelle berichtet) in New York von Bundesmarschall Bernhard verhaftet wurde und geständig ist, als Stadtsekretär von Stettin, Pommern, etwa 6000 Mk. öffentlicher Gelder unterschlagen zu haben, an die deutschen Behörden auszuliefern.

Auch wird Robert Percey Moffit an die englischen Behörden, wegen Unterschlagung von $12,000 in Hongkong, ausgeliefert werden. Er ist derzeit zu Portland, Oreg., in Haft.

Ausland.

Stiftungen deutscher Arbeitgeber.

Berlin, 6. April. Die Schenkungen deutscher Arbeitgeber für Wohlfahrts-Einrichtungen und sonstige gemeinnützige Zwecke zum Besten der Arbeiterschaft sind seit dem Jahre 1898 von 27 auf 84 Millionen Mark gestiegen. Die Steigerung fand auch während der Krisenjahre statt, was um so anerkennenswerther ist, als die Arbeitgeber durch die gesetzliche Arbeiterversicherung, welche im Vorjahre 240 Millionen Mark betrug, stark belastet wurden.

50jähriges Militärjubiläum.

Berlin, 6. April. Die Generäle a. D. Küper und Köring feierten ihren, vor fünfzig Jahren erfolgten Eintritt in die Armee. Ersterer zeichnete sich im Feldzuge von 1870—71 bei der Belagerungsartillerie auf der Pariser Südfront aus. Und General Köring ist als Vorsitzender des deutschen Thierschutzvereins in weiteren Kreisen wohlbekannt.

19 Leichen gefunden.

Breslau, 6. April. Die Bergungsarbeiten in der Königin Luise-Grube bei Beuthen, wo jüngst die Explosion schlagender Wetter stattfand, sind unermüdlich fortgesetzt worden. Nach den letzten Nachrichten waren 19 Todte und 8 Schwerverletzte zu Tage gefördert worden. Zwei Grubenarbeiter werden noch vermißt und dürften zweifellos nicht mehr lebend aufgefunden werden. Die Leichen sind furchtbar verstümmelt

Spionage-Prozeß zu Ende.

Wien, 6. April. Der große Spionage-Prozeß hat sein Ende gefunden. Der frühere Oberleutnant Paul Hartmann ist zu 3½ Jahren Kerker verurtheilt worden.

Neuer Gouverneur von Straßburg.

Straßburg u. E., 6. April. Generalleutnant v. Moßner, der bisherige Kommandeur der 30. Division in Straßburg, ist zum Gouverneur von Straßburg ernannt worden.

„Holland in Noth".

Generalstreik von Dock-Leuten und Eisenbahnern.—Kundgebung gegen die Anti-Streik-Vorlagen.

Im Haag, 6. April. Die Streiker dahier nahmen auch Theile der Lokomotive weg und schnitten die Wasser-Zufuhr an den Eisenbahn-Tanks ab.

Im Haag, 6. April. Ein neuer Generalstreik der Eisenbahn-Angestellten wurde heute Vormittag proklamirt. Die Eisenbahn-Stationen werden von Truppen und Polizei bewacht. Die Regierung bemüht sich, den Postverkehr mit dem Auslande durch Bahnzüge unter militärischer Deckung aufrechtzuerhalten. Der Dienst auf der Niederland-Bahn ist eingeschränkt worden.

Rotterdam, 6. April. Die Dock-Arbeiter, Wagentreiber und Andere, die in Industrien beschäftigt sind, welche mit dem Hafen in Verbindung stehen, haben sich dem Generalstreik angeschlossen.

In einer formellen Erklärung, welche die Streiführer erließen, wird gesagt, der jetzige Ausstand stehe nicht mit der Lohnfrage in Verbindung, sondern richte sich einzig und allein gegen die Anti-Streik-Gesetze, deren Zurückziehung gefordert werde.

Die Eisenbahn-Station dahier wird von Seesoldaten bewacht. Es ist eine genügende Anzahl Leute an der Arbeit geblieben, daß man wenige Züge zwischen hier und Amsterdam laufen lassen kann.

Amsterdam, 6. April. Um Mitternacht wurde in einer Sitzung des Arbeiter-Ausschusses ein Generalstreik sämmtlicher Arbeiter in Holland proklamirt, welche mit dem Transportations-Geschäft zu Land oder zu Wasser zu thun haben.

Alle Eisenbahn-Linien, Bahnhöfe und Werften werden jetzt von Truppen bewacht. Die Verwaltung der Eisenbahnen hat Schritte gethan, das Laufen der Schnellzüge nach dem Ausland auch weiterhin unter militärischem Schutz zu ermöglichen.

An den Werften dahier stocken alle Geschäfte, und die Postdampfer, welche heute einliefen, konnten nicht ausgeladen werden.

Heute wurde ein Arbeiter durch einen Revolverschuß verwundet, den ein Soldat abgefeuert hatte. Der Arbeiter wußte noch gar nicht, daß der Streik proklamirt war, ging ruhig auf der Eisenbahn dahin und antwortete auf den Anruf des Soldaten nicht.

In einem Interview sagte der Präsident des Vertheidigungs-Komites, der Streik solle vor Allem einen Protest gegen die Anti-Streik-Gesetzesvorlage der Regierung bilden, aber auch der Forderung der Eisenbahn-Leute behufs einer Lohn-Erhöhung Nachdruck verleihen, ehe der Erlaß der Anti-Streik-Gesetze eine Besserung in ihrer Lage unmöglich mache.

Amsterdam, 6. April. Auch die Diamantschleifer haben beschlossen, in Sympathie mit den Eisenbahnleuten zu streiken.

900 der 1400 Angestellten der hiesigen Eisenbahn-Werkstätten haben die Arbeit niedergelegt. Es werden jetzt Vorkehrungen getroffen, die Post mit elektrischen Motorwagen zu befördern.

Die Niederland-Eisenbahn hat ihren Angestellten durch Plakat angekündigt, daß, wenn sie nicht binnen 24 Stunden zur Arbeit zurückkehrten, sie sämmtlich entlassen würden. Es gelang der Bahngesellschaft einige Züge laufen zu lassen. Nach Einbruch der Dunkelheit will sie aber keine Versuche machen, den Betrieb fortzusetzen.

„Oel ins Feuer."

Die Schweiz liefert Dynamit und Waffen für Mazedonien.

Köln, 6. April. Die „Kölnische Zeitung" erklärt, daß das Dynamit, mit welchem Brücken in Mazedonien in die Luft gesprengt wurden, aus der Schweiz erlangt worden sei, von wo schon seit langer Zeit ein schwunghafter Waffenhandel nach Mazedonien im Gange ist.

Berlin, 6. April. Wie man aus zuverlässiger Quelle erfährt, bezweckt der Besuch des Reichskanzlers v. Bülow in Italien, obwohl er eigentlich eine Erholungsreise ist, nebenbei eine Sondirung der Haltung Italiens betreffs der mazedonischen Frage. Namentlich möchte sich der Reichskanzler darüber Gewißheit verschaffen, wieweit die Intimität und Solidarität Italiens mit Montenegro geht.

Montenegro, welches durch die Vermählung der Prinzessin Helene mit dem König Viktor Emanuel mit Italien eng befreundet geworden, ist ein wichtiger Faktor in den jetzigen Wirren.

Belgrad, Serbien, 6. April. Das Ministerium hat beschlossen, vorerst auf die Einberufung der Reservisten zu verzichten, bis die Nothwendigkeit eines größeren Grenzschutzes stärker zu Tage tritt.

Wieder der Dreyfus-Fall.

Paris, 6. April. Auf's Neue wurde heute in der französischen Abgeordnetenkammer die Dreyfus-Angelegenheit zur Sprache gebracht, und zwar vom sozialistischen Abgeordneten Jaures gelegentlich einer Debatte über die Wahl des nationalistisch-republikanischen Abgeordneten Syveton.

Hr. Jaures sagte, Syveton habe die wahren Republikaner auf den Grund hin angegriffen, daß sie „die Agenten von Ausländern" seien; aber er, der Redner, werde beweisen, daß die wirklichen Freunde der Ausländer Diejenigen seien, welche vier Jahre hindurch mittels einer gefälschten Unterschrift des deutschen Kaisers ihre Position aufrechterhalten hätten. Dann äußerte er sich ungemein scharf über die Methoden, welche zur Verurtheilung des Hauptmanns Dreyfus führten. Die Rede erregte großes Interesse und rief viele Kundgebungen des Beifalls und des Mißfallens hervor.

Immer drohender.

Die Stimmung in spanischen Universitätsstädten.

Madrid, Spanien, 6. April. Die Situation in den Universitätsstädten, wo die brutale Behandlung von Studenten riesige Erbitterung gegen die Regierung hervorrief, wird eine immer drohendere. In Madrid selbst gewinnt die Agitation von Stunde zu Stunde an Boden.

Die Arbeiter der Tabak-Fabriken haben sich der Bewegung gegen die Behörden angeschlossen, und man hört vielfach auf den Straßen Rufe wie „Nieder mit den Bourbonen!" und „Es lebe die Republik!"

(Weitere Depeschen und Notizen auf der Innenseite.)

Lokalbericht.

Kowalski verurtheilt.

Muß den Rest seines Lebens hinter den Mauern der Joliet'er Zwingburg zubringen.

Der Kowalski-Mordprozeß vor Richter Brentano kam heute Vormittag zum Abschluß. Die Geschworenen hatten ihren Urtheilsspruch versiegelt abgegeben. Als Richter Brentano das Siegel von dem betreffenden Schriftstück löste, äußerte Kowalski, der nur wenig Englisch versteht, die Bitte, man möge ihm den Inhalt desselben doch auch in polnischer Sprache bekannt geben. Seinem Wunsche ward entsprochen. Er zuckte mit keiner Wimper, als er vernahm, daß er zu lebenslänglicher Zuchthausstrafe verurtheilt sei. Kabol Kowalski wurde von der Jury schuldig befunden, aus Rachsucht das Wohnhaus von Joseph Cordeck in Chicago Heights mittels Dynamit in die Luft gesprengt und dadurch den Tod Cordecks und dessen zweijähriger Tochter Lucy verursacht zu haben. Die Frau des Getödteten und sieben Kinder waren mit mehr oder minder erheblichen Verletzungen davongekommen.

Wer war der Thäter?

John Dillon mit einer wahrscheinlich tödtlichen Schußwunde eingeliefert.

Mit einer Schußwunde in der linken Seite, welche wahrscheinlich seinen Tod herbeiführen wird, wurde heute der 75 Hastings Str. wohnhafte John Dillon in das County-Hospital eingeliefert. Dillon wollte der Polizei anfänglich überhaupt keine Mittheilung darüber machen, auf welche Weise er zu der Wunde kam, dann aber behauptete er, er sei gestern Abend an der Clark und 12. Str. zufällig von einem Neger geschossen worden. Die Kugel habe nicht ihm, sondern einem anderen Mann gegolten, mit welchem der Neger in Streit gerathen sei. Die Polizei schenkt dieser Darstellung wenig Glauben, und eine Anzahl von Geheimpolizisten sind zur Zeit damit beschäftigt, Licht in die Angelegenheit zu bringen.

Kam nicht weit.

Der Wirth Henry Walters meldete gestern der Polizei, daß Anton Schneider, der bis Samstag Abend in seiner Wirthschaft, Nr. 299 Eugene Str., als Schankwärter beschäftigt war, ihm in der Nacht zum Sonntag Kleider und Schmucksachen im Werthe von $500 gestohlen habe und damit flüchtig geworden sei. In Elkhardt, Indiana, wurde Schneider heute in aller Frühe von der Polizei aufgegriffen und bald darauf in das hiesige Countygefängniß eingeliefert. Die Großgeschworenen, denen der Fall unterbreitet wurde, setzten heute Nachmittag den Schankwärter in Anklagezustand und überantworteten ihn dem Kriminalgericht. Wie die Polizei behauptet, trug Schneider Kleidungsstücke am Leibe, die er Walters gestohlen hatte, und war auch geständig, sich Werthsachen aus dessen Besitz angeeignet zu haben.

Wegen liebloser Behandlung.

Xaver Szopowski und dessen Gattin wurden gestern Abend in ihrer Wohnung, Nr. 624 Holt Straße, unter der Anklage verhaftet, die fünf Jahre alte Tochter der Frau aus ihrer früheren, ersten, Ehe grausam behandelt zu haben. Das Kind war den Eltern davongelaufen. Es wurde von der Polizei an der Ecke von Milwaukee Avenue und Tell Court aufgegriffen, in Schutzhaft genommen und alsdann in das St. Mary's Hospital gebracht, weil sein Körper mit blutunterlaufenen Striemen bedeckt war, die von brutalen Mißhandlungen herrührten. Das Kind bezeichnet seinen Stiefvater und seine Mutter als die Thäter.

* Von den 252 neuen Stellungen, welche die Bundesoberpostverwaltung für das Chicagoer Postamt am Samstag geschaffen hat, wurden 46 schon gestern besetzt und in die anderen werden heute und morgen solche Anwärter einrücken, die bisher als Stellvertreter auf der Liste standen und in den einzelnen Abtheilungen des Postdienstes, in welchen sie jetzt feste Anstellung erhalten bereits Erfahrung sammelten.

Der Kehraus.

Gewaltige Kraftanstrengungen für die Wahl.

Kampagne-Abenteuer.

Die Republikaner sprechen von großen Betrügereien, die auf gegnerischer Seite angeblich geplant werden.—Darrows Honorare als Arbeiter-Anwalt.

Mayor Harrison erließ heute die übliche Bekanntmachung, durch welche angekündigt wird, daß mit der einschlägigen gesetzlichen Bestimmung morgen, am Wahltage, die Schanklokale geschlossen gehalten werden müssen, so lange die Stimmplätze offen sind, nämlich von 6 Uhr Morgens bis Nachmittags um 4 Uhr. — Die Bureaux der Stadtverwaltung, ausgenommen die der Polizei, der Feuerwehr, des Gesundheitsamtes und der Abtheilung für Elektrizitätswesen, bleiben morgen geschlossen.

Förmliche Gewaltanstrengungen wurden gestern von der demokratischen und der republikanischen Partei-Organisation gemacht, um die Wahlkampagne mit einer Massen-Entfaltung von Streitkräften zum Abschluß zu bringen. Von den Demokraten wurden gegen fünfzig Wahlversammlungen abgehalten, und in nicht weniger als elf von diesen hat Mayor Harrison sich den Wählern persönlich vorgestellt und kurz die Gründe aufgezählt, aus welchen er die Wiedererwählung zu seinem Amte beanspruchen zu dürfen glaubt. Auch Herr Stewart strengte sich zuguterletzt in rednerischer Hinsicht noch ganz besonders an. Er sprach vor neun, durchwegs sehr gut besuchten Versammlungen. — Herr Darrow, der gegen Schluß der Kampagne — wie er angibt, lediglich durch die Rücksicht auf das öffentliche Interesse bewogen — für Harrison „herausgekommen" ist, sprach in vier großen Versammlungen auf der Süd- und der Südwestseite. Im Schlachthaus-Bezirk wurde in einer derartigen Versammlung mehrmals der Versuch gemacht, diesen Redner zu stören, doch mochte man Solches vorausgesehen haben, und es war dafür gesorgt, daß allzu lärmende Demonstranten polizeilich an die Luft gesetzt wurden. Diese Auftritte erfolgten in der 29. Ward, wo sich angeblich gerade infolge von Darrows Schwenkung in den Kreisen der Schlachthaus-Arbeiter eine starke, Harrison feindliche Strömung bemerklich machen soll. Im republikanischen Hauptquartier hieß es gestern, daß diese Strömung sich nicht nur auf das Schlachthaus-Revier beschränke und daß man auf demokratischer Seite durch die Furcht vor dieser Strömung auf verzweifelte Gedanken gebracht werde. Es ist von Umtrieben die Rede, welche angeblich darauf abzielen, gerade in denjenigen Wards, wo ein stärkeres Votum für den unabhängigen Arbeiter-Kandidaten Cruice zu erwarten ist, zu bewirken, daß die für Cruice abgegebenen Stimmen für Harrison gezählt werden. Die Republikaner erklären, daß sie alle nöthigen Maßnahmen treffen würden, um den angeblich geplanten Betrug zu vereiteln und die Betrüger, sofern dieselben nicht von ihrem Vorhaben abständen, zur Rechenschaft zu ziehen. Nach den betreffenden Gerüchten sollen verschiedenen republikanischen Wahlrichtern je $500 geboten worden sein, falls sie zu dem fraglichen Zählmittel die Hand bieten würden.

Dem Kandidaten Stewart stießen gestern auf seiner Kampagnetour verschiedene kleine Abenteuer zu. Auf dem Wege nach einer Versammlungshalle an 22. und Troy Straße machte sein Kutscher den Irrthum, in der Center Avenue nach einer über den Fluß führenden Brücke zu suchen, welche es dort schon seit Jahren nicht mehr gibt. Ein weiter Umweg und entsprechend verspätetes Eintreffen am Ziel war die Folge. — Eine zweite noch größere Verspätung wurde verursacht, indem der landesunkundige Kutscher ein an der Ecke von 33. Str. und Auburn Ave. befindliches Versammlungslokal an der Austin Avenue suchen zu müssen vermeinte. An der Allport Avenue blieb die Kutsche des Kandidaten vor der Schulhalle nahe der 16. Straße im Schlamm stecken — ein Umstand, den er natürlich nachher in seiner Rede mit Vergnügen zum Schaden seines Gegners ausnützte, indem er ihn diesem zur Last legte. — Noch ehe Herr Stewart seine Runde beendet hatte, versagten ihm seine überangestrengten Stimmbänder fast völlig den Dienst, aber seine Zuversicht ließ ihn nicht im Stich, sondern schien mit dem Herannahen der Wahlschlacht zu wachsen.

Mayor Harrison machte gestern, wenigstens in zwei Beziehungen, ähnliche Erfahrungen wie Herr Stewart. In der 58. nahe Honore Straße blieb sein Wagen im Schmutz stecken und er erfuhr bei dieser Gelegenheit, daß kürzlich in jener Nachbarschaft ein Pferd im Morast versunken und elendiglich umgekommen ist. Von dieser Mittheilung in der Rede Gebrauch zu machen, welche er nachher in einer benachbarten Halle hielt, hat der Mayor sich nicht veranlaßt gesehen.—Wie Herrn Stewart, so versagte auch Herrn Harrison gegen Abend die Stimme. In seiner letzten Ansprache sagte er kurz, er habe zwei Anfälle von „Grip". Der eine erstrecke sich auf die Kehle, der andere auf den Mayorssessel. Von jenem denke er in Bälde geheilt zu sein, diesen aber würde er wohl noch zwei Jahre behalten.

* * *

In einer Zuschrift, die von verschiedenen Gewerkschafts-Beamten an ihn gerichtet worden ist, sind Herrn Clarence S. Darrow brieflich die folgenden fünf Fragen der Beantwortung vorgelegt worden:

1. „Welche Opfer haben Sie der Arbeitersache je gebracht?"

2. „Haben Sie nicht für die Vertheidigung der American Railway Union ein Honorar erhalten, und wenn: wie viel?"

3. „Haben Sie nicht für die Vertheidigung von Thomas J. Kidd (General-Sekretär der Holzbearbeiter-Union) in Oshkosh, Wis., $50 den Tag bekommen?

4. „Sind die Dienste, welche Sie dem Straßenbahner-Verband als Schiedsrichter geleistet haben, Ihnen nicht mit $75 für den Tag bezahlt worden?

„5. Sind Ihnen von den darbenden Hartkohlengräbern dafür, daß Sie dieselben vor der Streikkommission vertraten, nicht $100 per Tag und Ihre Ausgaben bezahlt worden?"

Herr Darrow bestritt zwar den Fragestellern das Recht, sich als Vertreter der organisirten Arbeiterschaft aufzuspielen, aber er verstand sich dennoch dazu, die Fragen in öffentlicher Versammlung zu beantworten, obgleich er sie zu verächtlichem Zwecke gestellt und unverschämt nannte. Seine Antworten lauteten:

„1. Ich habe der Sache der Arbeiterschaft überhaupt keine Opfer gebracht, denn ich halte diese Sache für meine eigene.

„2. Ich könnte antworten, das geht Euch nichts an. Aber mag's drum sein — ja, ich habe für die Vertheidigung der American Railway Union Bezahlung erhalten: es waren $1000 für drei Monate Arbeit, und aus dem Betrage bestritt ich die Kosten einer Reise nach Washington. Die Herren S. S. Gregory und der verstorbene Senator Trumbull, welche mit mir an der Vertheidigung theilnahmen, erhielten ungefähr die gleiche Summe.

„3. Ich habe $50 den Tag erhalten. War das zu viel? Arbeiten die Fragesteller ohne Bezahlung?

„4. Ich habe $75 den Tag bekommen und halte das für einen guten Lohn; ich wünschte, es bekäme Jeder so viel. Uebrigens würde kein Advokat von Ruf in der Stadt, der Bureaukosten hat, wie ich sie habe, weniger verlangt haben. Wenn Arbeiter-Organisationen Geld haben, sollen sie für geleistete Dienste deren Werth gemäß bezahlen.

„5. Nein. — Man schickte nach mir und fragte mich, was ich für meine Dienste verlangen würde. Ich sagte, daß ich unter gewöhnlichen Verhältnissen $100 den Tag fordern würde, daß ich aber in diesem Falle es nach gethaner Arbeit den Auftraggebern überlassen würde, mir zu bezahlen, so viel sie wollten, oder auch überhaupt nichts. Nach viermonatlicher Arbeit meinerseits erhielten die Kohlengräber über 8 Millionen Dollars Lohnzulage für das Jahr bewilligt und eine Nachzahlung von Mehrlohn im Betrage von $3,000,000. Sie verlangten meine Rechnung und ich sandte Ihnen eine solche über $10,000 mit der Bemerkung, daß ich für ähnliche Dienste einer Korporation $50,000 abverlangt haben würde, daß sie mir aber schicken könnten, was sie wollten, falls sie meine Forderung zu hoch hielten. Ich bekam von John Mitchell umgehend eine Anweisung auf $10,000."

* * *

Von republikanischer Seite wird behauptet, daß man im gegnerischen Lager, um Harrison vor der ihm drohenden Niederlage zu retten, selbst vor Verrath an anderen Kandidaten der Partei nicht zurückschrecke. Schatzmeister-Kandidat Hummel und Stadtanwalt-Kandidat Owens sollen angeblich zu Schlachtopfern erkoren worden sein, zu dem Zwecke, für Harrison die Stimmen von Irländern und von Polen eintauschen zu können, welchen hauptsächlich an der Erwählung von O'Shaughnessy, bezw. von Smulski liegt. Der Prophet Dowie verkündigte gestern im Auditorium seinen Gläubigern, daß von einem Abgesandten Harrisons um seine, Dowies, Unterstützung geradezu gebettelt worden sei. Ein angeblicher Bevollmächtigter des Bürgermeisters, ein Mann, der in Flottenkreisen sehr bekannt sei, wäre heimlich zu ihm, Dowie, gekommen und hätte ihm gesagt, daß ein ihm besonders mißliebiger Kandidat auf dem demokratischen „Ticket" zum Rücktritt gezwungen werden würde, sofern er sich verpflichten wolle, seine Leute zur Unterstützung Harrisons zu veranlassen. Natürlich habe er, Dowie, diesen Schacher entrüstet von der Hand gewiesen — er sei für Stewart, ein für alle Mal.

* * *

Ex-Alderman Kent erklärt, daß die von Herrn Franklin MacVeagh ausgegangene Entgegnung auf seine Warnung, daß Herrn Stewarts Erwählung zum Bürgermeister nur die Befestigung der Macht Lorimers und Hanechs zur Folge haben würde, den Gegenstand nicht erschöpfe. Er, Kent, habe gemeint und meine noch, daß Harrison, im Falle seiner Wiedererwählung, zu verhindern wissen würde, daß in Bezug auf die Richterwahl ein Abkommen mit Lorimer, Hanech und Genossen getroffen würde; daß aber Stewart, auch wenn er gewählt werden sollte, nicht den erforderlichen Einfluß besitzen würde, um die fraglichen Pläne Lorimers zu vereiteln. Aus diesem Grund hauptsächlich halte er, Kent, es für klüger, sich mit dem gegebenen Uebel zu bescheiden, statt neue, größere, heraufbeschwören zu helfen.

* * *

Bischof Fallows von der Reformirten Episkopalkirche ist gestern in der Predigt, welche er vor der St. Pauls-Gemeinde gehalten hat, eifrig zugunsten der Kandidatur Stewarts eingetreten; andere protestantische Geistliche haben desgleichen gethan.

Die republikanischen Kampagnerechner schätzen, daß die Gegnerschaft von Burke, Hopkins, Gahan und anderen Demokraten dem Mayor morgen mindestens 30,000 Stimmen kosten werde. Auf Ueberläufer aus den republikanischen Reihen, wie solche sich ihm bei früheren Gelegenheiten zahlreich zur Verfügung gestellt, dürfe er diesmal überhaupt nicht rechnen, und daß ihn die organisirten Arbeiter auch nur annähernd einmüthig unterstützen würden, daran sei gar kein Gedanke — somit wäre sein politisches Schicksal schon so gut wie besiegelt. — In Harrisons Hauptquartier schätzt man jedoch, daß der Mayor — trotz aller Feinde und Widersacher, aller Verdächtigungen, aller berechtigten und unberechtigten Angriffe—auf mindestens 150,000 Stimmen rechnen dürfe. Das Gesammtvotum werde 320,000 Stimmen nicht übersteigen, und von diesen würden die Kandidaten der Sozialisten und der Prohibitionisten, einschließlich Cruice, zusammen wenigstens 30,000 bekommen. Es würde also auf alle Fälle für Harrison eine Pluralität von 10,000 Stimmen über Stewart übrig bleiben.

Die Wahlwetten, auf Stewart und Harrison, stehen noch immer ziemlich gleich — in den meisten Fällen werden von Denen, die auf Harrison wetten, dem Gegner sogar Chancen von 5 zu 4, oder doch von 10 zu 9 geboten.

Präsident Eckels von der Commercial National Bank, unter Präsident Cleveland Kontroleur des Bankwesens, hat sich für die Stewart'sche Kandidatur erklärt. Er meint, es sei ein Wechsel in der Verwaltung nothwendig. Stewart würde die Stadt voraussichtlich besser und auf keinen Fall schlechter verwalten, als Harrison.

Für heute, Montag, Abend sind zum Kehraus noch Wahlversammlungen einberufen, wie folgt:

Von den Republikanern—540—546 Noble Str. (Stewart); 52. und Halsted Str.; Linwood Halle, Irving Park.

Von den Demokraten—38. Place und California Ave.; Hamlin und Armitage Ave.; Colorado und Kedzie Ave.; 11256 Michigan Ave.; North und Central Park Ave.; Wallace Ave. und Lake Str.; 391 State Str.; 12. und Union Str.

Von den Sozialisten — 120 S. Western Ave.; Blue Island Ave. und Halsted Str.

Alderman Novak.

Seine Verleumdungsklage gegen den Herausgeber des „Svornost".

Die Vorverhandlung der von Ald. Novak gegen Herrn August Geringer, den Herausgeber des böhmischen Tageblattes „Svornost", anhängig gemachten Verleumdungs-Klage ist vor Friedensrichter Gibbons noch immer im Gange. Heute wurde von dem Anwalt des Klägers Herr Latimer Geringer, der zweite Sohn des Angeklagten, in's Kreuzverhör genommen. Der junge Mann blieb bei seiner Behauptung, daß Novak, während derselbe sich vor einigen Jahren um die Erwählung zum Alderman bewarb, in seiner Gegenwart eingeräumt, er habe als Mitglied der Staats-Gesetzgebung $6000 als Bezahlung dafür angenommen, daß er für die Allen-Bill stimmte.

Als Beweisstück wurde ein von Ald. Novak am 31. März 1897 aus Springfield an seinen damaligen Geschäfts-Theilhaber Panoch gerichtetes Telegramm zu den Akten gegeben. In demselben fordert der Absender Panoch auf, sich mit „Billy" (der jetzige Stadtschreiber Loeffler ist gemeint) in Verbindung zu setzen und diesen zu bewegen, „nichts zu Halsted Straße zu sagen". Panoch wird nochmals auf den Zeugenstand gerufen werden, um die Bedeutung dieser geheimnißvollen Botschaft zu erklären. Es heißt, diese Erklärung werde für Novak sehr peinlich ausfallen.

Das Wetter.

Chicago und Umgegend: Wahrscheinlich Regenschauer heute Nachmittag, schönes Wetter heute Abend und Dienstag. Mittlere Luftwärme, lebhafter bis starker Südwestwind.

Illinois: Im Allgemeinen schön heute Abend und Dienstag, lebhafter bis starker Südwestwind.

Indiana: Im Allgemeinen schön heute Abend und Dienstag, mit Ausnahme möglicher Regenschauer heute Abend im nördlichen Theil. Lebhafter Südwestwind.

Nieder-Michigan: Regenschauer und wärmer heute Abend, am Dienstag theilweise bewölkt, wärmer im westlichen, Regenschauer und wärmer im östlichen Theil. Lebhafter bis starker Südwind.

In Chicago stellte sich der Temperaturstand von gestern bis heute Mittag wie folgt: Abends 6 Uhr 46 Grad; Nachts 12 Uhr 42 Grad; Morgens 6 Uhr 44 Grad; Mittags 12 Uhr 54 Grad.

Ein Zeitalter besserer Nahrung

In New York hat man versucht, die Keime in einem Kubikzoll Luft zu photographiren.—

In Washington versucht man die Hausfliegen auszurotten, weil man gefunden hat, daß sie Ueberträgerinnen von Keimen sind—

Die Zeit ist nahe, wenn alle Nahrung versiegelt sein wird—das Fleisch vom Fleischer; das Brot vom Bäcker; die Milch von der Farm—alles wird gegen Keime der Luft geschützt sein.

Diese Bewegung nach gesunder Nahrung wurde durch die **Uneeda Biscuit** eingeleitet — Soda Crackers, in den reinsten Bäckereien hergestellt und in luftdichten Packeten verpackt, wodurch sie ins Heim gelangen mit allem Aroma und Qualität völlig darin erhalten.

Uneeda Biscuit in dem In-er-seal Packet, stellt die Soda Crackers wieder auf ihren richtigen Platz als eine gesunde, nahrhafte, sparsame Nahrung. Versucht ein Packet.

5¢

Uneeda Biscuit

NATIONAL BISCUIT COMPANY

Die Salzgräfin.

Roman von **Paul v. Szczepanski.**

(10. Fortsetzung.)

Sechstes Kapitel.

Wir drei standen auf dem Zentralbahnhof Friedrichstraße — Irma Cibulka, Tascewski und ich — jeder mit einem Handkoffer beladen, und warteten auf den Abgang des Zuges, der uns nach Osten führen sollte. Irma schalt mich, weil ich nur einen Sommerpaletot mitgenommen hatte; ich müsse mich noch in Acht nehmen, und ich würde mich erkälten.

„Denken Sie nur an sich, Irma,“ sagte ich, „ich bin gesund, seit ich Czernowice im Kopfe habe.“

Ungeduldig blickte ich auf die Uhr; ich konnte den Abgang des Zuges nicht erwarten. Da sah ich aus dem dunklen Hintergrunde der Treppe, die von den Wartesälen nach dem Perron hinaufführt, einen glänzenden Zylinder und einen erbsengelben Ueberzieher auftauchen, wie beides nur Herrn Wiese-Warnsdorff angehören konnte. Mich beschlich eine böse Ahnung, als ich ihn dort auf der obersten Stufe stehen bleiben, und seine Augen suchend umherschweifen sah. Und kaum hatte er unsere Gruppe entdeckt, so stürzte er auf uns zu mit einem Gesicht, auf dem Aufregung und Angst deutlich zu lesen waren. „Sie wollen mir Fräulein Zamoyska entführen, Baron!“ sprudelte er hervor. „O, das ist schändlich von Ihnen. Aber ich dulde es nicht! Fräulein Zamoyska hat den Kontrakt mit dem Theaterdirektor bereits unterschrieben, — ich rufe die Polizei zu Hilfe.“

Wie ich ihn so vor mir stehen sah, zitternd vor Aufregung, mit puterrothem Gesicht, dicke Schweißtropfen auf den Backen, konnte ich ein Lächeln nicht unterdrücken. Er hatte wohl von der Frau, bei welcher Irma wohnte, gehört, daß sie eine Reise vorhabe, und indem er sich des desperaten Zustandes erinnerte, in den man sie durch alle die Quängeleien versetzt hatte, glaubte er, sie beabsichtige, ihm zu echappiren, und ich hätte mich dazu hergegeben, ihr bei der Flucht behilflich zu sein.

„Seien Sie verständig,“ sagte ich ruhig, „und schreien Sie nicht so. Die Menschen werden schon aufmerksam! Wenn Sie von Fräulein Cibulka sprechen, so muß ich Ihnen sagen, daß sie allerdings die Absicht hat, eine Reise zu machen; aber sie wird in drei Tagen zurück sein, und Sie werden sie doch nicht an einem Ausfluge hindern, der für ihre Gesundheit sehr nothwendig ist?!“

Er nahm sich zusammen, daß er nicht mehr mit seiner lauten Stimme Aufsehen erregte, aber seine Zweifel waren noch nicht gehoben. „Sie wollen sie fortbringen nach einer anderen Stadt, — ich weiß es; Sie sind nie damit einverstanden gewesen, daß sie zur Bühne geht. Aber ich protestire dagegen!“

„Nun gut, Herr Wiese-Warnsdorff,“ sagte ich, „ich habe über Fräulein Cibulka in keiner Weise zu bestimmen. Aber wenn Sie mir nicht glauben, was ich Ihnen sage, so steht Ihnen ja nichts im Wege, die Reise mitzumachen. Wir fahren nach Czernowice und sind in drei Tagen zurück.“

Ich hatte niemals geglaubt, daß er ein Mann von schnellen Entschlüssen sei. Aber er mußte wohl in großer Angst sein, die Cibulka könne ihm davongehen; — er fragte nur kurz, bis zu welcher Bahnstation er ein Billet nehmen müsse, und stürmte nach der Kasse, als ich ihm das gesagt.

„Aber nehmen Sie dritter Klasse, Herr Wiese-Warnsdorff, wenn Sie auf das Vergnügen unserer Gesellschaft nicht verzichten wollen, denn wir sind arme Leute und können die zweite Klasse nicht erschwingen,“ rief ich ihm nach, und es machte mir Spaß, die fremden Menschen, die uns umstanden, lachend ihm nachschauen zu sehen.

Er hatte nur noch eine Minute Zeit, und wir Drei freuten uns darauf, daß er zu spät kommen und den Zug versäumen werde, denn angenehm dünkte uns seine Gesellschaft nicht. Wir stiegen schnell in einen Wagen des bereitstehenden Zuges, und Irma Cibulka drückte sich in die entfernteste Ecke, während Tascewski unsere Koffer unterbrachte.

„Kommen Sie hierher, Herr von Kozierowski,“ rief sie mir übermüthig zu, „damit er nicht sieht, wo wir eingestiegen sind.“

Aber ich blieb am Fenster stehen. „Wir wollen ehrliches Spiel spielen, Irma,“ entgegnete ich. „Wenn er überhaupt mitkommt, wird er uns auf der nächsten Station doch herausfinden, und kommt er nicht mit, so wird es uns Spaß machen, sein langes Gesicht zu sehen.“

Wir blickten alle Drei zum Fenster hinaus; der Zugführer hatte schon sein Signal gegeben, der Zug setzte sich langsam in Bewegung, da stürmte Herr Wiese-Warnsdorff heran, und trotzdem das Bahnpersonal ihm warnend zurief, sprang er doch mit Todesverachtung auf das Trittbrett. Ich mußte ihm behilflich sein, als er in das Koupe kletterte, sonst hätte es leicht ein Unglück gegeben. Das gab es freilich auch ohnehin, — sein neuer Zylinder verlor beim Anstoßen an der niedrigen Thür das Gleichgewicht und rollte auf den Perron zurück; der Zeitungsverkäufer hob ihn auf und winkte uns vergnügt damit nach.

Wir Drei lachten. Herr Wiese-Warnsdorff war natürlich unglücklich und tröstete sich erst wieder, als Irma Cibulka in jede Ecke ihres Taschentuches einen Knoten machte und ihm eigenhändig diese Nachtmütze auf den Kopf stülpte. Das hielt er für eine besondere Liebenswürdigkeit von ihr.

Wie mir wohl wurde, als die letzten Häuser der Weltstadt hinter mir lagen! Die Abendsonne goß ihren goldenen Schein über junge Saaten, die lustig emporsproßten, über Wiesen, die sich in neues Grün kleideten, über rothe Ziegeldächer, die zwischen Baumkronen hervorlugten. Ach, es ist doch etwas Anderes, in Gottes freier Natur, als zwischen Steinmauern sein Leben zu verbringen!

Die Drei wurden bald müde; Herr Wiese-Warnsdorff war der erste, der das Eisenbahnfahren langweilig fand, seine Glieder von sich streckte und, stöhnend über das harte Lager, die Augen schloß. Irma und Tascewski folgten seinem Beispiel, der Letztere erst, nachdem er aus Decken und Koffern eine Ruhestätte für mich hergerichtet hatte. Aber ich mochte nicht liegen, ich schaute zum Fenster hinaus, wie die Dämmerung allmählich zunahm, wie die farblose Mondscheibe, die lange schon am Himmel stand, sich in milden Glanz tauchte, und wie die Wasseradern, die wir passirten, plötzlich gleich silbernen Schlangen aufleuchteten, wenn wir über sie dahinflogen. Herr Wiese-Warnsdorff schnarchte, — es war das einzige Geräusch, das außer dem taktmäßigen Klappern des dahinrollenden Eisenbahnzuges an mein Ohr tönte. Ich amüsirte mich über seine nasalen Töne, — und für das taktmäßige Klappern des Zuges, diese endlose Melodie, die mich sonst so oft zur Verzweiflung gebracht, hatte ich bald einen Text gefunden, himmlische Worte, die ich immer noch zu hören meinte, nachdem ich endlich in einen Halbschlummer gesunken war: „Nach Czernowice, nach Czernowice!“

Was ich dort suchte, was ich dort zu finden erwartete, ich dachte nicht einen Augenblick genau darüber nach. Ich freute mich nur darauf, das Bild der Heimath lebendig wiederzusehen, wie ich es in meinem Gedächtnisse hatte, und mit dem zähen Eigensinn eines Kranken hielt ich fest an der plötzlich in mir aufgetauchten Idee. Wahrscheinlich wäre ich wirklich und ernsthaft krank geworden, wenn irgend etwas mich an dieser Reise gehindert hätte — so frischte sie mich auf, machte mich gesund — und als wir bei dem Hereinbrechen des neuen Tages uns in die Gesichter schauten, sah das meinige gewiß am wenigsten übernächtigt und angegriffen aus.

In ziemlich früher Vormittagsstunde hielt der Zug an unserer Endstation, einem kleinen polnischen Städtchen, das eigentlich nur aus zwei Reihen Häusern besteht, die sich um eine alte und viel zu große Kirche gruppiren. Herr Wiese-Warnsdorff bekam einen Schreck, als er es sah. „Wo werde ich hier einen Zylinder kaufen können!“ seufzte er.

„Einen Zylinder schwerlich,“ entgegnete ich, „jedenfalls keinen von gleich untadelhafter Eleganz, wie der verlorene. Aber trösten Sie sich, irgend eine Kopfbedeckung wird wohl aufzutreiben sein.“

Einen Hutmacher gab es in dem Städtchen natürlich gar nicht. Aber bei einem Juden, der Alles feil hielt, fanden wir schließlich eine Mütze, wie sie die Fleischer zu tragen pflegen. Herr Wiese-Warnsdorff wollte sich erst nicht dazu bequemen; als er aber nichts Anderes fand, mußte er sie nehmen und noch dazu mit dem dreifachen Preise bezahlen, da der Händler sich seine Verlegenheit natürlich zunutze machte. Die Mütze stand ihm nicht schlecht, — er sah darin aus wie ein reisender Engländer.

Wir frühstückten recht gut in einem Gasthofe, der elend genug aussah, und ließen während dieser Zeit nach einem Gefährt fahnden, das uns die zwei Meilen nach Czernowice hinausschaffen sollte. Aber die Pferde waren alle zur Frühjahrsbestellung auf den Feldern, und mit dem einzigen Extragespann der Post war ein Weinreisender schon früh am Morgen über Land gefahren. Wir müßten bis zum Nachmittage oder bis zum Abend, vielleicht bis zum nächsten Morgen, warten, hieß es, und der Wirth setzte hinzu, es sei ein seltener Fall, daß vier Reisende zu gleicher Zeit hier einträfen. Das glaubte ich ihm gern, aber ich hatte keine Lust, in der Dunkelheit in Czernowice anzukommen, denn ich freute mich auf den Augenblick, wo ich die Spitze des Kirchthurmes am Horizont auftauchen sehen würde, und bis zum nächsten Tage warten mochte ich erst recht nicht.

„Wir gehen zu Fuß,“ sagte ich entschlossen; „zwei Meilen, es ist ein wahrer Spaziergang, und bei diesem schönen Frühlingswetter kann es gar nichts Herrlicheres geben. Oder wird es Ihnen zu viel werden, Irma?“

Irma lachte. „Was denken Sie, Herr von Kozierowski? Ich bin ein Mädchen vom Lande.“

Um so mehr stöhnte Herr Wiese-Warnsdorff.

„Sie können zurückbleiben, wenn es Ihnen zu weit ist,“ sagte ich. „Sie sind hier ja gut aufgehoben, und etwas Sehenswerthes kann ich Ihnen in Czernowice nicht versprechen.“

Aber zurückbleiben mochte er nicht, und wir machten uns auf den Weg. Fehlgehen konnten wir nicht, denn es war jedes Mal ein Festtag für mich gewesen, wenn mein Vater mich mit in die Stadt nahm.

Wir schritten rüstig vorwärts. Herr Wiese-Warnsdorff mußte sich oft den Schweiß von der Stirn wischen. Unsere Koffer hatten wir in dem Gasthof zurückgelassen; wenn wir nicht am nächsten Tage schon wieder zurückkehrten, wie ich eigentlich vorhatte, konnten wir in Czernowice einen Einspänner miethen, der sie uns holte.

Seitwärts von unserem Wege tauchte ein Schloß auf, mit Zinnen und stolzen Thürmen. Ich erkannte es wohl; es gehörte dem Grafen Zielinski, der seinen prächtigen Leichenwagen nach Czernowice herübergeborgt hatte, als es galt, meinem Vater die letzte Ehre zu erweisen. Ich hatte mich damals gefreut über die goldene Grafenkrone auf dem Baldachin und über die Büschel von schwarzen Straußfedern, die von den Ecken desselben und von den Köpfen der acht Pferde emporragten. Graf Zielinski — er war mein Pathe gewesen — war jetzt auch schon lange todt, und hinter den Fenstern des Schlosses waren alle Jalousien heruntergelassen. Sein Sohn und Erbe liebte das einsame Leben nicht; er verbrachte das väterliche Vermögen in Paris, und ich hatte zufällig einmal gehört, daß es mit seinem tollen Treiben nicht mehr lange dauern könne. Mich stimmte das ernst, aber ich wurde wieder heiter, als Tascewski, auf das Schloß deutend, sagte: „Sie kennen es noch, Herr? Es liegt halbwegs nach Czernowice.“

Halbwegs nach Czernowice! Wie ich die Schritte verlängerte, trotz der Landstraße, die schlecht gehalten war, so daß sich Jeder von uns seinen eigenen Weg suchen mußte. Man merkt es schon an dem Zustande der Straßen, ob der Besitzer eines Gutes auch zugleich ein tüchtiger Landwirth ist, und hier, — das hätte ich gesehen, wenn ich es auch nicht gewußt hätte, — hier sorgte sich der Besitzer um gar nichts. Aber es kümmerte mich nicht, daß ich zwischen Höhen und Tiefen den schmalen Fußpfad suchen mußte, — ich mußte wohl, das war daheim in Czernowice nicht anders gewesen; es war der erste Beweis, daß ich der Heimath nahe war.

Die Straße stieg ein wenig hügelan. „Wenn wir oben sind, sehen wir den Kirchthurm und die Bäume von Czernowice,“ sagte Tascewski. „Da oben zieht sich die Grenze hin.“

Ich lief beinahe, und ich war der Erste oben. Aber ich begrüßte die Heimath nicht mit einem Jubelruf. Es war lächerlich, daß ich enttäuscht war, und zwar enttäuscht durch Dinge, über die ich mich hätte freuen sollen.

„Wir hatten keine Bäume an der Landstraße, Tascewski,“ sagte ich, als er herangekommen war. „Und dieser Weg ist chaussirt, das war damals auch nicht.“

Auch Tascewski machte ein verdutztes Gesicht; die Veränderung war auch ihm neu, trotzdem er länger in Czernowice geblieben war, als ich. „Der neue Herr scheint die Sache doch zu verstehen,“ sagte er; „das hätte ich nicht gedacht.“

„Und wo ist die Haide dort linker Hand, auf der unsere Schafe weideten?“ fragte ich. „Ich habe manche Prügel bekommen, wenn ich mit meinem Ponny mitten durch die Heerde jagte.“

„Sie ist Ackerland geworden,“ erwiderte Tascewski und sah nach der Richtung hinüber, „und der Boden scheint nicht schlecht. Der neue Herr versteht doch seine Sache.“

„Und der viereckige Thurm dort, der hinter den Baumwipfeln des Parkes emporsteigt?“

„Das ist das Schloß, Herr,“ sagte Tascewski, und als er mein Erstaunen bemerkte, setzte er hinzu: „das neue Schloß, Herr. Habe ich niemals davon geredet? Es war das erste, was der neue Herr in Angriff nahm.“

(Fortsetzung folgt.)

Eine Winterfahrt durch die Mandschurei.

Zweifel der Dalnijer an der Zukunft ihrer Stadt.— Erfolg oder Fehlschlag liegt bei den Chinesen. — Russische Fürsorge für die Chinesen in Dalnij.— Zukunft der Wunderstadt nur möglich auf Kosten von Niutschwang und Wladiwostok.

III.

Wenn es in Rußland eine Volksvertretung gäbe, deren Genehmigung die Regierung hätte einholen müssen, ehe sie an die Gründung von Dalnij und an den Bau der mandschurischen Bahn ging, dann gäbe es heute am Meerbusen von Taljenwan noch immer mehr als ein paar kleine schäbige Lehmhütten von Schantunger Einwanderern und eine kleine Kieferngruppe, die noch jetzt inmitten der werdenden Weltstadt den jämmerlichen Ursprung des Ortes bezeichnet. Denn das russische Volk in seiner Gesammtheit theilt durchaus nicht die grenzenlose Zukunftsfreudigkeit, die für die kolonialpolitischen Machthaber des Reichs am Novüj Kraij, im „Neuen Grenzenlande“ des Gelben Meeres, so bezeichnend ist. Selbst die russischen Geschäftsleute in Port Arthur, ja sogar die Beamten Dalnijs selbst fand ich, von den führenden Männern abgesehen, voller Spott und Hohn, wenn sie von der Zukunft ihres eigenen Machwerkes sprachen. Man hat in der Verwaltungsstadt einen geselligen Verein gegründet, der den stolzen Namen Dalniskij Yachtklub führt. Hier wird die öffentliche Meinung des Ortes gemacht. Der Name Yachtklub ist natürlich auch eitel Zukunftsmusik, denn im Hafen liegen nur ein paar norwegische und japanische Dampfer kleinsten Rauminhaltes, die Kohle und Holz aus Japan und Amerika bringen — ein beredter Hohn auf die hiesigen Zustände, denn die Mandschurei liefert sowohl gute Kohlen wie unerschöpfliche Holzvorräthe, aber die Eisenbahn ist noch nicht im Stande, Waarenfrachten zu befördern! Trotzdem träumt man schon davon, daß demnächst die großen Millionäre des Dalnijer Villenviertels, die beim Stadtpark in der Stadt der „Gründer“ wohnen, ihre Dampfyachten draußen auf der Rehde liegen haben und den neuen Klubmitgliedern von den fabelhaften Zeiten erzählen, als es noch kein Dalnij gab.

In einem merkwürdigen Sprachengemisch aus Russisch, Englisch, Deutsch, Französisch, Italienisch, Dänisch und Chinesisch unterhält sich hier die ganze höhere Beamtenwelt des Ortes, wenn sie vor'm Essen ihre „Sakuska“ mit Amurkaviar und Wodka genehmigt und die neuesten Fortschritte des Ausbaues von Hafen oder Stadt bespricht. Hier erfährt man am ehesten, wie weit der neue Wellenbrecher von 700 Meter schon gediehen ist und wann das große Trockendock von 200 Meter Länge fertig sein wird. Jede Auskunft aber, die man sich gegenseitig gibt, wird von irgend einer zweifelsüchtigen oder gar höhnischen Schlußbemerkung abgefertigt, die immer wieder zeigt, daß diese Leute ihr eigenes Kind als eine Todtgeburt ansehen. Wenn ich ihnen von dem großen Umschwung sprach, den die Vollendung der sibirischen Bahn mit ihrer mandschurischen Südabzweigung zum Gelben Meer doch im ganzen Weltgetriebe hervorbringen müßte, sah man sich lächelnd an, als ob ich im Fieber spräche oder wenigstens ein harmloser Provinzler sei, der von den Dingen des fernen Ostens nichts versteht. Der ganze Ton im Klub und die Auffassung von Handel und Politik, wie sie sich aus den Gesprächen mit diesen Männern an der Quelle ergab, weckten rührsame Erinnerungen an die lieben deutschen Bierbankkannegießer im Dorfkrug, deren Blick auch nicht weiter reicht als bis zum Kirchthurm, in dessen Schatten sie geboren sind.

Förmlich triumphirend wies man mich auf den unfertigen Zustand und die hoffnungslose Menschenleere Dalnijs hin: „Da ist Hopfen und Malz verloren, schon mehr als zwölf Millionen Rubel haben wir allein für die Hafenarbeiten ausgegeben und noch ist kein Anzeichen zu erkennen, daß jemals Leben in diese Todtenstadt kommen wird.“ Zunächst haben diese Schwarzseher allerdings recht. Fertig ist bis jetzt nur ein ganz kleiner Bruchtheil der geplanten und ausgelegten Stadt, nur der Mittelpunkt der Verwaltungsstadt, und in der That stehen dort die prächtigsten Häuser auf langen, schnurgraden Straßen leer, und auf den großen Plätzen, die von den palastartigen Amtsgebäuden der technischen Behörden eingefaßt sind, sieht man keine Menschenseele. Alles ist wie ausgestorben, und mit Ausnahme des Hafenviertels, todtenstill. Will man Menschen und Thätigkeit sehen, muß man in die Werkstätten gehen und die Geschäftszimmer, wo Alles fleißig bei der Arbeit ist und Pläne zeichnet, Rechnungen aufstellt und Messungen vornimmt, oder an Hobelbank und Sägemühle, Ambos oder Drehbank schwitzt.

Nur in der Chinesenstadt herrscht Leben, in dem einzigen Stadttheil, der noch nicht planmäßig angelegt und vermessen ist, sondern vorläufig noch sozusagen wild wachsen darf. Hier haben sich die aus Schantung herüberkommenden Arbeiter und Händler, deren Zwischendecksverschiffung noch immer das Hauptgeschäft der Tschifuer Dampfergesellschaften ist, in elenden Hütten häuslich eingerichtet wie in einem heimischen Chinesendorf und leben hier ganz wie bei sich zu Hause, bis man sie später in den noch zu bauenden Kitajskij Gorod überführen wird, den man sich auch wenigstens als Millionenstadt denkt. Was wäre Russisch-Ostasien ohne diese braven Chinesen? In Wladiwostok, in Port Arthur, ja, tief im Binnenlande wie in Chabarowsk, selbst bis nach Irkutsk hin, überall, wo der erobernde Russe mit seinen Kosaken hingekommen ist und sich auf die Bärenhaut gelegt hat, hat sich auch alsbald der Chinese eingestellt und seinen Kramladen aufgethan, wo er dem faulen Russen mit geringstem Nutzen Lebensmittel und allen Tagesbedarf verkauft, den sich nur die Reicheren bei den großen europäischen Händlern erstehen können, in deren Läden mit größerem Nutzen gearbeitet werden muß.

Ohne die Chinesen, die aus dem übervölkerten Schantung in nimmer abnehmenden Schaaren hier herüberströmen, wo es noch auf Jahre hinaus Arbeit gibt, wäre die mandschurische Eisenbahn ein Ding der Unmöglichkeit gewesen, wäre der rasche Wunderbau Dalnijs ein unverwirklichtes Märchen geblieben, wofür es solange gegolten hat, wäre überhaupt die russische Herrschaft im fernsten Osten auf thönerne Füße gestellt. Kein anderes Volk der Erde hätte so willige Arbeiter liefern können, die in dem glühend heißen Sommer Ljautungs und dem sibirisch kalten Winter der Mandschurei die mühseligen Erdarbeiten und die gefährlichen Brückenbauten ausgeführt hätten, wie sie der Bahnbau erforderte. Und das Alles für 40 Kopeken den Tag, vom Sonnenaufgang bis zum Einbruch der völligen Dunkelheit, ohne zu murren oder an einen Achtstundentag zu denken, oder sofort davonzulaufen, wenn ihnen der aufsichtführende Kosak häufiger als nöthig oder angenehm mit der Knute über den Rücken fährt. Diese unermüdlichen, genügsamen Vierzigkopekenmenschen, die die Menschenrechte noch nicht erfunden haben, sind in der That die Hauptstütze der russischen Zukunft in Ostasien. Ohne sie kein Leben in der Mandschrei, keine Hoffnung für Dalnij.

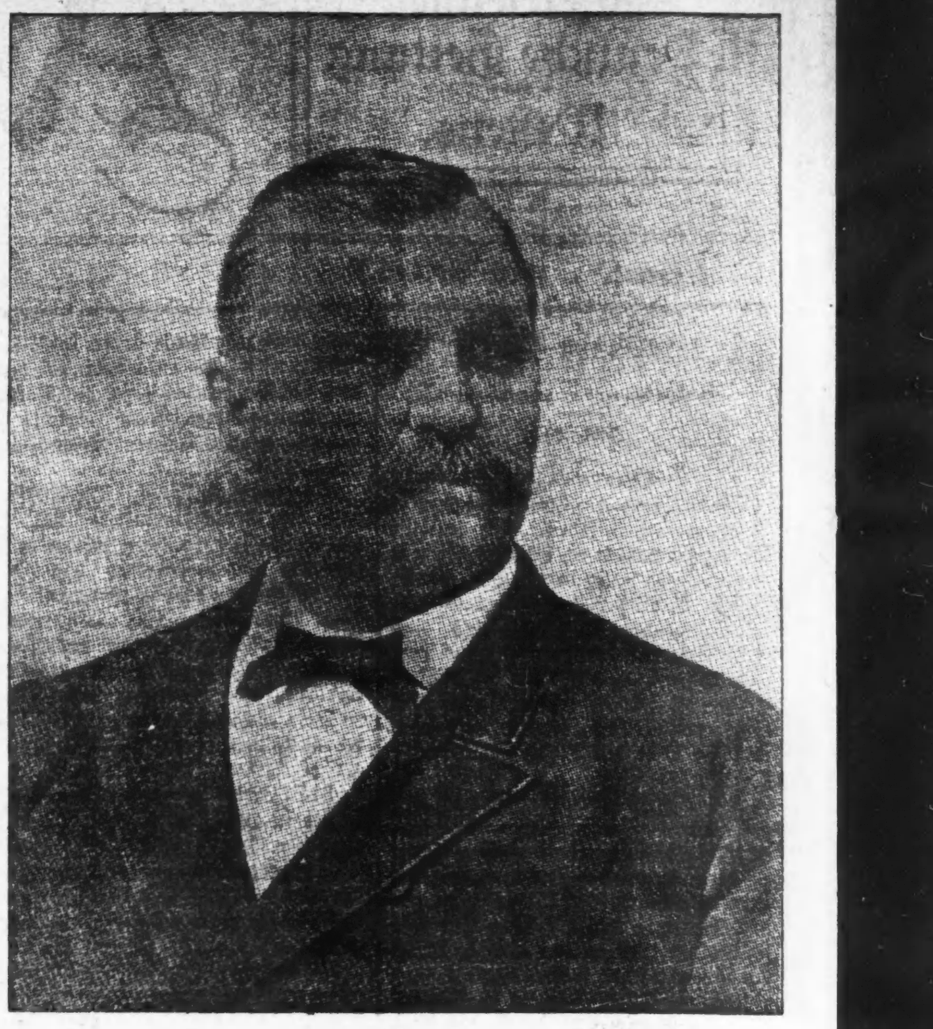
So wenig der Russe auch für unterworfene oder zu unterwerfende Völkerschaften übrig hat an empfindsamen Gefühlen, mit denen zum Beispiel der Amerikaner seine farbigen Freunde in den Südstaaten oder auf den Philippinen beglückt, hier im entscheidenden Grenzgebiet seiner asiatischen Zukunftsweltherrschaft hat er sich doch von ganz unverhüllter Rücksichtnahme für die Chinesen leiten lassen. Er hat ihnen in Dalnij bereits ein Theater gebaut, ein Bad — denn der vielverleumdete Chinese badet viel häufiger als der Europäer —, er hat ihnen, soweit sie Anstellung im Staatsdienst gefunden haben, schöne geräumige Wohnhäuser errichtet, wie sie in China sich nur höhere Mandarinen leisten können, und er gewährt ihnen einstweilen wenigstens Handelsfreiheit in einem Grade, der die Geschäftsleute anderen Stammes veranlassen könnte, sich einen Zopf wachsen zu lassen. Und der Chinese dankt es ihm. Diskret wie er ist, sucht er die unangenehme Thatsache, daß die einzigen Bewohner der Zukunftsweltstadt Dalnij bisher schlitzäugige, bezopfte Heiden sind, nach Möglichkeit zu verhüllen. Er lernt mit Kraft Russisch und beginnt alsbald ein ganz merkwürdiges Kauderwelsch zu reden, daß nach berühmtem Muster nicht anders als Pidschinrussisch genannt werden kann. Selbst schreiben lernt er, und stolz schmückt er schon wenige Wochen nach seiner Ankunft im neuen Lande seine Bude mit Aufschriften wie „Wjassnaja Lawka“ (Fleischerbude), „Bulotschnaja“ (Bäckerei) oderähnlichen Bezeichnungen in wirklichen russischen Schriftzeichen. Sogar seinen Namen schreibt er in russischen Buchstaben an sein Haus, so daß Jemand, der Abends durch die Gassen dieses einzigen wirklich bewohnten Viertels von Dalnij ginge, gar nicht auf den Gedanken käme, daß Alles chinesisch, nichts russisch ist. Zeitweilig sind allein hier an diesem einzigen Ort bis vierzigtausend Arbeiter täglich beschäftigt gewesen, mit ganz geringen Ausnahmen (Koreaner, Japaner, Burjäten) durchgängig Chinesen.

Solche Thatsachen sollten ein Trost für die Schwarzseher sein, die Dalnij für ein verfehltes Unternehmen halten. Ist der Chinese erst einmal gewonnen und dauernd in's Land gezogen, dann ist die Hälfte des Spiels schon gewonnen. Das gilt für Dalnij wie für Tsingtau, überhaupt wohl für jeden Hafen des südöstlichen und östlichen asiatischen Festlandes. Aber auch der Chinese allein kann Dalnij nicht retten. Ein solches Riesenunternehmen muß an den Großhandel und den Durchgangsverkehr der ganzen Welt angeschlossen werden, wenn es wirklich einmal das werden soll, was seine Gründer heute von ihm erhoffen. Und so steht und fällt Dalnij mit der mandschurischen Eisenbahn, das heißt genauer gesprochen, mit der wirthschaftlichen Blüthe der Bahn. Einstweilen ist ja die Bahn in der Hauptsache eine reine Militärlinie. Das ist mehr als einmal mit unheimlicher Deutlichkeit hervorgetreten, als immer wieder die Richtung verlegt und schon begonnene Strecken wieder aufgegeben wurden. Näher heran an Peking, war die Losung, näher an die große Operationslinie, auf der Rußland über kurz oder lang einmal die Geschicke des chinesischen Reiches zu entscheiden sich vorgenommen hat. Daher ist die Bahn, mehr noch als die sibirische, einstweilen flüchtig und oberflächlich gelegt, damit sie nur die großen Truppenbeförderungen leisten soll, wenn die Stunde der ostasiatischen Abrechnung schlägt. Für Handel und Wandel, Getreideverfrachtung und Reisende kommt sie erst später in Betracht, wenn die mit List oder Gewalt gewonnenen Länderstrecken dem Reiche nutzbar gemacht und mit ihren Erzeugnissen und ihrer verbrauchenden Bevölkerung an das große Netz des russischen Wirthschaftslebens und des Welthandels angeschlossen werden sollen.

Wird es dann gelingen, Dalnij, das bisher der Handelswelt kaum dem Namen nach bekannt ist, wirklich zu dem Welthafen zu machen, als welcher es allein die ungeheuren Kosten vergüten könnte, die es bisher verursacht hat? Heute gilt ja noch Port Arthur als der südliche Endpunkt der sibirischen Bahn, und Dalnij liegt an einer Zweigstrecke, die bei Nangalin abbiegt. Später wird es umgekehrt werden müssen, Port Arthur wird Nebensache, Dalnij der große Endpunkt des Riesenschienenwegs, der Petersburg und damit ganz Europa auf der kürzesten Strecke mit dem Großen Ozean und seinen zukunftsreichen Küstenländern verbindet. Das wird nur eine geringfügige Aenderung sein, die sich ohne Umwälzung im Bahnbetriebe auf Kosten Port Arthurs durchführen läßt. Schwieriger wird die Abrechnung mit Niutschwang und Wladiwostok.

Bisher ist Niutschwang, richtiger Yingkou genannt, die Eingangspforte in die Mandschurei gewesen und zugleich der große Stapelplatz, wo Chinesen und Japaner, Engländer und Skandinavier die reichen landwirthschaftlichen Erzeugnisse des Landes abholten. Als Ausfuhrhafen hat Niutschwang unter allen dreißig Vertragshäfen Chinas in den letzten Jahren mit obenan gestanden, an dritter oder vierter Stelle, und der gewaltige Handel, den sich vor Allen Engländer und Südchinesen dort verschafft haben — jetzt bereits mehr als 60 Millionen Mark jährlichen Umsatzes —, kann natürlich nicht von einem Tag zum andern nach Dalnij abgeleitet werden. Und vor Allem wird er sich nicht gutwillig ableiten lassen. Aber das heilige Rußland schrickt nicht davor zurück, den Engländern, Südchinesen und Japanern ihren mandschurischen Handel zu vernichten. Es wird menschenfreundliche Differenzialzölle erfinnen, die im Hafen und auf der Bahn dazu führen müssen, Niutschwang todt zu machen und Dalnij zu heben und zum alleinigen Ausgangshafen mandschurischer Bohnen und ihrer Nebenerzeugnisse zu machen. Und mit Wladiwostok wird es ähnlich gehen. Die ganze Primorskaja Oblast wird kaltgestellt werden auf Kosten der aussichtsreicheren und schnellerer Erträge verheißenden Mandschurei, und dann wird Dalnij vielleicht wirklich das werden, wofür es heute nur den leeren Rahmen bietet: eine prächtige Millionenstadt und eine mächtige Handelsmetropole am Gelben Meere.

Tonsiline ist das größte Kehl-Heilmittel der Welt. Tonsiline heilt wunde Kehlen aller Art sehr schnell und bietet positive, wie verjagende und schnelle Heilung für wunden Mund, Heiserkeit, und Bräune. Eine kleine Flasche von Tonsiline hält länger als fast irgend ein Fall von wundem Hals. 25c und 50c bei allen Apothekern. The Tonsiline Co. Canton, Ohio.



Ernst Hummel,

Kandidat für das Amt des Stadtschatzmeisters.

Das Sprichwort „Wer die Wahl hat, der hat auch die Qual“ ist bei der Wahl am nächsten Dienstag, den 7. April, wenigstens mit Bezug auf die Kandidaten für das Amt des Stadt-Schatzmeisters (City treasurer) nicht zutreffend. Die Demokraten haben Herrn Ernst Hummel, unseren allgemein bekannten und geachteten Mitbürger, den bewährten Leiter großer geschäftliche Unternehmungen, den Mann, der schon einmal das verantwortliche Amt, für welches er jetzt wieder aufgestellt ist, zur vollsten Zufriedenheit der Bürger und des Stadtraths verwaltete, nominirt, während der Kandidat der Republikaner, der auf den Namen Thomas O'Shaughnessy hort, eine völlig unbekannte Größe, ein Zufalls-Kandidat ist. Herr Hummel hat das Amt, für welches er jetzt wieder nominirt ist, seinerzeit nach streng geschäftlichen Grundsätzen geführt und hat auch jetzt über seines Namens Unterschrift erklärt, sich im Falle seiner Erwählung mit dem vom Stadtrath festgesetzten Gehalt begnügen und alle Zinsen der Stadt überweisen zu wollen. Herr Shaughnessy dagegen geht in seiner Antwort auf eine darauf bezügliche Anfrage gar nicht auf den Beschluß des Stadtraths ein, sondern stellt sich anscheinend auf das veraltete Staatsgesetz und erklärt, er nähme so viel wie ihm das Gesetz gestattet (all the law allows). Zwischen einem Ernst Hummel und einem Thomas O'Shaughnessy kann nach dem Obigen wohl Niemandem die Wahl zur Qual werden, denn sie wird und sollte bei jedem guten Bürger lauten: For City treasurer: Ernst Hummel.

lajonmo

Heilt Erkältung in einem Tag. Nehmt Laxative Bromo Quinine Tablets. Jeder Apotheker gibt's Geld zurück, wenn sie nicht heilen. E. W. Grove's Unterschrift auf jeder Schachtel. 25c.

— Studentengefühle. — Bummel: „Bist du empfindlich gegen das Elektrisiren?“ — Pump: „Nicht im Mindesten. Mich elektrisirt nur noch der Schritt des Geldbriefträgers.“

Zur Beachtung!

Die Municipal Voters' League hat sich für keinen Bürgermeisteramt-Kandidaten ausgesprochen.

Das republikanische Komite hat sich bei uns beschwert, daß die **großen gelben Plakate**, die soeben von dem demokratischen Komite ausgegeben sind mit der Ueberschrift **'A Proclamation to Voters'** unberechtigt sind, da sie die Stimmgeber zu der Annahme verleiten können, daß die Municipal Voters' League den Bürgermeister Harrison zur Wiederwahl empfiehlt.

Um jedem Mißverständniß vorzubeugen, möchten wir erklären, daß die Municipal Voters' League sich nie an dem Kampf um das Bürgermeister-Amt betheiligt, sondern sich stets auf den Stadtrath beschränkt hat.

Während dieser Wahl hat sie sich jeden Rathes in Bezug auf Mayor Harrison und Graeme Stewart enthalten.

Charles R. Crane, Präsident,
Walter L. Fisher, Sekretär,
Municipal Voters' League.

Telegraphische Depeschen.

(Geliefert von der "Associated Press.")

Inland.

Roosevelt's Tour.

Sioux Falls, S. D., 6. April. Präsident Roosevelt hat die zweite Woche seiner großen Reise in gewohnter strammer Weise begonnen.

Schon zwischen 8 und 9 Uhr Vormittag hielt er im Auditorium eine Ansprache an 4000 Kinder.

Später folgte eine große Rede über die Lohnarbeiter und Boden-Bebauer.

Salt Lake City, Utah, 6. April. Es wird hierher gemeldet, daß die Soldaten, welche den Eingang zum Yellowstone-Nationalpark bewachen, vom Kriegssekretär Weisung erhalten haben, den Zutritt jeder, nicht ausdrücklich dazu befugten Person zu verhindern, während sich Präsident Roosevelt im Park befinden wird.

Yankton, S. D., 6. April. Der Extra-Zug mit dem Präsidenten Roosevelt und Gefolge, welchem sich auch die Bundessenatoren Kittredge und Gamble und die Kongreß-Abgeordneten Burke und Martin — die ganze Vertretung von Süd-Dakota — angeschlossen, traf aus Sioux Falls hier ein und fuhr nach Mitchell weiter, wo er um 3 Uhr Nachmittags anlangte.

Hier hielt Roosevelt nur eine kurze Ansprache lokalen und westlichen Charakters.

† Deutschamerikanischer Gelehrter.

St. Paul, Minn., 6. April. Henry Schroeder, einer der hervorragendsten Naturgelehrten und Ausbalge-Kundigen des Nordwestens, ist in seinem Museum dahier plötzlich gestorben. Er war 78 Jahre alt.

Das Schroeder'sche Museum enthält Exemplare fast sämmtlicher nordamerikanischen Vögel und Säugethiere, nebst Hunderten von Indianer-Reliquien und mancherlei Kuriositäten aus fernen Ländern. Unterhandlungen behufs Verkaufs desselben an das Philadelphia'er Nationalmuseum waren zur Zeit im Gange.

Ausland.

„Rindfleisch-Bergwerk".

Welchen Bären vom Yellowstone-Park sich ein Berliner Blatt aufbinden läßt.

Berlin, 6. April. Die „Berliner Neuesten Nachrichten" lassen sich ganz ernsthaft melden, daß im amerikanischen Yellowstone-Park eine gewaltige „Corned Beef-Mine" entdeckt worden sei. „Offenbar", fügt die Meldung hinzu, „sind in der Triözen-Periode (bekanntlich eines der vorgeschichtlichen Zeitalter) riesige Heerden Hornvieh in eine Erd-Revolution gerathen und durch Erd- und Gesteinmassen, welche über sie stürzten, begraben worden. Durch den Einfluß großer Salzlager in dieser Gegend wurde das Fleisch der Thiere ohne künstliches Zuthun gepökelt und präservirt. Das Eis-Zeitalter hielt es kühl genug, und unter einem ungeheuren Druck verwandelte es sich in Salzfleisch, welches an Güte nicht weit hinter dem „Corned Beef" zurücksteht. Diese Lager gepreßten Salzfleisches könnten der ganzen Welt auf sehr lange Zeit hinaus Nahrung liefern".

Menzel-Ausstellung.

Berlin, 6. April. Eine Sonderausstellung von Gemälden, Zeichnungen und Studien Adolf v. Menzels wird im Mai in London stattfinden, und darnach höchstwahrscheinlich in New York. Die Sammlung wird auch das Bildniß „Friedrich des Großen aus dem Jahre 1775" enthalten. Bekanntlich hat Menzel dieses, sein Lieblingsbild, als Kupferdruck und mit eigenhändigen Widmungen „Dedicated to free America" und „Dedicated to old England" zu billigen Preisen im Handel erscheinen lassen. Der Reingewinn vom Verkauf der Bilder mit ersterer Widmung wird hauptsächlich deutsch-amerikanischen Hospitälern zugute kommen, — als Gegenleistung für die vielen amerikanischen Spenden, welche deutschen Krankenhäusern zugewiesen wurden.

Des Kaisers Abschied von Dänemark.

Kopenhagen, 6. April. Der deutsche Kaiser brachte gestern seinen Besuch am dänischen Hof zum Abschluß und begab sich gegen Abend auf die kaiserlichen Jacht „Hohenzollern", die während der Nacht nach Kiel abfuhr. Eine große Menschenmenge war Augenzeuge der Abreise des Kaisers.

Während seines Aufenthaltes dahier kaufte Kaiser Wilhelm eine große, aus Silber getriebene Statue eines dänischen Matrosen mit dem Bemerken, daß das Standbild auf der genannten Jacht einen Platz finden solle, als fortwährende Erinnerung für die deutschen Matrosen an die Nation, für welche er die größte Achtung hege.

Berlin, 6. April. Die „Staatsbürger-Zeitung" sagt, ein bemerkenswerther Umstand am Besuch des Kaisers Wilhelm in Kopenhagen seien die schmeichelhaften Aufmerksamkeiten gewesen, welche er von zwei, höchst schlauen Diplomatinnen königlichen Blutes erhalten habe: der Königin Alexandra von England und der Zarin-Wittwe von Rußland. Diese seien so eifrig stets um den Kaiser herum gewesen, daß es für Jeden offenbar gewesen sei, daß sie einen bestimmten Plan verfolgt hätten. „Worin bestand dieser Plan?" fragt das Blatt; „handelte es sich um ein neues Bündniß, eine Abrüstungs-Bewegung? Haben sie eine Prinzessin, die sie mit dem deutschen Kronprinzen verheirathen wollen, oder ist es irgend ein anderes Heiraths-Plänchen? Hat ihr Plan Gutes oder Schlimmes zu bedeuten? Machten sie Geschichte, oder handelte es sich blos um eine Kleinigkeit? Jedenfalls liegt hier eine Fülle interessanter Möglichkeiten vor, von denen man noch Weiteres hören dürfte."

Theologische-Debatte im Herrenhaus.

Berlin, 6. April. Im preußischen Herrenhause gab es eine interessante theologische Debatte. Dieselbe brachte bemerkenswerthe rednerische Leistungen hervor, auch auf orthodoxer Seite. Freiherr Hans v. Durant beklagte die liberale Richtung, welche die Professoren auf den Universitäten des Landes neuerdings verfolgten. Ihm opponirten sowohl der Kultusminister Dr. Studt wie der Hof- und Domprediger Dr. Dryander. Beide traten energisch für die Lehrfreiheit an den Universitäten ein, während sie sich zugleich als positiv gläubige Christen bekannten.

Professor Gustav Schmoller sprach mit gewohnter, ruhiger Ueberlegenheit. Er vertheidigte den, von den Orthodoxen angegriffenen Prof. Adolf Harnack und sagte: „Harnack ist der Melanchthon des 19. Jahrhunderts".

Ein Versuch des Grafen Moritz v. Hohenthal, eine Debatte über die „Babel- und Bibel"-Kontroverse herbeizuführen, mißlang. Die Mitglieder des preußischen Herrenhauses fühlten sich auf diesem Gebiete offenbar unsicher. Auch winkten die anwesenden Vertreter der Regierung sehr deutlich ab, sodaß die Debatte bald geschlossen wurde. Jedermann schien zu fühlen, daß der einzige Richter über diese und viele andere Fragen augenblicklich in Kopenhagen weile, und jede Debatte nutzlos sei.

Prinzeß Luisens Affären.

Berlin, 6. April. Eine, dem Großherzog Ferdinand von Toskana, dem Vater der ehemaligen Kronprinzessin von Sachsen, nahestehende Persönlichkeit schreibt, das großherzogliche Paar habe die tief beklagenswerthe Verirrung der Prinzessin Luise von Beginn an als eine Folge ihres seelisch und physisch krankhaften Zustandes betrachtet. Es habe deshalb der Tochter keinen Augenblick die Elternliebe entzogen, sondern „Alles in's Werk gesetzt, um sie zur Vernunft und auf den rechten Weg zurückzuführen".

Soviel bisher aus verläßlicher Quelle bekannt geworden ist, dürfte die, noch immer in Lindau am Bodensee weilende Prinzessin keinerlei Gegenerklärung auf den Erlaß des Königs Georg von Sachsen veröffentlichen.

Bezüglich des künftigen Wohnsitzes der Prinzessin sind noch keine definitiven Pläne gefaßt. Es scheint aber ausgeschlossen zu sein, daß sie je nach Amerika reisen wird, um sich dort dauernd seßhaft zu machen.

Der, zur sächsisch-böhmischen Dampfschiffahrts-Gesellschaft gehörende Dampfer „Kronprinzessin Luise" ist wegen der „Affäre" umgetauft worden und hat den Namen „Aussig" erhalten.

Zwietracht in der Washingtoner deutschen Botschaft.

Berlin, 6. April. Schon seit einiger Zeit waren von der anderen Seite des Ozeans Gerüchte hierher gedrungen, daß in der deutschen Botschaft zu Washington nicht Alles Harmonie und Eintracht sei, daß vielmehr vom Beginn des Regiments des neuen Herrn an Mißhelligkeiten die Regel gewesen seien. Die Gerüchte nahmen immer greifbarere Gestalt an, und es wurde dann auch bekannt, daß das ewig Weibliche die zarten Hände im Spiel gehabt habe. In hiesigen maßgebenden Kreisen sieht man sich jetzt veranlaßt, aus dem, nichts weniger als erquicklichen Stande der Dinge kein Hehl mehr zu machen. Im Auswärtige Amt wurde bestätigt, daß zwischen Freiherrn Speck v. Sternburg und zwei Mitgliedern der deutschen Botschaft in Washington peinliche Auseinandersetzungen stattgefunden hätten, deren Einzelheiten jedoch noch nicht festständen.

Das Auswärtige Amt hat den beiden Herren, welche über den neuen Vertreter des deutschen Reichs in Washington dahier Beschwerde führten, Unrecht gegeben, doch ist die endgiltige Ablösung derselben vom Washingtoner Posten noch nicht erfolgt. Die betreffenden Botschaftsmitglieder sind: Militärattaché Leutnant v. Bredow und Forst-Assessor Scheck, der land- und forstwissenschaftliche Sachverständige.

Telegraphische Notizen.

Inland.

— 60 Meilen von New Orleans hat das Hochwasser wieder zu einem Dammbruch geführt.

— Der ganze Geschäftstheil der kalifornischen Ortschaft Dunsmuir brannte nieder.

— Zu Birmingham, Ala., brannte das große Lagerhaus der Birmingham-Kunstdünger-Gesellschaft nieder. Verlust $200,000.

— Der Chicagoer Handlungsreisende Georg H. Guest (Wohnung: 2253 Wabash Ave.) starb in Kansas City, Mo., an den Folgen einer Dosis Morphium.

— Louis Dotsmeier von Buffalo, N. Y., entleibte sich in Los Angeles, Kal., indem er seine Kleider mit Petroleum übergoß und dieses in Brand steckte.

— Das neue New Yorker Akzise-(Ausschank-) Gesetz ist in Kraft getreten. Die Wirthe führen kleinere Bier- und Schnapsgläser ein und organisiren sich gegen Gouverneur Odell und Mayor Low.

— In San Bernardino, Kal., wurde B. P. Brown wegen Drohungen gegen das Leben des Präsidenten Roosevelt eingesteckt. Er war auch seinerzeit wegen Drohungen gegen das Leben des Präsidenten McKinley eingesteckt worden.

— Die, in Preß-Depeschen aus Berlin gemeldeten scharfen Kritiken Berliner Blätter anläßlich der Anwesenheit des deutschen Gesandten, Baron Speck v. Sternburg, am Bahnhofe, als der Präsident Roosevelt seine Ueberland-Reise antrat, haben im Staats-Departement in Washington großes Erstaunen hervorgerufen.

— Aus Omaha, Nebr., wird gemeldet: Anläßlich ihrer erfolgreichen Versuche mit drahtloser Telegraphie in Chicago hat die Firma Armour & Co. Weisung gegeben, ein derartiges System auch zwischen ihren Anlagen in Omaha und Kansas City einzurichten, und dasselbe soll später nach Fort Worth, Tex., und nach St. Louis ausgedehnt werden.

— In Jersey City, N. J., erschoß sich Frau Louise Ames Van Weik, die bis vor Kurzem Baroneß Wolfbauer gewesen war. Sie war die Tochter eines Offiziers der Bundesarmee, war zweimal verheirathet und zweimal geschieden. Aus ihrer ersten Ehe hinterläßt sie eine 10jährige Tochter, welcher sie den größten Theil ihres Eigenthums vermachte. Sie war offenbar schwermüthig und klagte, daß sie in keinem Mann einen Freund gefunden habe.

Ausland.

— 1000 Personen wohnten dem ersten diplomatischen Empfang des amerikanischen Botschafters Tower in Berlin bei.

— In Berlin tagte ein, vom Reichskommissär für die St. Louiser Weltausstellung, Dr. Lewald, einberufenes „Kunst-Parlament".

— Baron v. Heintz-Weißenrode, Sekretär der deutschen Legation in Stockholm, ist zum deutschen Ministerresidenten in Havana ernannt worden.

— Es wird gemeldet, daß sich in jedem Departement Kolombias, Panama ausgenommen, Opposition gegen den Panama-Kanal geltend macht.

— Die Mazedonier in Sofia, Bulgarien, wohnten einer Seelenmesse für die revolutionären Bulgaren bei, welche in dem kürzlichen Kampfe bei Karbinzi fielen.

— Zu Ehren des anwesenden Königs Edward von England wurde im Opernhaus zu Lissabon, Portugal, der „Barbier von Sevilla" aufgeführt.

— „Reynolds Newspaper" in London behauptet auf's Neue, daß der Gesundheitszustand des Kolonialsekretärs Chamberlain ein höchst bedenklicher sei.

— Die Regierungstruppen, welche die Stadt San Domingo den Revolutionären zu entreißen suchten, wurden zurückgeschlagen; ihr neues Anrücken mit Verstärkungen steht bevor.

— Der Leibarzt des Papstes, Dr. Lapponi, widerlegt die Gerüchte über die zunehmende Schwäche des Kirchenfürsten und erklärt, daß dieser sich bei bester Gesundheit befinde.

— Die chinesische Kaiserin-Wittwe und der Hof traten ihre jährliche Reise nach den westlichen Kaisergräbern an. Sie werden 18 Tage von Peking abwesend sein.

— Die Nachricht, daß die Vermehrung des amerikanischen asiatischen Geschwaders infolge der „alarmirenden Berichte über die Lage in China" beschlossen wurde, hat in Peking überrascht.

— Kaiser Wilhelm und König Christian wohnten in Kopenhagen einem Hof-Konzert bei, dessen Reinertrag dem Fonds zur Errichtung eines Denkmals des Komponisten P. P. E. Hartmann zufloß.

— Alle spanischen Universitäten beschlossen, zum Gedächtniß der, in Salamanca getödteten Studenten Trauerfestlichkeiten zu veranstalten. Der Präfekt von Salamanca ist seines Amtes enthoben.

— Der Londoner „Daily Mail" wird aus Wien berichtet, daß Oesterreich seine Armeekorps, deren Hauptquartiere sich in Agram, Sarajevo und Temesvar befinden, mobil gemacht hat.

— Haiti hat ein neues Ministerium erhalten. Das alte dankte ausgangs der Woche ab, weil es vom Senat eine Rüge wegen Nicht-Einschreitens gegen Ruhestörer erhalten hatte.

— Die drohendere Gestaltung der mazedonischen Frage und die Besorgniß wegen der Lage in Wall Street hatten an der deutschen Börse ausgangs der Woche einen flauen Ton zur Folge.

— Aus Berlin wird gemeldet: Emil Paur hat ein Engagement als Dirigent des Madrider Königlichen Opernhauses angenommen. Er wird dort Tannhäuser, Lohengrin und die Meistersinger aufführen.

— Es wird angekündigt, daß der Präsident Romana von Peru, der am 8 September 1899 in sein Amt eingesetzt wurde, noch vor Ablauf seines Termins im September zurücktreten, und der erste Vizepräsident, Senor Isaac Alzamora, sein Nachfolger wird.

— Unter dem Gefolge des Kaisers Wilhelm und in dänischen Hofkreisen geht das Gerücht, daß der deutsche Kronprinz Friedrich Wilhelm sich mit der Herzogin Cecile, Schwester des Großherzogs von Mecklenburg-Schwerin, verloben werde.

— Die Angabe vom Tod des russischen Konsuls in Mitrowitza, der jüngst von einem albanischen Soldaten der türkischen Armee geschossen wurde, wird widerrufen. Doch ist sein Befinden ein kritisches. Sein Angreifer ist noch am Leben und wurde zu 15 Jahren Haft verurtheilt.

Dampfernachrichten.

Angekommen.

New York: Perugia, von Genua und Neapel; Barcelona von Hamburg; Umbria von Liverpool.
Hongkong: Nippon Maru von Victoria, B. K.
Rotterdam: Rhynland von New York.
Glasgow: Salacia von Kanada.
Bremen: Großer Kurfürst von New York.
Neapel: Weimar, von New York nach Genua.

Abgegangen.

New York: Leo XIII., nach Spanien und Italien.
Gibraltar: Neapolitan Prince, von Genua und Neapel nach New York.
Boulogne: Staatendam, von Rotterdam nach New York.
Queenstown: Ivernia, von Liverpool nach New York.
Southampton: Barbarossa, von Bremen nach New York.
Am Lizard vorbei: Zeeland, von Antwerpen nach New York; La Lorraine, von Havre nach New York; Campania, von Liverpool nach New York.
Der Antwerpener Dampfer „Southwark" war über fünf Tage in New York überfällig. Doch waren die Agenten der Linie nicht beunruhigt.

Lokalbericht.

Schlußfeier im neuen Gebäude.

In der medizinischen Schule der Northwestern University, Ecke Lake und Dearborn Straße, findet heute die Schlußfeier stat. An 44 Stundenten, welche das Schluß-Examen bestanden haben, werden Diplome verabfolgt. Professor J. B. S. King vom Herring Medical College hält die Festrede. Den Dank der Abiturienten wird Edward Everett Stacy den Leitern und Professoren der Anstalt in passend gewählten Worten aussprechen. Die medizinische Abtheilung der Northwestern University befindet sich erst seit Ende Dezember im neuen Gebäude; bis zur Eröffnung des Sommersemesters sollen die neuen praktischen Einrichtungen noch bedeutend erweitert werden.

Juckende Hämorrhoiden? Ganz gleich, wenn Aerzte Euch nicht haben heilen können. Versucht Doan's Ointment. Versagt nie. 50 Cents, in jeder Apotheke. momifr,anz

* Die hiesige Polizei wurde heute ersucht, nach dem Verbleib von Chas. Becker aus Quincy, Ill., zu forschen, der seit dem 5. März spurlos verschwunden ist. Beckers Gattin und sieben Kinder sind begreiflicher Weise in großer Sorge um den Vermißten.

Leset die „Sonntagpost".

Die große Oper.

Das Hauptereigniß im diswinterlichen Chicagoer Musikleben steht vor der Thür — Besondere Ankündigungen.

Morgen Abend wird die auf nur zwei Wochen bemessene Spielzeit der großen Oper im Auditorium eröffnet. Die alsdann auftretenden Solisten sind bereits hier eingetroffen; deren Kollegen und Kolleginnen, die Chorherren und -Damen, die Musiker des New Yorker Metropolitan-Orchesters und die „leichtfüßigen Damen des Balletts" langen morgen Vormittag mit dem Spezialzuge an, der sie direkt von Boston nach Chicago bringt. Herr George H. Wilson, Unternehmer und Leiter der westlichen Tour von Maurice Grau's Operngesellschaft, kündigt an, daß das Programm genau so durchgeführt wird, wie er es schon vor drei Wochen entworfen und wie es in der „Sonntagpost" vom 15. März veröffentlicht wurde, nämlich:

Dienstag, den 7. April: „Die Regimentstochter", von Donizetti und „Il Pagliacci" von Leoncavallo, mit Marzella Sembrich, Frau Fritze Scheff, Alvarez, Salignac, Scotti und Gilbert in den Hauptrollen.

Mittwoch Abend: „Die Walküre", Lillian Nordica, Brunhilde: Frau Gadski, Sieglinde: Frau Schumann-Heinck, Fricka; Aloys Burgstaller, Sigmund; Bispham, Wotan; Elmblad, Hunding.

Donnerstag Abend: „Die Meistersinger" mit dem Bayreuther Sänger Van Rooy als Hans Sachs; Anthes als Walther von Stolzing; Bispham, Beckmesser; Frau Gadski, Evchen; Frau Schumann-Heink, Magdalena.

Freitag Abend: Gounod's Oper „Faust" mit dem berühmten Tenor Alvarez in der Titelrolle; Campanari als Valentin; Fritzi Scheff, Margaretha; Eduard de Reszke, Mephisto, und Frl. Pridewell, Siebel.

Samstag Matinee: „Tristan und Isolde". Mme. Nordica, Isolde; Anthes, Tristan; Frau Schumann-Heink, Brangäne; Van Rooy, Kurwnal, und Eduard de Reszke, König Marke.

Samstag Abend: Verdis Oper „Aida". Frau Gadski, Aida; de Marchi, Rhadames; Mme. Homer, Amneris; Scotti, Amonasro, und Journet, Ramphis.

Montag, den 13. April: Mozart's Oper „Don Juan". Frau Sembrich, Zerlina; Mme. Nordica, Donna Anna: Frau Gadski, Donna Elvira; Scotti, Don Juan; Eduard de Reszke, Leporello; Journet als „der steinerne Gast" und Salignac, Don Ottavio.

Dienstag, den 14. April: Verdi's Oper „Der Maskenball". Frau Gadski, Amalia; Mme. Homer, Ulrica; Fritzi Scheff, Page Oskar; de Marchi, Riccardo; Campanari, Renato, und de Reszke, Samuel.

Mittwoch: „Siegfried". Burgstaller, Titelrolle; Mme. Nordica, Brunhilde; Frau Schumann-Heinck, Erda; Fritzi Scheff, Stimme des Waldvogels; Van Rooy, Wanderer; Bispham, Alberich, und Reiß, Minne.

Donnerstag: „Don Pasquale", mit Frau Sembrich als Norina; dem Tenor Dani (erstes Auftreten in Chicago) als Ernesto; Scotti, Malatesta und Gilibert in der Titelrolle, und „Cavalleria Rusticana", Mme. Sengard, Santuzza; de Marchi, Turridu; Campanari, Alfio.

Freitag: „Der Prophet", große Oper von Meyerbeer, mit Frau Schumann-Heink als Fides; Alvarez, Johann von Leyden; Frl. Marilly, Bertha, und de Reszke, Zacharias.

Samstag Nachmittag: Mozart's Oper „Die Zauberflöte", Frau Sembrich, Königin der Nacht; Frau Gadski, Pamina; Frau Fritzi Scheff, Papagena; Sadinor, Tamino; de Reszke, Sarastro, und Campanari, Papageno.

Samstag Abend: „Die Götterdämmerung"; Nordica, Brunhilde; Frau Reuß-Belce, Gutrune; Frau Schumann-Heink, Waltraute; Burgstaller, Siegfried; Blaß, Hagen; Bispham, Alberich, und Mühlmann als König Günther.

Um es den Besuchern aus den Vorstädten zu ermöglichen, nach Schluß der Vorstellung rechtzeitig noch ihren Eisenbahnzug zu erreichen, wurde der Beginn der Vorstellung am Mittwoch Abend auf 7 Uhr 30 Minuten, der der „Meistersinger"-Aufführung am Donnerstag auf 7 Uhr 45 Minuten festgesetzt; Die Aufführung von „Tristan und Isolde" beginnt am Samstag Nachmittag punkt 1 Uhr 45 Minuten. Sonst wurde die übliche Anfangszeit — 8 Uhr — beibehalten. Des Weiteren gibt Herr Wilson bekannt, daß die Thüren zum Zuschauerraum des „Auditorium" während der Ausführung der Ouvertüre bei jeder Vorstellung geschlossen gehalten werden, Zuspätkommende sich also so lange mit dem Einnehmen ihrer Plätze gedulden müssen, bis die Ouvertüre zu Ende gespielt ist.

Scheint verdächtig.

Man muthmaßt, daß Frankie Heath einen Selbstmordversuch machte.

An 14. und State Str. brach gestern Abend die im Restaurant Nr. 1215 Wabash Ave. beschäftigte Kellnerin Frankie Heath, ein 17jähriges Mädchen, ohnmächtig zusammen. Sie wurde von dem Polizisten Mulcahy aufgefunden und nach der Frauenabtheilung der Bezirkswache an Harrison Str. geschafft. Als sie aus ihrer Betäubung erwacht war, gab sie an, in einer Apotheke in der Nähe von 14. und State Str. Laudanum und Chloroform auf einen kranken Zahn genommen, aber unabsichtlich etwas von dem Zeug verschluckt zu haben.

Da das Mädel, ein leichtlebiges Ding, vor drei Jahren ihren in Kankakee, Ill., wohnhaften Eltern durchgebrannt ist, und ein Unbekannter heute mittels Fernsprechers der Bezirkswache mittheilte, daß Frankie seit längerer Zeit schwermüthig sei, glaubt die Polizei, daß das junge Mädchen einen Selbstmordversuch gemacht hat. Die Eltern wurden benachrichtigt. Der Vater versprach, sie abholen zu wollen. Bis dahin wird sie in der Bezirkswache verbleiben. Frankie behauptet, daß ein junger Mann, dessen Name preiszugeben sie sich weigert, sie veranlaßte, den Eltern durchzubrennen.

Wasser-Bulletin.

Nur das städtische Leitungswasser aus der Station an der 14. Str. ist heute laut Befund des Gesundheitsamtes nicht ohne vorheriges Abkochen zum Gebrauch geeignet.

— Unsere Dienstboten. — „Nun, du wechselst schon wieder?" — „Natürlich. Denke Dir, läßt mich die Gnädige Fleisch holen. Ich rechne es ihr nur an, wie ich es bezahlt habe, und sie sagt nicht einmal „Danke"!"

Nichts Neues ermittelt.

Die Polizei überzeugt, daß Wilford Stamm seine Frau ermordete.

Die betreffs des Todes der Frau Wilford Stamm, Nr. 478 Crystal Str., geführte Untersuchung hat nichts Neues zu Tage gefördert. Obgleich keine direkten Beweise gegen ihn vorliegen, gelangten Kapitän Wheeler und seine Mannen doch zu der Ueberzeugung, daß Stamm seine Frau ermordet hat. Sie begründeten ihre Ansicht damit, daß die Kugel allem Anscheine nach aus beträchtlicher Entfernung abgefeuert wurde, in die linke Schläfe drang und an der rechten Schläfe heraustrat. Hätte die Frau sich erschossen, so würde sie sich nach Ansicht der Untersuchungsbeamten die Kugel in die rechte Schläfe gejagt haben. Sie stützen sich ferner darauf, daß die Frau Bekannten gegenüber oft geäußert habe, ihrer Kinder wegen gern ihr trauriges Dasein ertragen zu wollen.

Stamm beharrt nach wie vor dabei, daß seine Frau Selbstmord begangen habe.

Leutnant Danner äußerte sich über den vorliegenden Fall wie folgt:

„Wir haben keine unwiderleglichen Beweise gegen Stamm, werden ihn aber bis zum Inquest in Haft behalten. Ich glaube, daß wir ohne Schwierigkeit die Jury werden davon überzeugen können, daß Frau Stamm nicht Selbstmord begangen hat, sondern ermordet wurde. Es ist doch höchst merkwürdig, daß Stamm um drei Uhr Morgens die hintere Veranda aufsuchte und daß seine Frau um diese ungewöhnliche Zeit Selbstmord beging. Es bedarf ferner der Aufklärung, weshalb er so viele Feuerwaffen im Hause hatte. Ich glaube dem Häftling kein Wort. Er sagte mir, er beabsichtigte in Kurzem auf eine ihm gehörige Farm zu ziehen. Später gestand er, daß er diese Farm nie gesehen habe. Die Bestimmtheit, mit der er behauptet, daß seine Frau Selbstmord begangen hat, erregt Verdacht. Obgleich ihm in überzeugendster Weise klar gemacht wurde, daß seine Frau den Schuß nicht abgefeuert haben könne, beharrt er darauf, daß sie Selbstmord begangen habe. Er gibt dabei zu, daß er nicht Zeuge der That war, sondern behauptet nach wie vor, daß er sich zur Zeit auf dem Hofe befand. Wenn Frau Stamm Selbstmord zu begehen beabsichtigte, hatte sie Gelegenheit dazu, als ihr Mann im Hause war. Ich glaube, daß Stamm im Stande ist, das düstere Geheimniß zu lichten, welches den Tod seiner Frau umgiebt."

Inspektor Wheeler erklärte: „Ich bin überzeugt davon, daß Frau Stamm ermordet wurde. Sie hat nicht Selbstmord begangen. Niemand kann, meiner Ansicht nach, das Geheimniß, welches ihre letzten Augenblicke umgibt, besser aufklären, als ihr Mann. Was veranlaßte ihn, so hastig das Gerücht zu verbreiten, sie habe Selbstmord begangen, obgleich Alles darauf hindeutet, daß sie ermordet wurde? Weshalb verließ er unmittelbar nach der Tragödie sein Haus, die Leiche seiner Frau und seine beiden kleinen Kinder im Stiche lassend? Wozu benöthigte er der vielen Waffen? — Das sind Fragen, die der Beantwortung harren."

Nur aufgeschoben.

Dudenhaver und Konsorten noch nicht über den Berg.

Das Belastungsmaterial, welches der letzten Grand Jury nicht genügend erschien, um daraufhin gegen den kassirten Anwalt David Dudenhaver, die Polizisten Joshua Tedford und Frank Davis, sowie Frank Cantwell Anklagen wegen Verschwörung und Erpressung zu erheben, wird nun der in diesem Monat zusammentretenden Grand Jury zur Begutachtung vorgelegt werden.

Staatsanwalt Deneen stellt auf Veranlassung des Direktoriums der Handelskammer Untersuchungen darüber an, wie die Großgeschworenen dazu gekommen waren, jene Anklagen wegen Betriebs von Winkelbörsen gegen einige angesehene Maklerfirmen in erster Linie zu erheben, die sie nach genauerer Ueberlegung wieder haben fallen lassen. Es heißt, es sei da eine Verschwörung im Spiele gewesen. In Verbindung mit derselben werden die Anwälte Richard W. Morrison, M. J. Riese, der Obmann Cremer von der Grand Jury, ein bei der Staatsanwaltschaft als „Untersucher" angestellter William Skelly, der als Zeuge aufgetretene Sullivan und Andere genannt.

Pflichtvergessener Vater.

Im Nationalkostüm der syrischen Frauen trat Sophie Skaff, die Gattin eines Hausirers mit orientalischen Schmuckwaaren und angeblich aus Syrien gebürtig, heute vor Richter Tuthill und klagte ihm ihre Noth. Ihr treuloser Mann hätte sie hier im Elend sitzen lassen und treibe sich jetzt in ihr unbekannten Gefilden des Staates Wiskonsin herum. Sie sei unfähig, die Sorge um die ihrer Ehe entsprossenen Kinder weiter zu schleppen, das Jugendgericht möge für die verlassenen Kleinen eine passende Heimstätte besorgen. Richter Tuthill schickte die Kinder nach dem St. Vinzent-Waisenhaus.

Schon im Alterthum

wußten die Aerzte wohl, daß die meisten Krankheiten und Störungen der Organe im menschlichen Körper auf schlechte Säfte zurückzuführen sind. Wir wissen z. B., daß schon der berühmteste der alten Mediziner, Hippokrates, nach Mitteln suchte um das Blut im Körper zu reinigen, die Ernährung, Verdauung und Ausscheidung der Stoffe zu fördern und die Organe und Eingeweide, welche erschlafft waren, zu neuer Thätigkeit anzuregen. Heute haben wir ein solches unfehlbares Mittel in Gestalt der St. Bernard Kräuterpillen, die im Laufe der Zeit zu einem rechten Segen für die leidende Menschheit geworden sind und sich deshalb einen Weltruf erobert haben. mmfr

Leset die „Sonntagpost"

Mit allen Hunden gehetzt.

Zwei geriebene Einbrecher auf frischer That ertappt.

John L. Johnson benachrichtigte heute zu früher Morgenstunde die Bezirkswache an Sheffield Avenue, daß ungebetene Gäste seiner Nachbarin, Frau George Brenner, Nr. 1045 Seminary Avenue, einen Besuch abgestattet hätten und sich noch im Hause befänden. Wenige Minuten später waren Kapitän Schuettler, Leutnant Miller und eine Anzahl Detektives zur Stelle. Die Diebe rochen aber Lunte und flüchteten auf das Dach, wurden aber durch mehrere Schüsse zum Rückzuge genöthigt.

Dann wurde von den Beamten das Haus durchsucht, dessen Thüren die Diebe übrigens verrammelt hatten. Im ersten Stock war keine Spur von den Dieben zu finden. Die Beamten hatten auch schon fruchtlos das zweite Stockwerk abgeklappert, bis auf ein Badezimmer. Leutnant Miller sah in der Dämmerung, daß die Wanne mit Wasser gefüllt war. Kein menschliches Wesen war zu sehen. Er wollte schon Kehrt machen, als plötzlich zwei Köpfe aus dem Wasser auftauchten. Die Einbrecher, welche in dem Wasser in der Wanne eine Zuflucht gesucht hatten, wurden nach kurzem Kampfe verhaftet und eingekäfigt.

Sie gaben an, Edward Dawson und Wm. Jones zu heißen und in der Nähe von 22. Straße und Normal Ave. zu wohnen. Kapitän Schuettler ermittelte, daß sie Beute im Werthe von $700 gemacht hatten. Der Raub, bestehend aus Schmucksachen und Tafelsilber, wurde später in der Wanne gefunden.

Frau Brenner hat zur Zeit des Einbruchs ihren Bruder, den Friedensrichter Emil Johnson, besucht.

Die Polizei ist der Ansicht, daß die Häftlinge eine Anzahl anderer Einbrüche auf dem Gewissen haben und über kurz oder lang beichten werden.

* Die Lincoln Park-Kommissäre Lathrop und Simmons bezeichnen das Gerücht als Erfindung, der Kommandeur der Parkwächter, Kapitän Arthur D. Pecoy, sei entlassen, weil er sich mit der ihm unterstehenden Mannschaft verfeindet hätte. Pecoy hätte die ihm angebotene Stellung eines Spezialpolizisten der Ersten National Bank angenommen und wäre deshalb vom seinem Lincoln Park-Posten zurückgetreten.

* Bundesrichter Großcup hat heute die Frist, innerhalb deren der Anwalt der Schlachthausmagnaten auf die vom Richter in dem von der Bundesregierung angestrengten Einhaltsverfahren zu deren Gunsten abgegebene Entscheidung zu antworten hat, vom 18. bis zum 21. April verlängert. Es heißt, daß sich die Großschlächter nun doch entschlossen haben, gegen den Einhaltsbefehl beim Bundes-Obergericht Berufung einzulegen.

Die Hälfte der Leiden der Menschheit stammt von Unverdaulichkeit. Burdock Blood Bitters stärkt und kräftigt den Magen, macht Unverdaulichkeit unmöglich. momifr,anz

Deutschlands älteste Zeitungen.

Die „Magdeburgische Zeitung" schreibt: Nachdem das „Frankfurter Journal," das bisher als die älteste deutsche Zeitung galt, nach 287jährigem Bestehen am 9. März eingegangen, rückt nunmehr die „Magdeburgische Zeitung" auf die erste Stelle in der Altersliste der noch bestehenden deutschen Zeitungen vor. Das Jahr ihres Ursprungs ist nicht nachzuweisen; die älteste noch vorhandene Nummer stammt aus dem Jahre 1626. Weiter folgen: „Königsberger Hartung'sche Zeitung," gegründet um die Mitte des 17. Jahrhunderts unter anderem Titel; „Leipziger Zeitung," gegründet 1660 von Timotheus Ritsch, seit 1671 Staatseigenthum; „Jenaische Zeitung," gegründet 1674; „Augsburger Zostzeitung," seit 1686; „Gothaische Zeitung," 1691; „Augsburger Abendzeitung," gegründet in der 2. Hälfte des 17. Jahrhunderts; „Königlich privilegirte Berlinische Zeitung von Staats- u. Gelehrten-Sachen" („Voss. Zeitung"), gegründet 1704 von dem Buchhändler Michael Rüdiger unter dem Titel „Berlinische Ordinäre Zeitung"; „Lippstädter Zeitung," gegründet 1709; „Rostocker Zeitung," seit 1710; „Riedlinger Zeitung" (Württemberg), gegründet 1714 als „Ordinari-Riedlinger Freytags-Ztg."; „Intelligenzblatt der Stadt Frankfurt a. M.", seit 1722; „Koblenzer Ztg.", gegründet 1748 als „Gnädigst privil. Koblenzer Intelligenzblatt" (zur Franzosenzeit: „Feuilles d'Affiches"); „Dresdner Anzeiger," gegründet 1730 von G. C. Hilscher als „der Königl. Pohln. Churfürstl. Sächsischen Residenzstadt Dresden Wöchentlicher Anzeiger oder Nachricht"; „Darmstädter Tagblatt," gegründet 1738, seit 1764 im jetzigen Verlag; „Schlesische Zeitung," Breslau, gegründet 1742 von J. Korn auf Grund eines von Friedrich dem Großen am 22. Oktober 1741 ertheilten Privilegiums als „Schlesische Privilegirte Staats-, Kriegs- und Friedenszeitung; „Bremer Nachrichten," seit 1743; „Braunschweigische Anzeigen," seit Gründung — 1745 — Staatseigenthum; „Nördlinger Anzeigeblatt," 1750; „Mecklenburgische Zeitung," 1757 u. s. w.

— Nach dem Theater. — Er: Welche Szene hat Dir am besten gefallen, meine Liebe? — Junge Frau: Die, in welcher die verfolgte Heldin des Stückes ein geblümtes Atlas-Kleid trug, wovon die Elle gewiß 20 Thaler kostete.

— Zeitbild. — Elschen: Was? Du bist schon wieder beim Großpapa zu Besuch? Du kommst aber sehr oft — — Fritzchen: O nein, nicht sehr oft — nur wenn Mama durchgebrannt ist.

Abendpost.

Erscheint täglich, ausgenommen Sonntags.
Herausgeber: THE ABENDPOST COMPANY.

„Abendpost“-Gebäude, 173-175 Fifth Ave., Ecke Monroe Straße.
CHICAGO . . . . ILLINOIS.
Telephon: Main 1496, 1497 und 1498.

Preis jeder Nummer, frei ins Haus geliefert, 1 Cent
Preis der Sonntagpost ... 2 Cents
Jährlich, im Voraus bezahlt, in den Ver. Staaten, portofrei ... $3.00
Mit Sonntagpost ... $4.00

Entered at the Postoffice at Chicago, Ill., as second class matter.

Die Stadtwahl.

Da es sich in der morgen stattfindenden Wahl nicht um Grundsätze, sondern nur um Zweckmäßigkeiten handelt, so hat die „Abendpost“ als unabhängige Zeitung nicht Partei nehmen zu sollen geglaubt. Sie hat sich bemüht, allen Parteien und ihren Führern vollständig gerecht zu werden und ihre Beweisgründe unverkürzt und unbemäkelt den Lesern vorzulegen. Die Voraussage, daß der Wahlkampf sich nicht um die Straßenbahnfrage, die Verstadtlichungsidee oder um Iniative und Referendum drehen würde, sondern lediglich um Harrison und Stewart, ist durch die Hauptkandidaten selber erfüllt worden. Sie werden es also auch den Wählern nicht übel nehmen können, wenn diese sich durch rein persönliche Eindrücke bestimmen lassen.

Dem Bürgermeister Carter H. Harrison, der sich zum vierten Male um das höchste Stadtamt bewirbt, steht diesmal in Herrn Graeme Stewart der stärkste Kandidat gegenüber, den die republikanische Partei seit zehn Jahren aufgestellt hat. Es wäre deshalb vielleicht nicht unbedingt nöthig gewesen, ihm auch noch unverdiente Vorwürfe zu machen. Sicherlich ist es unbillig, dem Bürgermeister allein die Schuld an der unleugbaren Verwahrlosung Chicagos aufzubürden. Er hätte selbst beim besten Willen und mit der denkbar höchsten Begabung nicht alle Straßen pflastern oder ausbessern, nicht alle verfallenen Brücken wiederherstellen, nicht für ausreichende Beleuchtung oder genügenden Polizei- und Feuerschutz sorgen können. Durch die unbesonnene Angliederung großer Gebietstheile, die entweder sehr dünn besiedelt oder noch gar nicht bewohnt sind, sind an die Stadt Chicago Anforderungen herangetreten, denen die Steuerkraft ihrer Bürger nicht gewachsen ist. Außerdem ist das bestehende Besteuerungssystem so ungerecht und falsch, daß es der Stadtkasse nicht einmal diejenigen Einkünfte liefern kann, auf die sie unter den jetzigen Verhältnissen sollte zählen dürfen. Gerade deshalb hätte aber der Bürgermeister seine Aufmerksamkeit vorwiegend auf diesen Punkt richten und auf die Verbesserung des Besteuerungswesens bringen sollen. Keine Aufgabe ist wichtiger, als die Herbeiführung des Gleichgewichtes zwischen Einnahmen und Ausgaben. Das ist unbedingt die erste Forderung, die man an eine „Geschäftsverwaltung“ richten muß, die aber Herr Harrison vollständig übersehen zu haben scheint.

Ein bedeutendes Verdienst hat sich der Bürgermeister dadurch erworben, daß er die Interessen der Stadt gegen die mächtigen Privatgesellschaften jederzeit thatkräftig vertheidigt hat. Ob er aber auch berechtigt ist, jede neue Abmachung mit den Straßenbahngesellschaften abzulehnen, bis die Legislatur der Stadt die vorläufig werthlose Befugniß verliehen hat, die Straßenbahnen selbst zu übernehmen, ist mindestens fraglich. Die jetzigen Verkehrsverhältnisse sind jedenfalls schmachvoll und bedürfen einer sofortigen Verbesserung. Es ist deshalb erklärlich, daß sehr viele Bürger an der einfach verneinenden Haltung des Bürgermeisters Anstoß nehmen.

Was an der Finanzverwaltung Carter Harrisons ausgesetzt wird, ist wenigstens theilweise nicht gerechtfertigt. Allerdings herrscht noch immer eine beklagenswerthe Unordnung, und insbesondere beschweren sich viele Grundbesitzer darüber, daß ihnen die Rückzahlung der sogenannten Rabatte verweigert wird. Auch haben die unbefriedigten Zahlungsurtheile gegen die Stadt eine schier unheimliche Höhe erreicht. Auf der anderen Seite aber muß anerkannt werden, daß der Bürgermeister sich ernsthaft bemüht hat, eine geordnete Buchführung einzurichten und die schwebende Schuld zu tilgen.

Alles in Allem hat also die Verwaltung Harrisons neben mehreren Schatten- auch recht viele Lichtseiten aufzuweisen gehabt. Desgleichen hat er als Parteipolitiker einen erfolgreichen Kampf gegen mehrere anrüchige Bosse geführt und u.A. den unaussprechlichen „Bob“ Burke wenigstens zeitweise kaltgestellt. Dessenungeachtet hat sich in weiten Kreisen die Ansicht herausgebildet, daß die Stadt es mit einer neuen Verwaltung versuchen sollte. Solange die republikanische Maschine immer nur ihre eigenen Geschöpfe als Mayorskandidaten aufstellte, fühlten sich die unabhängigen oder unzufriedenen Stimmgeber nicht veranlaßt, aus bloßer Veränderungssucht für diese Kandidaten zu stimmen. Herrn Graeme Stewart dagegen trauen sie die Fähigkeit und den ehrlichen Willen zu, sich von der Maschine unabhängig zu machen und die Stadt nach rein geschäftlichen Grundsätzen zu verwalten. Wie weit diese Stimmung verbreitet ist, wird sich erst am Wahltage selber zeigen.

„Unverdaulichkeit“.

Unser Finanzkönig, Herr J. Pierpont Morgan, nahm kürzlich Gelegenheit, sich über die Lage im „Papierchen“-Markt auszusprechen. Er konnte nicht umhin, einzugestehen, daß eine besonders stürmische Nachfrage nach „Werthpapieren“ zur Zeit nicht besteht, ja, er sah sich, als wahrheitsliebender Mann, der er ist, genöthigt zuzugeben, daß man dem „kaufkräftigen“ Publikum ein wenig zu viel zugemuthet und der Börse den Magen überladen hat. Er sprach von „unverdauten Sekuritäten“ und ließ durchblicken, daß es der Gipfel der Thorheit sein würde, jetzt noch mehr Papiere zu fabriziren und auf den Markt zu werfen. Im Uebrigen erklärte er aber die wirthschaftliche Lage für „gesund und fest“ und die Zukunft malte er in rosenrothem Lichte. Nach ihm liegt nicht der geringste Grund zu Befürchtungen vor und wenn so viele schöne „Werthpapiere“ unverdaut blieben, lag das — nach Herrn Morgan — nicht daran, daß dieselben an und für sich schwer verdaulich, wo nicht gar schlecht und ungenießbar sind, sondern nur daran, daß man dem Börsenmagen ein wenig zu viel auf einmal zutraute. So wie er sich von der Anstrengung wieder erholt hat — und das wird, meinte Herr Morgan, bald sein — wird er mit Wonne die Papierchen verdauen, die Herr Morgan und seine Genossen ihm vorsetzten.

Wie Europa einst den Worten des dritten Napoleon bei seinen Neujahrsempfängen, so lauscht die Finanzwelt jetzt den Aeußerungen des Herrn Morgan. Selbstverständlich, denn er ist ja der König der Könige; er muß wissen, was los ist mit dem Sekuritätenmarkt, denn er ist der Nächste dazu. Er warnt vor einer weiteren Vermehrung der Aktienmasse — das kann den jetzt schon ausgegebenen „Papieren“ nur dienlich sein — und er ist überzeugt, daß die Prosperität auf Jahre hinaus gesichert ist und bald wieder große Nachfrage nach Werthpapieren sein wird — also müssen die „Werthe“ steigen. Drum: hoppla, an die Arbeit! Am Tage nach der Morgan'schen Verkündigung traten die Börsenbullen in Aktion. Mit erhobenen Schweifen und gesenkten Köpfen rannten sie gegen die „Bären“ an und mit gewaltiger Anstrengung wurden die Preisnotirungen in die Höhe geschleudert — um e i n e n ganzen Punkt!

Wieder Tags darauf fielen sie um 1½ Punkte im Durchschnitt und seitdem gingen sie noch weiter zurück, ohne daß die Bären sich dabei anzustrengen brauchten. Denn — merkwürdig! — die Morgan'sche Rede hat zwar Eindruck gemacht, man spricht aber nicht von ihrer schönen Zukunftsmalerei, sondern nur von den "Unverbauten Papieren", und da man bei näherem Zuschauen fand, daß deren Zahl s e h r groß ist, glaubt man's nicht nöthig zu haben, sich sonderlich zu beeilen, um noch welche abzubekommen, ehe sie unerschwinglich werden. Und damit wird man im Rechte sein, denn nach „sorgfältigen Zusammenstellungen“ schätzt man den Nennwerth der „unverdauten Sekuritäten“ auf nahezu $2,000,000,000. Von diesen entfallen allein rund $655,000,000 auf Morgan'sche Gründungen (darunter Aktien und Bonds des großen amerikanischen Schifffahrttrusts“ mit $150,000,000); $405,000,000 entfallen auf „unverdaute Eisenbahnpapiere. an denen Herr Morgan ebenfalls stark betheiligt ist, und den Rest bilden „industrielle“ Aktien und Bonds, die das Publikum den Gründern noch nicht abnahm. Zweitausend Millionen ist ein bischen viel, und auch wenn nicht noch mehr hinzukommt, gehört ziemlich guter Durst dazu, mit ihnen fertig zu werden — Durst, denn sie sind ja zumeist Wasser. Und das ist Herrn Morgans und seiner Genossen Pech. „Wasser allein thut's freilich nicht“ und trotz der großartigen Reklame, welche unsere Temperenzler nun schon seit so langen Jahren für das Wasser machten, steht solches Wasser doch noch nicht in sonderlich hohem Ansehen.

Wie hierzulande, so „drüben“. Aus London wird heute gemeldet, daß man dort in Finanzkreisen die Hoffnungsfreudigkeit Herrn Morgans n i c h t theilt. Das heißt, man zweifelt nicht so sehr an dem Fortbestand der amerikanischen Prosperität. als an der Morgan'schen Prophezeiung, daß sich die den Morgan'schen und anderen ähnlichen Werthen gegenüber zeigende Unverdaulichkeit nur eine vorübergehende Erscheinung sei und bald verschwinden werde. Denn drüben mag man das amerikanische Wasser erst recht nicht; man hat schon früher schlimme Erfahrungen damit gemacht.

So hat die Morgan'sche Verkündigung und die darauffolgende Bullenanstrengung gar nichts genützt, und Herr Morgan wird sich lange gedulden oder zu andern Mitteln greifen müssen, seine Papiere loszuwerden. Wie wäre es mit einem großen allgemeinen Bonds- und Aktien-Bargain-Freitag? Unsere großen Departement-Häuser können bekanntlich A l l e s verkaufen und sie würden wohl auch bereit sein, das Morgan'sche Werthpapierlager loszuschlagen. Es mag sein, daß die Papiere nicht viel bringen würden, aber das macht nichts, zum Selbstkostenpreis — was Papier und Druck kosteten — würde man sie doch wohl loschlagen können, denn sie sind zumeist recht hübsch gemacht und würden eine eigenartige Zimmertapete machen. Dieser Bargain-Freitag würde wahrscheinlich zu einer Art „schwarzen Freitags“ werden, aber j e t z t hauptsächlich doch nur für die Börse, und das würde dem Allgemeingeschäft des Landes keinen großen Schaden zufügen. Später kann's schlimmer werden. Wenn es dem Herrn Morgan und seinen Genossen gelingt, einen größeren Theil der noch „unverdauten“ Werthpapiere auf das Publikum abzuladen, dann wird der unausbleibliche „Krach“ die breiten Schichten schwer schädigen.

Je schneller die „Wasserausquetschung“ kommt, desto besser für das Land. Daß sie bald kommen wird, scheint daraus hervorzugehen, daß die gewaltige Bullenanstrengung letzter Woche so erfolglos blieb.

Budel-Politik in den Schulen.

Die Selbstregierung des Volkes ist ein schönes Ding — nur muß man es recht verstehen und nicht das Wesen dem Schein aufopfern, wie das gar häufig geschieht und wovon wir jetzt hier wieder ein Beispiel haben in den Angriffen auf die mühselig erreichte Reform, wodurch politisches Günstlings- und Budelwesen aus der Leitung unserer öffentlichen Schulen endlich ausgemerzt worden ist.

Den guten Leuten und schlechten Musikanten, denen das Chicagoer Schulwesen nicht „demokratisch“ genug ist, weil die Mitglieder der Schulbehörde nicht unmittelbar vom Volke erwählt werden, und den Mitgliedern des Lehrerinnen-Vereins, die sich über zu strenge Zucht und „Einmanns-Gewalt“ beklagen, sollten die Erfahrungen zur Warnung dienen, die man anderwärts mit dem „volksthümlichen“ Systeme macht, das sie hier einführen möchten, und von dem sie sich und Anderen so viel Nutz und Freude versprechen.

Eine der Städte, welche dieses Systems sich erfreuen, ist Philadelphia (beiläufig bemerkt, diejenige unter den amerikanischen Großstädten, die hinsichtlich der Bevölkerungsziffer unserem Chicago am nächsten steht). Dort gehen die Mitglieder der Schulbehörde aus unmittelbarer Volkswahl hervor. Und was dabei herauskommt, ist solcher Art, daß nicht mehr bloß die berufsmäßigen Nörgler und Sittenrichter, sondern alle anständigen Bürger die Hände über dem Kopf zusammenschlagen.

Die erste und handgreiflichste Folge der unmittelbaren Volkswahl ist dort die, daß die Auswahl der Schulräthe von den politischen Parteibossen vollzogen wird, die die Nominations- und die Wahlmaschine in Händen haben. Nur Anhänger der Bosse können einen Platz auf dem Parteiwahlzettel erhalten, der die Erwählung verbürgt. Unabhängige Kandidaten sind so gut wie ausnahmslos verlorene Kandidaten.

Als zweite und gleich naturgemäße Folge stellt sich die Thatsache dar, daß die Ward- und sonstigen Gewerbspolitiker, welche ihre Erwählung der Verbindung mit der politischen Maschine verdanken, auch die Gepflogenheiten der Maschinenpolitik in die Schulverwaltung eingeführt haben. Die ganze Verwaltung steht im Zeichen des Beutesystems. Was gemacht werden kann, wird gemacht. Die Lehrerstellen werden nach Gunst und Einfluß vergeben. Fähigkeiten sind Nebensache: wer den nöthigen „Pull“ hat oder den geforderten Preis zahlt, wird angestellt. Wer sich der Maschine mißliebig macht, fliegt hinaus. Die Lehrerstellen werden zum Gegenstande des Handels und Schachers gemacht. Die Angestellten werden besteuert und Erpressungen unterworfen, wenn immer eine neue Wahl heranrückt oder die Parteikasse aus sonstigen Gründen einer Auffüllung bedarf.

Wenn hier und da noch, damit der Wahlzettel nicht gar zu ruppig erscheine, anstandshalber einige anständige Leute aufgestellt werden, die sich solcher Praktiken nicht schuldig machen, so wird doch dafür gesorgt, daß diese weißen Raben hübsch in der Minderheit bleiben und dem Treiben der Anderen nicht hinderlich werden.

Nicht um Anschuldigungen von Seiten politischer Widersacher handelt es sich hier, sondern um Thatsachen, die von den angesehensten Vertretern der herrschenden Partei beklagt und zugegeben werden. Ein auf eingehende Untersuchungen begründeter Bericht der republikanischen „N. Y. Tribune“ — (die ganze Verwaltung von Philadelphia ist bekanntlich in republikanischen Händen) — stellt u. a. Folgendes fest:

Die Zahl der Wards, in welchen die Lehrerstellen für "cash" verkauft werden, ist im Zunehmen begriffen. Drei Lehrerinnen haben kürzlich je $120 für ihre Anstellung bezahlt. Eine Schulvorsteher-Stelle wurde für $1000 feilgeboten. Die Erhebung politischer Beisteuern ist wenigstens in Bezug auf die männlichen Lehrkräfte ganz allgemein und selbst der Schulsuperintendent ist davon nicht ausgenommen. Dieser höchste Schulbeamte mußte vor der letzten Wahl 6 v. H. seines Gehalts in den „Kampagne-Fonds“ zahlen. Andere Lehrer wurden verschieden besteuert; eine Abgabe von 2 v.H. scheint die Regel gewesen zu sein. Ob das Geld wirklich in die Partei-Wahlkasse fließt oder ob es die Ward- und sonstigen Bosse für ihre persönlichen Zwecke verwenden, muß dahin gestellt bleiben. Daß es wenigstens zum Theil dazu dient, um „Repeaters“ und Stimmkastenstopfer zu bezahlen, ist mehr als bloß wahrscheinlich.

Was die Lehrer betrifft, so fühlen sie das Schmachvolle ihrer Stellung, sind aber hilflos; sie müssen „zahlen und maulhalten“, um ihr Brot nicht zu verlieren. Ein Schulvorsteher wurde von einem seiner Gehilfen gefragt, ob er (der Gehilfe) das verlangte „Assessment“ zahlen solle. Der Gehilfe hatte eben um Beförderung nachgesucht. Der Vorsteher wollte nicht rathen, deutete aber an, daß es rathsam sei, Zahlung zu leisten. Ein anderer Schulvorsteher gab zur Antwort: „Warum ich bezahlt habe? Es mag Ihnen ja als sittliche Feigheit erscheinen, aber viele andere Lehrer haben sich gezwungen gefühlt, so zu handeln wie ich. Wäre ich jung und unabhängig, so hätte ich „Schert Euch!“ sagen können. Doch ich bin alt und habe Familie, also habe ich bezahlt. Wenn Sie mich aber fragen, ob man dabei nicht seine Selbstachtung verliert, so muß ich gestehen: Ja! Fähigkeit und Verdienst sind für immer beiseite gesetzt. Man muß einfach zahlen, um eine Stellung zu erhalten.

* * *

Was dabei aus den Schulen wird, bedarf ja wohl keiner weiteren Auseinandersetzung. So wie es auch keines weiteren Beweises bedarf, daß die leidige Vielwählerei und die davon unzertrennliche Beseitigung einheitlicher Leitung und Verantwortlichkeit allenthalben in der gleichen Richtung wirken. Je größer die Zahl der Wahlämter und je länger die Kandidatenliste, desto schwerer und unmöglicher wird es der großen Masse mit ihren eigenen Geschäften beschäftigter Bürger, sich über alle die verschiedenen Amtsbewerber ein richtiges Urtheil zu bilden und eine verständige Auswahl zu treffen; ganz abgesehen davon, daß nur zu oft die Wahlzettel beider Parteien nichts taugen.

Die öffentliche Meinung mag im Stande sein, sich auf e i n e n verläßlichen Mann zu einigen und mag stark genug sein, die Nomination und Erwählung solchen Mannes zu erzwingen, der alsdann der Stadt eine ordentliche Verwaltung geben kann. Und dessen Verwaltung um so besser sein wird, je mehr Macht er hat, die Wünsche der Bürger zu erfüllen; und je weniger er gehindert ist durch andere Beamte, welche unabhängig von ihm dastehen und ungestraft gegen seine Anordnungen sich auflehnen können. Daß das Volk den obersten Beamten erwähle, den es verantwortlich halten kann, und daß dieser oberste Beamte die Vorsteher der einzelnen Verwaltungszweige ernenne, die dann i h m verantwortlich sind — dieses einfachste aller Systeme hat sich noch immer als das wirksamste zur Erfüllung des Volkswillens und zur Sicherung der öffentlichen Interessen erwiesen. Je weiter man davon abweicht und die Zahl der Wahlämter vermehrt, desto stärker die Maschine, desto mächtiger der Budel und desto ohnmächtiger die Masse des Volks.

Lokalbericht.

Richtete sich selbst.

Frau Bridget Maurer büßt einen Treubruch mit dem Leben.

Nach berühmten Mustern.

Vier Banditen verübten einen erfolgreichen Raubüberfall in der Wirthschaft von Ph. Reed. — Großmüthiger Schnapphahn. — Es setzte blutige Köpfe. — Einbruch.

Von ihrem Manne heute früh gegen zwei Uhr in ihrem Zimmer in Gesellschaft eines Galans entdeckt, eilte Frau Bridget Maurer, Nr. 2354 State Str., während ihr Mann den Räuber seiner Ehre, den Kostgänger Oskar Blomgren, windelweich prügelte, nach einer nahe gelegenen Apotheke, erstand Karbolsäure und vergiftete sich in ihrem Zimmer. Als ihr Mann, der Blomgren verfolgt hatte, zurückkehrte, lag sie in den letzten Zügen. Blomgren, der übel zugerichtet worden war, wurde verhaftet, sobald die Polizei erfuhr, daß die Frau gestorben war. Er gibt zu, mit ihr seit Monaten ein strafbares Verhältniß unterhalten zu haben, habe aber geglaubt, daß Maurer sich nichts daraus mache. Frau Maurer war 32 Jahre alt. Blomgren, ein hübscher Kerl, ist 24 Jahre alt.

Die Gesichtszüge durch Masken verdeckt, mit Schießeisen bewaffnet, betraten gestern früh vier Banditen die Wirthschaft von Philip Reed, Nr. 1847 Grand Ave., zwangen den Wirth und fünf Gäste, an der Wand Aufstellung zu nehmen, und die Hände gen Himmel zu strecken. Dann plünderten sie ihre Opfer um Geld und Werthsachen im Gesammtbetrag von über $150. Nachdem sie sich demnächst den Inhalt des Kassenapparates, bestehend aus $90, zu Gemüthe geführt hatten, suchten sie das Weite und entkamen unbehelligt. Reed benachrichtigte unverzüglich die Bezirkswache an West Chicago Avenue. Den mit der Aufarbeitung des Falles betrauten Detektives gelang es bisher nicht, eine Spur von den Missethätern zu finden.

Oskar E. Ruefli, Nr. 615 W. Madison Str., wurde gestern an W. Lake und Union Str. von drei Banditen überfallen, die ihn um $12 und seine goldene Uhr erleichterten. Als er bat, ihm doch das Geld zu lassen, versetzten ihm die Kerle mehrere Fausthiebe in das Gesicht. Ihr Anführer aber gab ihm einen Nickel zurück mit dem Bemerken: „Du scheinst ein harmloser Tropf zu sein. Nun mache aber schleunigst, daß Du fortkommst!“ Die Räuber entkamen.

An 96. Str. und Commercial Ave. wurde gestern Abend Thomas Quinn, Nr. 10,202 Commercial Ave., von drei Wegelagerern überfallen. Während ihn zwei der Kerle mit gezogenen Revolvern in Schach hielten, erleichterte ihn der Dritte im Bunde um $17 in Baar, einen Depositenschein über $20 und eine goldene Uhr nebst Kette. Die Räuber wußten sich bislang ihrer Verhaftung erfolgreich zu entziehen.

Nach einer gestern in Schultz' Halle an Blackhawk und Noble Str. zu Gunsten von Vinzent J. Jozwiakowski, dem unabhängigen Stadtrathskandidaten der 16. Ward, abgehaltenen Versammlung kam es zwischen den Anhängern Jozwiakowskis und denen seines Gegners, des von Stanley Kunz unterstützten August C. Klafta, zu einer solennen Keilerei, die das Einschreiten der Polizei erforderlich machte. Folgende Personen hatten Verletzungen erlitten:

Valentine Ruszkowiak, wurde von Jemand mit einem Stuhle niedergeschlagen.

Bernard Mahoney, Knüppelhiebe.

John Bolda, Wunde oberhalb des linken Auges.

Peter Handzik, Verletzungen im Gesicht.

Die Polizei säuberte die Halle, nahm aber keine Verhaftungen vor.

Einbrecher stahlen gestern früh aus der Eisenwaarenhandlung von Vanbenberg & Pronger, zu Blue Island, Waaren im Werthe von $200, sprengten dann den Geldschrank und stahlen Belege über $1250, die E. C. Pronger, der Schatzmeister des Schulraths zu Blue Island, ausgezahlt hatte.

Unter der Anklage, Gäste des Columbus-Hotels, Nr. 1804 Wabash Ave., um Schmucksachen und Kleider im Gesammtwerthe von $200 bestohlen zu haben, wurde gestern Harry Gregory, ein früherer „Bellboy“ des Hotels, verhaftet.

Unter dem Verdachte, die Raubgesellen zu sein, welche gestern Abend Frau E. Pulcher, Nr. 2014 Indiana Ave., an Michigan Ave., nahe 20. Str., um ihr Portemonnaie bestahlen, wurden noch im Laufe des Abends Chas. Gray, Thomas Cooper und George Granger verhaftet.

Richard Lederer, Berichterstatter der böhmischen Zeitung „Svornost“, wurde gestern Nachmittag gegen fünf Uhr an 18. Straße und Ashland Avenue von einem Dutzend Strolche thätlich angegriffen und brutal mißhandelt. Er glaubt, daß seine Angreifer gedungen waren, ihn zu prügeln, aus Rache, weil er in dem von dem Alderman Novak gegen den Zeitungsherausgeber August Geringer anhängig gemachten Schadenersatzprozeß am Mittwoch für seinen Chef als Entlastungszeuge aufgetreten war.

J. C. Harris, der von der Verwaltung eines Indiana'er Gefängnisses wegen Uebertretung der Parolebedingungen gewünscht wird, stellte sich gestern der Polizei zu South Chicago. Die betreffende Gefängnißverwaltung wurde benachrichtigt. Harris wird noch heute von einem Beamten abgeholt und zurücktransportirt werden.

Er gab an, daß er unter der Bedingung probeweise entlassen wurde, nicht nach seinem Heimathsorte, Washington, Ind., zurückzukehren. Er sei dennoch nach dort gefahren, um seine Geliebte zu heirathen. In Washington angelangt, habe er erfahren, daß sein Schatz während seiner Haft gestorben war. Er habe sofort wieder den Staub der Ortschaft von seinen Füßen geschüttelt. Die Gefängnißverwaltung habe aber Wind von seinem Besuche erhalten und verfolge ihn nun steckbrieflich.

Wirksame Steuereintreibung.

Wie man im Amur-Gebiet Steuern eintreibt, das wird im „Amurskikrai“ folgendermaßen geschildert: Im Gemeindehause beim Dorfältesten erscheint der Bauer Grizko, der mit den Abgaben stark im Rückstand ist. Er versichert auch diesmal hoch und theuer, daß er nicht eine Kopeke besitze, daß die „hochwohlgeborene“ Behörde noch warten müsse, bis der Frühling mehr Arbeitsgelegenheit bieten würde u. s. w. Als Grizko endlich fertig ist, steht der Gemeindeälteste phlegmatisch auf, zieht ihm einen Stiefel vom Fuß, sperrt diesen in den Schrank und sagt: „So lange Du Deinen Beutel nicht öffnest, geehrter Grizko, bleibt der Stiefel hier und Du kannst sehen, wie Du mit einem Stiefel auf Arbeit gehst.“ Lange parlamentirt Grizko und schwört bei allen und noch einigen anderen Heiligen, daß ein Mensch und seine Stiefel für ewig zusammengehören, aber Niemand antwortet ihm, selbst der sonst so mittheilsame Gemeindeschreiber thut so, als wenn Grizko „Luft“ für ihn wäre. Endlich holt Grizko seufzend den Beutel aus der Tasche, legt fünf Rubel auf den Tisch des Hauses und kauft seinen Stiefel aus. Zwar braucht er das Geld gerade zum Frühling sehr nothwendig, aber mit einem Stiefel kann er doch nicht arbeiten gehen!

— Auch ein Vorzug. — Seppl: „Diese Automobils sind doch eine feine Erfindung!“ — Michl: „Wieso?“ — Seppl: „Na, da kriegt man gerade doppelt soviel, wenn man überfahren wird, wie von einem Radler.“

Peter A. Wendling

Der Kandidat der Republikanischen Partei für das Amt des Alderman der 29. Ward, Peter A. Wendling, hat einen unbescholtenen Charakter und ist unzweifelhaft der beste Mann für das Wohl der Bürger. Er hat längere Zeit als Schlächter für Swift & Co. und Armour & Co. gearbeitet, er war immer ein eifriger Befürworter für die Rechte der Arbeiterklasse, und hat wegen Organisiren einer Arbeiter-Union seine Stellung verloren. Er hat später in der Sheriffs Office als Elevator-Kondukteur und Gerichtsdiener gearbeitet. Durch seine Bereitwilligkeit, seinen Nachbarn sowie den Bürgern der 29. Ward Gefälligkeiten zu erweisen, hat er sich viele Freunde erworben. Die Municipal Voters League hat ihn als fähigen ehrlichen Mann erklärt. Im Jahre 1901 hat er ein Feuer-Versicherungs- sowie Grundeigenthums-Geschäft etablirt, und wird in diesem Geschäft auch in Zukunft thätig sein. Wenn zum Amt des Alderman erwählt, so wird er seine ganze Zeit dieser Stellung widmen, und versuchen dem Volke ein treuer und aufrichtiger Diener zu sein, im Interesse der Bürger der 29. Ward, ohne Unterschied der Partei. Um am Dienstag, den 7 April, für ihn zu stimmen, macht ein Kreuzzeichen (X) in das vor seinem Namen befindliche Viereck. Sein Name befindet sich als der untere in der ersten Spalte auf dem Wahlzettel.

Große Oper.

Herr Maurice Grau, Direktor.
THE AUDITORIUM, 7.—18. April.

Spielplan, beginnend morgen:
Erste Woche—7. April, 8 Uhr Abends, Doppel-Vorstellung: „Regimentstochter“ und „Pagliacci“.—Am 8. April, 7:30 Abend: „Die Walküre“.—Am 9. April, 7:45 Abends: „Die Meistersinger“.—Am 10. April, 8 Uhr Abends: „Faust“.—Am 11. April, 1:45 Nachmittags: „Tristan und Isolde“.—Am 11. April, 8 Uhr Abends: „Aida“.
Der Verkauf von Sitzen für die zweite Woche beginnt am 9. April.
Preise: $3.50, $3, $2.50, $2, $1.50, $1. Boxes $30.
Weber Piano im Gebrauch.

Sechszehnte Ward.

Stimmt für
VINCENT J. JOZWIAKOWSKI

und schlagt August Klafta, den Schützling des übelberüchtigten Alderman Stanley Kunz.

Vincent J. Jozwiakowski ist der unabhängige Kandidat in der 16. Ward, den auch die Republikaner indossirt haben. Seine größte Stärke liegt in der Thatsache, daß er wider die Oberherrschaft von Stanley Kunz kämpft, dessen Karriere als Czar der 16. Ward jenen Stadttheil fortwährend in unangenehmer Weise dem Publikum vor Augen gehalten hat. Das bessere Element der Ward sieht in Jozwiakowski's Wahlkampf eine Gelegenheit, der himmelschreienden Herrschaft von Kunz ein Ende zu bereiten. Aus dem Grunde und wegen seiner persönlichen Popularität wird er zweifellos ein starkes Votum ziehen. Jozwiakowski wurde in Posen, Preußen, als deutscher Unterthan in 1872 geboren. Er ist verheirathet, hat drei Kinder und wohnt in Nr. 31 Sloan Str. Der Tod seiner Eltern veranlaßte ihn, im Alter von 12 Jahren nach den Vereinigten Staaten zu kommen. Als Knabe arbeitete er in Chicago in Läden und Fabriken. Seine Bildung verdankt er seinem Selbstunterricht des Abends. Als er 20 Jahre alt war, wurde er Hilfs-Sekretär der St. Stanislaus Kirchenschule. In 1894 wurde er zum Clerk in der Office des Superior Court von Cook County ernannt, in welcher Stellung er drei Jahre verblieb. Zeitweilig wurde er von der Wahl-Kommission beschäftigt und später im städtischen Wasseramt. Vor etwas über einem Jahr wurde er Hilfs-Redakteur und Manager der polnischen „Daily News“ und füllt er den Platz noch heute aus. Herr Jozwiakowski ist sehr thätig in polnischen Schul- und kirchlichen Kreisen und ist Sekretär des 16. Ward „Municipal Ownership Klub“. Seine Kandidatur ist ein Protest gegen die gesetzlose Kunz-Leininger Kombination.

August Klafta, der demokratische Kandidat, leidet unter dem Bleigewicht von Kunz und seinem eignen schlechten Ruf. Er wohnt in dem 2. Prezinkt in Nr. 1002 N. Wood Str. So weit wie man weiß hat er keine andere Beschäftigung als seine augenblickliche politische Thätigkeit. Er ist seit 4 Jahren verheirathet. Auch er ist in Deutsch-Polen geboren. Er ist 28 Jahre alt und erhielt seine Ausbildung in den öffentlichen Schulen. Früher war er gegen Kunz, aber nachdem dieser ihn besiegt verband er sich mit ihm. Klafta war früher Clerk im Polizei-Gericht Nr. 1 des 4. Prezinkts und wurde entlassen, weil seine Abrechnung mit der Stadt nicht einwandsfrei war. Die Stadt verlor nichts dabei, da ein Vergleich getroffen wurde.

16. Ward. Stimmt für
VINCENT J. JOZWIAKOWSKI.

Todes-Anzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß unsere geliebte Mutter, Großmutter und Urgroßmutter

Margaret Schultz

im Alter von 79 Jahren, 11 Monaten und 21 Tagen am 5. April um 12 Uhr Mittags gestorben ist. Die Beerdigung findet statt am Mittwoch, den 8. April, um 12 Uhr 30 Nachm., vom Trauerhause, 701 S. Halsted Str., nach der Zions Luth. Kirche, Ecke 19. und Johnson Str., von da nach dem Concordia Friedhof. Die trauernden Hinterbliebenen:

Margaret Woelfel, Tochter.
John Schultz, Sohn.
Maria Schultz, Schwiegertochter.
J. Woelfel, Schwiegersohn, nebst Enkeln und Urenkeln. modi

Todes-Anzeige.

Freunden und Verwandten die traurige Nachricht, daß unsere liebe Schwester

Katharine Hunkeler

nach kurzer Krankheit im Alter von 50 Jahren sanft im Herrn entschlafen ist. Beerdigung findet statt am Mittwoch, den 8. April, 2 Uhr Nachm., vom Trauerhause, 912 Diversey Boulevard, nach Rosehill. Um stille Theilnahme bitten die trauernden Hinterbliebenen:

Josephine Boesch, Schwester.
Friedrich und Alois Hunkeler, Brüder.
Joseph Boesch, Schwager.
Eliza Hunkeler, Schwägerin. mdi

Todes-Anzeige.

Chicago Frauen-Verein.

Den Schwestern hier mit die traurige Nachricht, daß Schwester

Sophie Dietrich

gestorben ist. Beerdigung findet statt vom Trauerhause, 811 S. Fairfield Ave., am Dienstag, den 7. April 1903, Morgens 10 Uhr, nach Oakridge. Die Beamten versammeln sich um 9 Uhr in der Vereinshalle, um der Verstorbenen die letzte Ehre zu erweisen.

Clara Weintz, Präsidentin.
Kath. Austin, Sekr., 757 Ogden Ave.

Todes-Anzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß unsere geliebte Gattin und Mutter

Minna Reinhard geb. Bert

am Sonntag, den 5. April, um 8.30 Abends gestorben ist. Die Beerdigung findet statt am Dienstag, den 7. April, um 2 Uhr Nachm., vom Trauerhause, 544 Eddy Str., nach Graceland Friedhof. Die trauernden Hinterbliebenen:

Henry F. Reinhard, Gatte.
Louis, Emily, Fred, Charles, Henry, Willie und Carrie, Kinder.

Todes-Anzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß unser lieber Sohn

Arthur Heinrich Trapp

im Alter von 10 Jahren und 8 Tagen am 4. April 1903, Morgens 11 Uhr, selig im Herrn entschlafen ist. Die Beerdigung findet statt am Dienstag, um 1 Uhr, vom Trauerhause, 359 Warren Ave., nach Waldheim. Um stille Theilnahme bitten die betrübten Hinterbliebenen:

Charles und Eugenie Trapp, geb. Zenker, Gattin.
Bertha und Carl, Geschwister.

Todes-Anzeige.

Franklin Loge Nr 136, O. F. P.

Den Beamten und Mitgliedern die traurige Nachricht, daß Schwester

Henrietta Reinhardt

nach langem schwerem Leiden gestorben ist. Die Beerdigung findet statt am Dienstag, den 7. April, Nachm. 2 Uhr, vom Trauerhause, 544 Eddie Str., nach Graceland Friedhof.

In O. M. P.:

Frank Martin, Präsident.
Lina Martin, Sekr.

Todes-Anzeige.

Fortschritt Loge Nr. 33 German Am. Federation of Ill.

Den Beamten und Mitgliedern zur Nachricht, daß Schwester

Henriette Reinhardt

gestorben ist. Die Beamten wollen sich Dienstag Mittag um 12.30 Uhr in der Logenhalle versammeln, um der Verstorbenen die letzte Ehre zu erweisen.

Louise Keitel, Präsidentin.
Katharina Hankel, Sekr.

Todes-Anzeige.

Am 6. April starb unsere liebe Mutter

Eva Maria Landgraff geb. Hopf,

im Alter von 77 Jahren. Die Beerdigung findet statt am Mittwoch, den 8. April, vom Trauerhause, 514 Francisco Str., um 12.45 Nachm., nach Pastor Lambrechts Kirche, Ecke Noble Str. und Chicago Ave., von dort nach Graceland.

Die hinterbliebenen Kinder und Enkel.

Todes-Anzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß unsere innigst geliebte Tochter

Meta

im Alter von 7 Jahren und 9 Monaten sanft im Herrn entschlafen ist. Die Beerdigung findet statt am Dienstag, den 7. April, Nachm. 2 Uhr, vom Trauerhause, 130 Elybourn Ave., nach Graceland. Um stille Theilnahme bitten die betrübten Eltern:

Gustav und Helena Rueckert, nebst Geschwistern.

Todes-Anzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß unsere liebe Mutter und Gattin

Elisabeth Monzel geb. Christ

am 4. April, Nachts 12 Uhr, im Alter von 44 Jahren nach langem schwerem Leiden, wohlversehen mit den heiligen Sterbesakramenten, selig im Herrn entschlafen ist. Beerdigung findet statt am Dienstag, den 7. April, 9 Uhr Vorm., vom Trauerhause, 788 W. 21. Place, nach der St. Paulus Kirche und von da nach dem St. Bonifazius Gottesacker. Um stille Theilnahme bitten die trauernden Hinterbliebenen:

Hobart Monzel, Gatte.
Nikolaus, Hobart, Wilhelm und Anton, Söhne.
Josephine, Tochter, nebst Verwandten.

Weinet nicht, Ihr meine Lieben,
Weil ich nicht mehr bei Euch bin;
Gott der Herr im Himmel drüben
Nahm mich liebevoll dahin.
Lange schon das Herz sich sehnte
Nach dem himmlischen Heimathland,
Und die Stund', die heiß ersehnte,
Kam, und ich in Wonne stand.
Lebet wohl, gedenket mein,
Weinet nicht, in lichten Höhen
Werden wir uns wiedersehen.

Todes-Anzeige.

Bekannten und Freunden zur Nachricht, daß mein geliebter Gatte

Georg Wilhelm

im Alter von 76 Jahren selig im Herrn entschlafen ist. Die Beerdigung findet statt vom Trauerhause, 3929 LaSalle Str., Dienstag Morgen um 10 Uhr, nach Waldheim. Tief betrauert von:

Martha Wilhelm, Gattin.
Mrs. Lena Dewey, Mrs. Lottie Krug, Charles Wilhelm, und Lizzie Paulsen, Kinder.

Todes-Anzeige.

Freunden und Bekannten zur traurigen Nachricht, daß meinn geliebter Gatte

Eduard Olson

im Alter von 38 Jahren und 9 Monaten selig im Herrn entschlafen ist. Beerdigung findet statt am Mittwoch, um 1 Uhr Nachm., vom Trauerhause, 508 N. Marshfield Ave., nach Concordia.

Seine trauernde Gattin nebst Verwandten.

Gestorben: Katharina Johnson, geliebte Gattin von John P. Johnson, Tochter von Christian u. Jeanette Killeber. Beerdigung vom Trauerhause, 280 W. Huron Str., am Dienstag, den 7. April, um 1 Uhr Nachm., nach Rose Hill. — Buffalo, N. Y., Freie Presse bitte zu kopiren.

Danksagung.

Sage hiermit meinen herzlichsten Dank der Lady Montefiore Charity Society Nr. 1 für Alles was Sie mir an Güte erwiesen haben. Nochmals bestens dankend

Benjamin Arnold.

THE RIENZI,

Ecke Diversey, Clark und Evanston Ave.
KONZERT
Jeden Abend und Sonntag Nachmittag!
momifr EMIL GASCH.

John Schneider. Wilhelm Seifried.
SCHNEIDER & SEIFRIED
Saloon u. Restaurant
State und Adams Str.
Unter Berghoffs.
Ein Platz zum Ausruhen für ermüdete Einkäufer.
11ma,mifrmo,2mo

Hartkohlen

sind jetzt zu haben zu den billigsten Preisen des Jahres und werden im Preise monatl. 10c per Tonne steigen. Der Preis für die beste Sorte frisch gegrabener Hartkohle für Monat April (abgeliefert) beträgt:

Large Egg	$7.00
Small Egg	7.25
Range und Chestnut	7.25
Hocking Lump	5.50
Indiana Lump	4.50
Washed Nut oder Egg	4.50
Beste rauchlose M. R.	5.50
Illinois Lump	4.50

In Säcken gelieferte Kohle 35c per Tonne extra.

M. J. Summa,
871 N. Winchester Ave., an der Chicago, Milwaukee & St. Paul Eisenbahn.
2apr,1mo,1X Telephon West 705.

EMIL H. SCHINTZ
120 Randolph Str.
Geld zu 5 bis 6 Prozent Zinsen zu verleihen. Gute erste Hypotheken zu verkaufen. Telephon: Central 2804. 1b.1

WATRY N. WATRY & CO., 99 Ost Randolph Str.
Deutsche Optiker.
Brillen und Augengläser eine Spezialität.
Kodaks, Cameras und photogr. Material.

Fördern—nicht hindern

GRAEME STEWART FOR MAYOR

„Das Volk verlangt einen Wechsel.“

Nur einige der zehntausende von Unterzeichnern:

Ein Brief

von dem Achtbaren Graeme Stewart an die Bürger von Chicago.

Chicago, 20. März 1903.

An meine Mit-Stimmgeber!

Nach einer Saison von Sturm und Drang in einer großen National-Konvention sagte einmal der verstorbene Präsident Garfield: „Von der ruhigen Oberfläche des Meeres werden alle Höhen und Tiefen gemessen.“ So werden auch von dem ruhigen Heim aus die Höhen und Tiefen unseres politischen Lebens gemessen. Das Heim ist die Stütze, die Grundlage unserer Einrichtungen. Hier entscheidet der Bürger ruhig und mit Bedacht über Vorschläge und Maßnahmen, die in Stadt, Staat und Land angenommen und ausgeführt werden.

Sie sind ein registrirter Stimmgeber, ein integrirender Theil dieser großen Stadt. Sie sind Chicago ergeben und haben Vertrauen in seine großartige Zukunft. Nächsten Dienstag sollen Sie Ihre höchste Bürgerpflicht ausüben. Sie werden mitentscheiden helfen, ob Chicago aus den Tiefen der Unfähigkeit und der Versumpfung, in welchen es jetzt liegt, empor gehoben werden und die großen Aufgaben lösen soll, die das Schicksal und die Umstände für es bestimmt haben oder nicht.

Unsere öffentlichen Straßen liegen unter Schlamm und Schmutz begraben; die Stadt ist bis über den Kopf in Schulden und am Rande des Bankerotts; unser Straßenbahn-Betrieb ist unzulänglich; Krankheit durchseucht unsere Wasserzufuhr und der Tod lauert in den unfertigen Abzugs-Kanälen. Dies sind einige der Leiden Chicagos. Es ist bekannt, daß Eure Häuser an Werth verlieren und Ihr an anderen Uebeln leidet, die augenscheinlich sind, gegen die wir aber aus langer Gewohnheit fast gleichgiltig geworden sind.

Chicago war während der letzten sechs Jahre das Aschenbrödel der Partei-Politik. Es ist als Mittel benutzt, einen selbstsüchtigen politischen Ehrgeiz zu befriedigen. Die Stadt muß befreit werden. Ihr habt jetzt Gelegenheit, Euren Protest abzugeben gegen die Verschleppung und Verzögerung, um nicht zu sagen Unfähigkeit, die jetzt im Rathhause herrscht, und die Chicago auf den Rang von Städten zweiter Klasse, wenn nicht noch tiefer, herabgedrückt hat.

In diesem Wahlkampf sind die Platformen der beiden hauptsächlichsten Bewerber um das Bürgermeister-Amt thatsächlich gleich und es handelt sich einfach um die Frage der geschäftlichen Fähigkeiten der beiden Kandidaten. Ihr wißt, welcher Art die Verwaltung Chicagos während der letzten sechs Jahre war und Ihr müßt entscheiden, ob die Politik der Behinderung und Verzögerung, die Chicago zu Boden gedrückt hat, weiter fortdauern soll, oder ob Ihr die jetzige Stadt-Regierung durch eine andere ersetzen wollt, die der Stadt eine neue und kräftig fördernde Verwaltung geben wird, die auf völlig geschäftlichen Grundsätzen basirt ist.

Ich weiß, daß es für mich nicht passend ist, über meine eigenen Fähigkeiten zu sprechen. Ich glaube jedoch, daß es nicht unbescheiden ist zu sagen, ich möchte gern zum Bürgermeister gewählt werden. Ich bin vollständig frei von politischen Verschlingungen irgend welcher Art. Meine Nomination war nicht das Werk irgend einer Klique, sondern war der ureigene Ausdruck der republikanischen Massen.

Ich habe keine Versprechungen irgend welcher Art, zu irgend einer Zeit oder an irgend Jemand gemacht, und wenn ich gewählt werde, trete ich das Amt an, ohne irgend einer Verpflichtung einem Einzelnen oder Kombination gegenüber. Ich werde meine Pflicht ehrlich und furchtlos der ganzen Stadt, dem ganzen Volk gegenüber thun, ohne Rücksicht auf Gegend oder Partei. Der Ehrgeiz, der mich beseelt in dieser großen politischen Sphäre, die zu erlangen ich um Ihren Beistand bitte, wird genau derselbe sein, der mich in meinem Privat- und Geschäftsleben animirt. Ich werde versuchen, der Stadt eine reine und ehrliche Verwaltung zu geben, und ich werde ihre Interessen und ihre Wohlfahrt fördern, ohne Rücksicht auf die vielen widerstrebenden Einflüsse und Privat-Interessen, die ein Amt dieser Art zu umgeben und beherrschen versuchen, und es unglücklicherWeise manchmal thatsächlich umgeben und beherrschen.

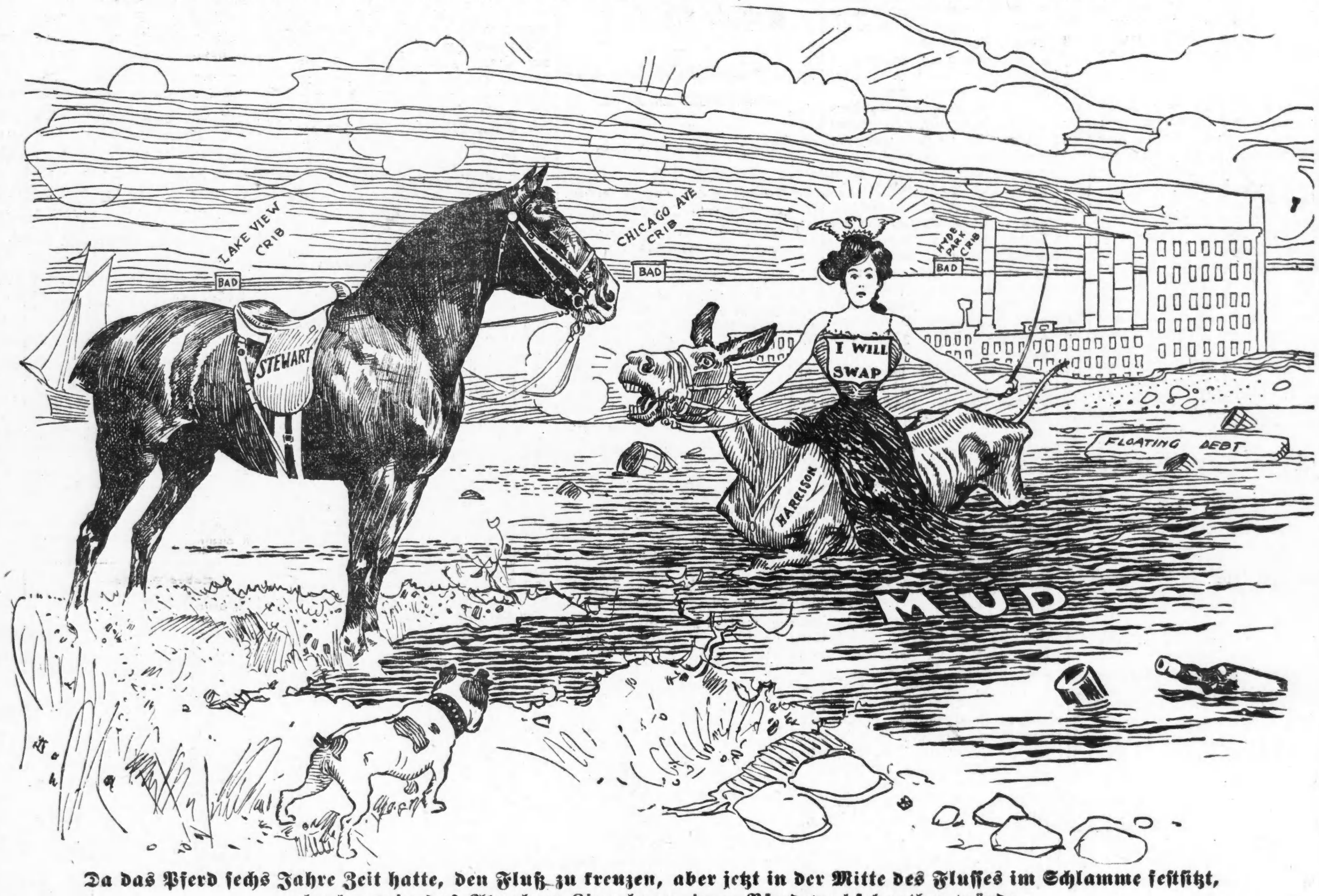
Wegen seiner prächtigen Lage läßt sich keine Stadt der Welt mit Chicago vergleichen in Bezug auf seine glänzenden Möglichkeiten, seine Größe und Zukunft. Die Thatsache, daß Chicago in den Tiefen watet, während es auf den Höhen weilen könnte, sollte uns mit Scham über seinen jetzigen Zustand erfüllen und uns anspornen, die Stadt schnell in ihre richtige Lage zu bringen.

Mit dieser Hoffnung und der Absicht, alles zu thun, was ich kann, um diese Hoffnung zu erfüllen, habe ich meine Privat-Geschäfte beiseite gelegt, um in diesen Wahlkampf einzutreten und bei der Befreiung Chicagos nach Kräften mitzuwirken. Mit diesem im Auge habe ich als ein Chicagoer, der stolz auf seine Vaterstadt ist und Vertrauen in ihre Zukunft setzt, diesen Brief an Sie, meinen Mitbürger, geschrieben, der den gleichen Stolz und das gleiche Vertrauen besitzt.

Aufrichtig der Ihrige.

Graeme Stewart

Jetzt ist die Zeit, wann es rathsam ist, die Pferde (oder Bürgermeister) beim Kreuzen des Flusses zu wechseln.



Da das Pferd sechs Jahre Zeit hatte, den Fluß zu kreuzen, aber jetzt in der Mitte des Flusses im Schlamme festsitzt, glauben wir, daß Abraham Lincoln zu einem Pferdewechsel rathen würde.

Stewart Business Men's Campaign Committee

A. C. Bartlett.
John H. Fitch.
Owen F. Aldis.
C. G. Peterson.
Bernard A. Eckhart.
E. G. Keith.
William A. Vincent.
E. G. Halle.
Louis Kuppenheimer.
John G. Shedd.
Francis Lackner.
Oscar Durante.
William Boldenweck.
William C. Miller.
Henry J. Frercks.
Dr. J. B. McFatrich.
A. E. Anderson.
Henry Grasse.
A. C. Blayney.
Edwin A. Potter.
John A. Roche.
F. T. Vaux.
Theodore K. Long.
Henry B. Steele.
Col. John R. Marshall.
Louis Eckstein.
Charles A. Raggio.
Sidney C. Eastman.
William L. Bush.
D. Mark Cummings.
Elmer E. Bast.
E. Allen Frost.
A. L. Sercomb.
T. J. O'Byrne.
Ariel Meinrath.
William R. Manierre.
Sidney Beach.
James McDevitt.
Edward L. Brewster.
John B. Kitchen.
John F. C. Curtis.
Ernest W. Heath.
Homer E. Tuisman.
Thomas R. Lyon.
Henry Schoneck.
Rockwell King.
Amos Pettibone.
James P. Whedon.
H. S. Dietrich.
Edwy Logan Reeves.
B. A. Corcoran.
J. V. Farwell, Jr.
Arthur Dixon.
Noble B. Judah.
Eugene A. Bournique.
W. Secor Cunningham.
Joseph Watkins.
W. H. Chadwick.
John C. Spry.
Francis Beidler.
H. H. Gross.
A. J. Stone.
H. S. Duncombe.
George E. Adams.
E. W. Brooks.
W. H. Chamberlain.
R. J. Bennett.
James H. Channon.
F. S. Cable.
John R. Thompson.
Richard J. Walsh.
W. L. Strong.
A. L. Plamondon.
Addison Ballard.
A. D. Curtis.
Leo Wampold.
J. J. Dau.
Clark T. Northrup.
August Tidholm.
C. O. Frisbie.
E. L. Roberts.
M. J. Swatek.
Robert J. Roulston.
E. W. Zander.
D. J. Keefe.
Anton Novak.
William Kaspar.
Frank Fucik.
Frank Kirchman.
Joseph Dusek.
James Cervenka.
Charles Novak.
Anton Pregler.
Stanislav Loula.
J. A. Sikuta.
Dr. L. E. Jelinek.
George Birkhoff, Jr.
Richard Fitzgerald.
Frans Amberg.
John M. Smyth.
E. L. Mansure.
T. S. Albright.
John C. Scales.
J. J. Townsend.
H. A. Lewis.
Harry McCormack.
Michael H. Madden.
George W. Geary.
George B. Swift.
James H. Gilbert.
John Anderson.
A. B. Scully.
Edward Ahlswede.
P. T. Barry.
William E. O'Neill.
William Fogarty.
J. H. Heusner.
Jacob L. Kesner.
John H. Hamline.
James P. Soper.
D. B. Scully.
Louis W. Stayart.
A. L. Roe.
Fred J. Tucker.
John H. Logeman.
W. S. Barnes.
A. A. Putnam.
Fred A. Gaertner.
P. B. Palmer.
L. W. Dennis.
Dr. Wm. F. Taylor.
C. K. Anderson.
Chas. T. Page.
T. F. Laramie.
Joseph Rea.
A. D. Hannah.
Simon Glum.
W. L. Rohrer.
Adolph L. Gartz.
Frederick R. Babcock.
George H. Jenney.
J. Harry Selz.
R. S. Hotz.
Philip Henrici, Jr.
Alfred E. Holmes.
William T. Baker.
A. A. Sprague, Jr.
David Hogg.
Joseph H. Strong.
Charles Counselman.
James C. Patterson.
James H. Short.
Major Franklin A. Dennison.
Alexander Mackay.
Theodore Jones.
Reuben H. Donnelley.
James A. Scott.
St. Slominaki.
Michael Mayewski.
S. Budzbanowski.
A. X. Centella.
Gustav Hottinger.
Theodore A. Kochs.
William A. Bond.
T. L. Knudston.
W. R. Michaelis.
Harry Hart.
Edwin A. Olson.
Edgar A. Bancroft.
L. C. Rollo.
Seymour Coman.
Conrad Furst.
O. F. Fuller.
Dr. Aaron Norden.
F. J. Dewes.
Louis Wolf, Jr.
A. W. Harris.
Henry G. Foreman.
John Kranz.
H. Paepcke.
John H. Batterman.
Gen. Joseph B. Leake.
E. G. Pauling.
W. W. Johnson.
Leon Szapenski.
C. J. Ton.
Thos. S. Quincy.
D. F. Crilly.
E. W. Bangs.
W. C. Hollister.
Thomas D. Yates.
Martin Madson.
Gustav Hessert, Jr.
John Martenson.
Theodore Freeman.
John N. Erickson.
John O. Ryrholm.
Carl R. Chindblom.
Axel Chytraus.
Fred Nodling.
John A. Enander.
Gus Broberg.
J. E. Norling.
Gustaf L. Nelson.
Gustaf Lundquist.
D. C. Ransom.
D. W. Jones.
W. L. Martin.
Charles F. Quincy.
Prof. John P. Barrett.
Edward H. Morris.
W. R. Cowan.
Wm. F. Cameron.

WHOLESALE CONFECTIONERS.

The Martin Dawson Co.
John Kranz.
Benedetto Allegretti Co.
Isaac Dickson.
Ambrosia Chocolate Cream Co.
Geo. Frank & Co.
T. Hoffman & Co.
Pan Confection Factory.
Dreibus, Heim Co.
Am. Cholocate Confection Co.
Chicago Chocolate Cream Co.
Bunte Bros. & Spoehr.
John Gertenrich.
Bugler & Goebel.
Gottman & Kretchmer.
Lyons Company.

PRINTERS—BOOK AND JOB.

Pettibone, Sawtell & Co.
Geo. E. Marshall & Co.
Marsh & Grant.
Corbitt Ry. Ptg. Co.
Jacobs & Holmes.
Arcanum Ptg. Co.
J. S. Early.
Magnus Flaws & Co.
Harvey & Darrow.
Mohr & Lacey.
Chas. G. Burroughs.
H. T. Shafer & Co.
Hollister Bros.
Hoffman Bros.
Battis & Groff.
Krause-Breyer Co.
I. Rubovits.
Rosenow & Co.
John M. Weber.
Chas. A. Lafes Co.
Clark & Ash.
E. L. Fuller.
Stevens, Maloney & Co.
E. L. Hamblin.
Robt. O. Law Co.
The Wm. E. Shannon Co.
The Henry O. Shepard Co.
M. A. Donohue & Co.
Wm. Johnston.
Excelsior Printing Co.
Hack & Anderson.
Garner-Taylor Press.
Geo. D. Glougher & Co.
J. C. Glougher.
A. D. Winthrop.
R. Reutlinger.
Lord & Oliphant.
H. H. Hoffman & Co.
Oliphant Ptg. Co.
Shattock & McKay.
Bourke-Rice Envelope Co.
F. C. Foster & Co.
John W. Langston.
Robinson & Smith.
F. D. Parker & Co.
H. E. Langot.
Barnard & Miller.
Puritan Ptg. Co.
Burrows Ptg. Co.
Sandy Bros.
Faithorn Ptg. Co.

WHOLESALE DRUGGISTS.

Morrisson, Plummer & Co.
Lord, Owen & Co.
Peter Van Schaack & Sons.
Humiston, Keeling & Co.
Robert Stevenson & Co.
Fuller & Fuller Co., per O. F. Fuller, pres.

IMPORTERS, COFFEE AND SUGAR DEALERS, AND MERCHANDISE BROKERS.

Porter Bros. Co.
Wm. H. Nicholls & Co.
Harley F. Stoner.
F. L. Flannery, Jr.
Wakem & McLaughlin.
G. S. Bacon.
L. A. Haseltine.
W. S. Knight & Co.
T. J. O'Byrne & Co.
Henry Colberg.
C. S. Jackson & Co.
John F. Campbell.
Frank C. Valentine.
John F. Wegforth.
W. J. Tilghman & Co.
F. P. Breese.
W. A. Havemeyer & Co.
Chas. Whitcomb & Co.
N. Martin & Co.
Manierre-Yoe Syrup Co.
The P. K. Howard Trans. Co.
Meinrath Brokerage Co.
Sherer Bros. Co.
R. H. Mulford.
E. B. Millar & Co.
Ben. T. Hosking & Bro.
Western Brokerage Co.
Sam Baer & Co.
R. J. Rouston.
O. C. Calkins.
Ruffner & McDowell.
Fisk-Kyle Co.
John R. Baker & Co.
Deming & Gould Co.
The J. K. Armsby Co.
C. C. Cox.
J. B. Richardson.
Rexford, Pettijohn & Co.
C. M. Webber & Co.
John N. Barrie & Co.
McKnight & Co.
Paul W. Paver & Co.
Robert H. Ross.
Geo. W. Cosley.
Luman R. Wing & Co.
H. W. Small & Co.
F. C. Van Ness.
Scudder Syrup Co.
J. N. Crampton & Co.
Robt. Crooks & Co.
Central Warehouse Co.
The A. I. C. Coffee Co.
Jas. P. Smith & Co.
J. H. Bell & Co.
James F. Warren.
Wm. C. Titcomb.
W. F. Sander & Co.
T. C. Schaffner & Co.
Orms & Sutton Rice Co.
M. Gordon McNeil.
E. J. Murphy.
Thompson & Taylor Spice Co.

Stewart Clubs Formed Under the Auspices of the Business Men's Campaign Committee.

	Members.
Marshall Field & Co., retail	500
President, Walter M. Williams; vice president, Joseph W. Yates; secretary, Charles Doolittle; treasurer, A. E. Anderson.	
Tailors' Stewart Club	250
President, Harry A. Smucker; vice president, H. L. Dahl; secretary, Max Schwartz; treasurer, George Leinweber.	
Lawyers' Club	1,100
President, Edwin J. Mosser; vice president, Mitchell D. Follansbee; secretary, E. M. Ashcraft, Jr.	
Johnson Chair Co. Stewart Club	300
President, A. J. Nelson; vice president, John M. Gunderson; secretary, F. Wood; treasurer, S. N. Holender.	
Fire Insurance Stewart Club	500
President, C. P. Whitney; vice president, Secor Cunningham; secretary, J. D. Webster; treasurer, J. M. Wile.	
Retail Grocers and Butchers' Stewart Club	1,200
President, Sol Westerfeld; secretary, C. R. Lott.	
Railroad Men's Stewart Club	250
President, Elliott Monett; vice president G. K. Thompson; secretary, F. P. Losier; treasurer, L. D. Heusner.	
Laundrymen's Stewart Club	500
President, J. A. Barkey; vice president, A. P. Green; secretary, A. Bernard.	
Austrian Hungarian Club	200
Board of Trade	1,100
Marshall Field & Co., wholesale	1,000
News Dealers	1,000
S. Water St. Merchants and Employes	1,200
Railway Passenger Agents	268
Stock Exchange	700
Elevator Conductors	300
Bowlers	1,500
The Fair	875
Union Teamsters	350
Siegel, Cooper & Co.	450
A. M. Rothschild & Co.	375
Real Estate Dealers	500
Mandel Bros.	300
Western Electric Company	400
Wholesale Leather Employers and Employes	200
Life Insurance	500
Bankers' Stewart Club	650
Electric Appliance Co.	315
Bean and Dried Apple Stewart Club	5,000
The Bean and Dried Apple Stewart Club comprises the employes of every wholesale grocery, wholesale hardware, and wholesale drug house in the city.	
Aggregate enrollment of employes in wholesale district, Tucker's Subcommittee	12,000
Same in Wholesale Hardware and Drugs	5,000

SOUTH WATER STREET COMMISSION MERCHANTS.

Gridley, Maxon & Co., 101 South Water st.
Parliament & Keport, 98 South Water st.
C. H. Weaver, 129 South Water st.
Merrill & Eldridge, 108 South Water st.
M. George & Co., 95 South Water st.
W. J. Ellis & Co., 85 South Water st.
Barron & Birmingham, 125 South Water st.
J. Ellis Slater, 168 South Water st.
H. E. Marlow, 87 South Water st.
Henry Cordes, 125 South Water st.
C. F. Love, 89 South Water st.
John Cordes, 139 South Water st.
F. A. Thomas, 121 South Water st.
F. C. Sears, 121 South Water st.
T. W. Cogswell, 121 South Water st.
J. D. Weoge, 104 South Water st.
L. A. Lang, 120 South Water st.
Frank Emerson, 67 South Water st.
E. C. Pierce, 133 South Water st.
Frank L. Jordan, 127 South Water st.
A. J. Bryant, 106 South Water st.
F. A. Button, 106 South Water st.
E. G. Pierce, 133 South Water st.
George S. Sloan, 124 South Water st.
John A. Rusk, 150 South Water st.
P. Ljoholm, 162 South Water st.
D. D. Anguish, 174 South Water st.
Irvin B. Cougle, 178 South Water st.
D. D. Cougle, 178 South Water st.
J. R. Clark, 178 South Water st.
Chas. J. Stenger, 178 South Water st.
Louis E. Snyder, 192 South Water st.
F. R. Merrel & Co., 196 South Water st.
L. V. Roher, 196 South Water st.
Henry H. Pond, 196 South Water st.
Henry Burdorf, 198 South Water st.
The Peter Fox Sons Co., 216 South Water st.
F. E. King, 224 South Water st.
S. S. Borden, 228 South Water st.
H. M. Rowlett, 228 South Water st.
Chas. Finnan, 228 South Water st.
Alf. Johnson, 228 South Water st.
Wright, McKenzie & Co., 332 South Water st.
Morgentheim & Jacobs, 236 South Water st.
D. S. Cronin, 236 South Water st.
Fred Pegel, Jr., 238 South Water st.
J. P. Jensen, 238 South Water st.
B. A. Aaron & Bros., 134 South Water st.
H. J. Trumbull, 140 South Water st.
W. M. Saunders, 131 South Water st.
D. H. Roberts, 131 South Water st.
J. R. Jones, 131 South Water st.
J. Friedheim & Co., 127 South Water st.
K. Walther, 149 South Water st.
E. R. Nichols & Co., 131 South Water st.
Cells Bros., 153 South Water st.
Otto J. Schlenker, 159 South Water st.
C. E. H. Wagner & Sons, 155 South Water st.
A. E. Barker, 155 South Water st.
Edw. F. Heinze, 169 South Water st.
F. G. Heinze, 109 South Water st.
Handow & Lange, 171 South Water st.
W. W. Kurz, 183 South Water st.
F. Rush, 173 South Water st.
R. E. Radke, 149 South Water st.
H. R. Fish & Co., 189 South Water st.
G. Lafauci, 195 South Water st.
Miller & Davis Co., 201 South Water st.
J. Neuberger & Co., 201 South Water st.
C. C. Foster, 209-211 South Water st.
Hans Schmidt & Bro., 215 South Water st.
Geo. W. Randall, 219 South Water st.
Frank B. Spahn, 219 South Water st.
Fred J. Hohing, 217 South Water st.
Paul J. Daemicke & Co., 216 South Water st.
Wm. H. Kearns, 235 South Water st.
John Hartmann, 177 South Water st.
F. D. Mitchell, 75 South Water st.
R. C. Hauf & Co., 73 South Water st.
F. W. Brehm & Co., 71 South Water st.
A. C. Dow & Co., 61 South Water st.
A. W. Smith, 139 South Water st.
R. G. Merrick, 167 South Water st.
J. Scales, 114 South Water st.
O. H. Guhl, 128 South Water st.
Geo. B. Sloan, 124 South Water st.
Mark Owen, 123 South Water st.
Theo. C. H. Wegeforth, 133 South Water st.
M. Baker, 93 South Water st.
J. L. Owen, 123 South Water st.
R. A. Burnett & Co., 199 South Water st.
E. A. Goodrich & Co., 103 South Water st.
H. L. Brown & Son, 225 South Water st.
J. H. White & Co., 227 South Water st.
A. H. Kellogg, 133 South Water st.
John A. Eck, 133 South Water st.
Henry C. Eck, 133 South Water st.
H. S. Thompson & Co., 212 South Water st.
John McDonald, 133 South Water st.
S. W. Roberts, 131 South Water st.
And 400 others.

BOARD OF TRADE.

Counselman & Co.
J. A. Edwards.
E. M. Higgins.
Chas. L. Raymond.
John Cudahy.
Chas. T. Trego.
Augustus N. Eddy.
C. H. Canby.
Abram Poole.
Chas. D. Hamill.
C. A. Northrup.
I. J. Bloom.
H. W. Farnum.
J. G. Steever.
Geo. G. Parker.
H. C. Champlin.
G. A. Leland.
Anthony Schmitt.
J. B. Lyon.
Howard B. Jackson.
Chas. H. Re Qua.
L. D. Kneeland.
J. H. Rawleigh.
J. F. Harris.
G. H. Lally.
A. J. Letourneau.
Frank F. Bliss.
E. A. Hanland.
P. D. Norcum.
W. H. Carr.
C. H. Klein.
T. G. Noble.
W. E. Barnes.
L. B. Mitchell.
J. N. Fort.
Geo. N. Hunt.
J. W. Murphy.
Albert H. Farnum.
Geo. A. Seaverns, Jr.
W. S. Booth.
Hollis M. Thurston.
W. E. McQuiston.
Rupert E. Smith.
Geo. W. Stone.
B. A. Eckhart.
Geo. C. Eldredge.
A. P. Gaylord.
H. M. Montgomery.
F. J. Maginn.
Geo. R. Denniston.
C. S. Blackman.
A. L. Mills.
J. B. Carter.
Fred F. Bullen.
Francis J. Kenneth, Jr.
O. K. Tyler.
Walter Comstock.
E. C. Janinsek.
W. H. Anderson.
D. G. Brown.
E. L. Glosser.
B. S. Wilson.
H. C. Avery.
L. A. Barry.
Geo. A. Weafes.
Chas. T. Gerwin.
C. H. Taylor.
F. W. Smith.
James Rowan.
R. M. Hanson.
G. A. Johnson.
Chas. S. Winslow.
A. N. Scoville.
Geo. T. Sidwell.
S. T. Alexander.
Alex McDougall.
J. H. Ware.
G. G. Moore.
John D. McDougall.
E. N. Wagner.
M. E. Cook.
C. W. Buckley.
Ralph McDermot.
Jas. W. Harrison.
W. I. Gaylord.
R. D. Richardson.
J. M. Wanzer.
D. F. Geist.
John J. Lindman.
Geo. E. Marcy.
Wm. Nash.
John Dupee.
Thos. Sullivan.
Morris Cassard.
W. R. Linn.
J. Henry Norton.
R. W. Roloson.
August Brosseau.
H. W. Rycroft.
W. T. Carrington.
E. H. Phelps.
J. A. Rankin.
Geo. A. Seaverns.
John H. Jones.
Martin Joyce.
E. W. Bangs.
J. B. McGregor.
Wm. R. Parker.
Wm. H. Chadwick.
Josiah Stiles.
John J. Silberhorn.
L. H. Ash.
Jacob A. Wolford.
P. Pickering.
C. E. Gray.
J. T. Rawleigh.
H. C. Champlin.
R. E. McComas.
E. M. Bailey.
A. P. Blakesley.
W. H. Sterling.
Jas. E. Bennett.
Wm. H. Noyes.
Henry Zeiss.
H. L. Flint.
F. E. Alstrin.
C. H. Weston.
John E. Earle.
E. S. Noyes.
J. B. Adams.
H. C. Gray.
F. T. Blakeman.
S. M. Adams.
J. D. Snydacker.
A. W. Green.
Wm. Young, Jr.
Geo. N. Stiles.
A. J. White.
I. P. Gifford.
P. W. Fish.
F. W. Scott.
A. H. Pixley.
E. S. Hunter.
Geo. T. Smith.
Chas. O. Collier.
R. Pringle.
C. F. Schmidt.
E. H. Brown.
Amos Pettit.
W. F. Johnson.
L. R. Fyfe.
W. L. Beelauth.
R. W. Carter.
M. Churchill.
And 600 others.

BELTING AND MILL SUPPLIES.

Hamilton Rubber Mfg. Co.
Vorhies Rubber Mfg. Co.
Chas. A. Schieron & Co.
The Garlock Packing Co.
The Combination Rubber & Belting Co.
The Graton & Knight Mfg. Co.
Puster Belting and Pulley Co.
Cavanaugh & Darley.
Woodcock Bros.
Jewell Belting Co.
Rossendale, Reddaway Belting & Hose Co.
Chas. Munson Belting Co.
B. F. Gump Co.
Mt. Vernon Belting Co.
Advance Packing and Supply Co.
Bowers Rubber Co.
Machinists' Supply Co.
Sam'l. Lyon & Son.
Norwich Belt Mfg. Co.
Empire Rubber Mfg. Co.
Crandall Packing Co.

PRIVATE BANKERS.

Farson, Leach & Co.
Lynn, Gary & Co.
A. C. Frost & Co.
A. W. Harris of N. W. Harris & Co.
Devitt Tremble & Co.
Trowbridge & Niver Co.
H. S. Speer & Co.
Greenebaum Sons.
A. G. Becker & Co.
Seymour Coman & Co.
W. T. Rickards of W. T. Rickards & Co.

Chicagoer Bürger jeden Berufes haben thätigen Antheil an der Unterstützung von Graeme Stewart's Kandidatur für Mayor genommen. Von den vielen geben wir die nachstehenden Namen:

PIANO MANUFACTURERS.

W. W. Kimball Co., 253 Wabash av.
The Cable Piano Co., Cable Bldg., 240 Wabash av.
Bush & Gerts Piano Co., Bush Temple of Music.
Schumann Piano Co., 123 La Salle av.
Platt, Gibbs & Co., 261 Wabash av.
Story & Clark Piano Co., 255 Wabash av.
Chicago Music Co., 261 Wabash av.
Chickering, Chase Bros. Co., 259 Wabash av.
The John Church Co., 260 Wabash av.
Manufacturers' Piano Co., 266 Wabash av.
Nelson, Crane & Gage, 268 Wabash av.
Julius Bauer & Co., 250-252 Wabash av.
Thompson Piano Co., 269 Wabash av.
Melville Clark Piano Co., 401 W. Madison st.
Geo. P. Bent, 211 Wabash av.
C. B. Clemons & Co., 552 W. Madison st.
Grosvenor, Lapham & Co., Fine Arts Bldg.
Gibbs Piano Co., 261 Wabash av.
F. G. Smith, 248 Wabash av.
Vose & Sons Piano Co., 246 Wabash av.
Price-Teeple Co., 206 Wabash av.
Schaeffer Piano Mfg. Co., 215 Wabash av.
Adam Schaaf, 147-149 W. Madison st.
D. H. Baldwin & Co., 257 Wabash av.
A. E. Branch, 271 Wabash av.
The Hobart M. Cable Co., 17 Van Buren st.
Newman Bros. Co., Chicago av. and Dix st.
Piano and Organ Supply Co., Racine and Garfield avs.
W. J. Schultz, 560 W. Madison st.
Emerson Piano Co., 195 Wabash av.
Lakeside Piano Co., 374 Fulton st.
William Lewis & Son, 268 Wabash av.
National Music Co., 266 Wabash av.

WHOLESALE JEWELERS.

Benj. Allen & Co.
Gorham Mfg. Co.
R. Wallace & Sons Mfg. Co.
Swartchild & Co.
Philadelphia Watch Case Co.
Otto Matthei & Co.
G. F. Wadsworth.
Ideal Watch & Jewelry Co.
Chas. A. Allen.
Lloyd Milner.
A. L. Sercomb.
R. H. Ingersoll & Bro.
I. Schwartz.
Newman Clock Co.
H. Haas.
M. S. Fleishman Co.
A. P. Hunnemann.
A. C. Becken.
H. M. Kohn.
Edw. Schrader.
Wadsworth Watch Case Co.
F. H. Noble & Co.
L. H. Schaefer & Co.
F. E. Wallis.
Bartels Optical Co.
Winter Engraving Co.
Simons Bros. & Co.
Geo. C. Faling.
A. Huschl & Co.
F. A. Hardy & Co.
The New England Watch Co.
C. Rogers & Bros.
Wm. L. Gilbert Clock Co.
Wm. A. Rogers, Ltd.
J. F. Kappelman & Co.
Fred J. Essig.
Samuel I. Piney.
West. Watch Case Mfg. Co.
E. Kirchberg.
Madson & Steele Co.
Wechter & Weinman.
S. Buchsbaum & Co.
Watson & Newell Co.
Moore & Evans.
Ernest S. Fowler.
O. W. Anderson.
H. O. Borden.
Jos. Fahys & Co.
H. M. Carle.
Walter S. King.
Harlan S. Noyes.
L. W. Adams & Co.
C. H. Seaman.
D. H. Hess.
Norris, Allister & Co.
E. G. Tuerk.
Wm. M. Zenkel.

LEATHER AND LEATHER FINDINGS.

Wilder & Co.
J. F. Thoma.
Maxwell Leather Co.
Wm. W. Reid.
W. R. Hunt & Co.
Farnsworth, Hoyt & Co.
John Kiefer Leather Co.
Wm. Greiner Co.
Lanz, Owen & Co.
Grey, Clark & Engle.
Fred Rueping Leather Co.
A. C. Lawrence Leather Co.
Dingan, Hood & Co.
C. Moench & Sons Co.
L. Beebe & Sons.

WHOLESALE GROCERS.

Steele-Wedeles Co.
Reid, Murdoch & Co.
John A. Tolman Co.
Sprague, Warner & Co.
Deane Bros. & Lincoln.
Walsh, Boyle & Co.
Corbin Sons & Co.
Durand & Kasper Co.
Louis W. Stayart Co.
Chas. A. Weber & Co.
Grossfeld & Roe Co.
Henry Horner & Co.
B. A. Railton.
W. J. Quan & Co.
McNeil & Higgins Co.
D. B. Scully Syrup Co.
Leopold & Feron Co.
John H. Leslie & Co.
Reber Preserving Co.
S. Peterson & Co.

WHOLESALE LUMBER.

Beidler, Francis & Co.
Geo. E. White & Co.
Wm. Templeton.
E. S. Hartwell Lumber Co.
Central Lumber Co.
Heath-Witbeck Co., by E. Heath, President.
John Spry Lumber Co.
The T. Wilce Co.
James P. Soper.
J. W. Black.
A. S. Appleby.
W. W. Wells.
Jos. B. Benton.
Rittenhouse & Embree Co., by M. F. Rittenhouse, Pres.
South Side Lumber Co., by Jos. Erlhoff, Mgr.
Geo. Scodling.
John Maguire.
J. P. Merkel.
Henry Berends.
F. J. Hathaway.
Theo. L. King.
H. D. Osgood.
Robert Markham.
Frank B. Child.
Chicago Lumber & Coal Co.
M. W. McDowell.
Chicago Lumber Co.
H. M. Nixon Lum. Co.
R. R. Stone.
Krum, Griffith & Co.
Oconto Company.
Mississippi Lumber Co.
Deeves & Taylor Lumber Co.
Thompson Lumber Co.
Marsh & Bingham Co.
E. W. Brooks.
Perley Lowe & Co.
J. C. Deacon & Co.
George Green.
Edward Heath.
C. H. Walfe.
W. A. Herbert.
Estate of F. H. Markham.
J. Howard Pearson.
Chas. W. Hinkley.
Wm. A. Gaw, Sr.
S. A. Spry.
W. C. McNamara.
J. C. Deacon.
Fred H. Kenst.
W. Phillips.
A. Prosser.
Geo. S. Wily.
C. Amout.
E. J. Ostrander.
J. J. Nichols.
H. T. Baker.
Union Lumber Co.
Bigelow Bros. & Walker Co.
Wm. Schroeder & Co.
B. M. Frees.
W. T. Joyce.
Buckner-Saunders Lumber Co.
F. S. Hendrickson Lumber Co.
Bay de Noquet Co.
Schultz Bros.
C. F. Thompson.
Fred W. Upham.

MANUFACTURERS OF CLOAKS AND SUITS.

Percival B. Palmer & Co., 156 Adams st.
L. Heilprin & Co., 245 Adams st.
Beifeld, Hirsch & Kline, 230-236 Adams st.
Griswold, Browning & Co., 173-175 Adams st.
Schwartz & Kline, 146 Franklin st.
S. Rosenberg & Co., 254 Monroe st.
Kohn & Glick, 185 Van Buren st.
L. Hirsch & Co., 185 Van Buren st.
Louis Aarons, 237 Market st.
Chas. H. Lowenthal, 202 Van Buren st.
Morris Newman Co., 258 Franklin st.
Hoffheimer & Strasburger, 216 Van Buren st.
Chicago Novelty Cloak Co., 153 Market st.
Herman Grossman, 213-215 State st.
E. A. Stuffer & Co., 248 Market st.

WHOLESALE BOOT AND SHOE TRADE.

Selz, Schwab & Co., J. Harry Selz, 2d V. P., Monroe and Market sts.
M. D. Wells & Co., Monroe and Fifth av.
Edwards-Stanwood Shoe Co., E. P. Edwards, Vice President, Monroe and Franklin sts.
Smith-Wallace Shoe Co., O. C. Smith, President, 239 Franklin st.
H. H. Bell Co., 176 Adams st.
Koehn Bros., 236 Monroe st.
I. P. Farnum, 254 Monroe st.
Fargo, Keith & Co., 147 Fifth av.
Tucker & Hagen, 153 Franklin st.
Guthman, Carpenter & Telling, by E. Sherman, Sec., 224 Franklin st.
Florsheim & Co., M. S. Florsheim, Pres., Adams and Clinton.
O'Connor Shoe Co., 148 Franklin st.
A. A. Putnam, 152 Franklin st.
C. H. Dasenbrook & Co., 147 Franklin st.
J. F. Zimmer Co., 147-153 Fifth av.

WEST RANDOLPH STREET COMMISSION MERCHANTS.

John G. Raggio, 158 West Randolph st.
Samlow & Dickmeyer, 129 West Randolph st.
Geo. T. Kruse & Co., 131 West Randolph st.
John Hyldahl, 133 West Randolph st.
Samuel Hyldahl, 133 West Randolph st.
H. L. Crown, 139 West Randolph st.
H. C. Voss, 132 West Randolph st.
Goldenberg Bros., 151 West Randolph st.
R. H. Clark & Co., 6 North Union st.
Geo. K. Scattergood, 161 West Randolph st.
M. A. Franklin & Co., 169 West Randolph st.
Giardini & Co., 169 West Randolph st.
V. J. Damiani & Bro., 173 West Randolph st.
Jos. Camella, 173 West Randolph st.
Max Malta Co., 173 West Randolph st.
Henry Steffen, 10 South Union st.
Hirsch Bros., 14-16 South Union st.
C. Straub, 111 West Randolph st.
J. Loserman, 114 West Randolph st.
Williams & Deecken, 12 North Union st.
S. Peterson & Co., Randolph and Desplaines sts.
Chas. Hoffman, 144 West Randolph st.
L. Eichelberg & Co., 154 West Randolph st.
Mathias & Decker, 158 West Randolph st.
E. Kaufman, 148 West Randolph st.
L. Mirabella Co., 186 West Randolph st.
Jacob Kehr, 160 West Randolph st.
Groot & Brands, 192 West Randolph st.
E. E. Easterly & Co., 134 West Randolph st.
Edw. Rueb, 160 West Randolph st.
Morf & Zulfer, 166 West Randolph st.
Scheibe Bros., 194 West Randolph st.
J. Doreth & Bro., 170 West Randolph st.
Rud. Gottlieb, 126 West Randolph st.

Feine gerippte Damenleibchen, 100 Dtzd. von der 12½c Sorte, zu.......... 5c

Große weiße reinleinene hohlges. Männer-Taschentücher immer 15c, zu.......... 5c

Mennens Talcum-Pulver, 28c Größe, morgen verkauft zu.......... 8c

Hay's Hair Health— die 50c Größe — Dienstag, per Flasche.......... 28c

500 weiße gehäkelte Bettdecken, Marseilles Muster, extra groß, völlig $1.50 werth, solange der Vorrath reicht.......... 79c

BOSTON STORE
STATE AND MADISON STS

$1 $1 $1 $1 $1 $1 $1 $1 $1 $1 $1 $1 $1 $1 $1 $1 $1 $1 $1 $1 $1

Der Schuh-Verkauf

der nicht seinesgleichen hat. Kein anderer Laden kann Euch Schuhe offeriren, die ebenso gut gemacht sind, aus zuverlässigem Leder, für weniger als $2.00, und viele verlangen $2.50. Die Offerte umfaßt

Männer- und Damen-Schuhe,

auf neuen Leisten gemacht, aus Vici Kid, Patentleder, Box Calf, Velour Calf und Satin Calf, Coin Zehen, mittlere und leichte Sohlen, anderswo keine besseren Schuhe für $2.00 und $2.50 verkauft. Auswahl Dienstag.......... $1

$1 $1 $1 $1 $1 $1 $1 $1 $1 $1 $1 $1 $1 $1 $1 $1 $1 $1 $1 $1 $1

Einkauf von Groceries hier

spart Euch ein Viertel bis ein Drittel der Preise die anderswo vorherrschen—ein Artikel von bedeutendem Interesse für sparsame Hausfrauen. Wenn es Euch bequemer ist, macht Eure Bestellungen per Telephon, verlangt State 941.

- Ralstons Purina Mills Health Rolled Oats, zwei 2-Pfd.-Packet... 15c
- Uncle Jerry's Pfannkuchenmehl, Packet...... 7c
- Feine große Queen Oliven, 14-Unz.-Fl... 25c
- Heinz' Pickles, alle Sorten, Fl.......... 25c
- Tomatoes, feine Indiana Verpackung, Dtd. $1.15, Büchse....... 10c
- Korn, fancy Zuckerkorn, Key Brand, Dutzend $1.05, Büchse...... 10c
- Erbsen, fancy Wisconsin gesiebte frühe Juni-Erbsen — Dutzend $1.35, Büchse zu.......... 12c
- Jelly, Geneice reiner Frucht Jelly, assortirt, ½-Pfd. Glas zu...... 12c
- Lachs, Golden Rule fancy Chinook Lachs, 1 Pfd. gr. Büchse.... 15c
- Royal Mocha u. Java Kaffee, extra Qual., 3½ Pfd. $1, Pfd.... 33c
- Spezieller Mocha u. Java Kaffee, 4½ Pfd. $1, Pfd. zu......... 25c
- Thee, extra Qual., alle Sorten, schwarz und grün, 2 Pfd. $1, Pfd. zu........ 55c
- Feine Qual. Thee, schwarz od. grün, 3½ Pfd. $1, per Pfd......... 30c
- Tetley's Thee, sicher zufriedenstellend, No. 2 Sorte, ½-Pfd.-Packet .. 30c, ¼ Pfd......... 15c
- Pfirsiche, Birnen oder Aprikosen, feine Cal. Frucht, in feinem Sirup, 2½ Pfd.-Büchse........ 20c
- Waschpulver, schneeweiß, 4-Pfd.-Pack.... 15c

- Mehl — Ceresota, feinstes Minnesota Patent-Mehl, Brl. zu $4.25, ⅛ Brl. Sack.......... $2.05
- Feinsten granulirten Zucker, 21 Pfd. für..... $1.00
- Schinken, Armour's Banquet fancy No. 1 — per Pfd.......... 13c

- Seife — Swift's Cream Laundry Seife — 12 Stücke für.......... 50c
- Reinen Cal. Port, Sherry und Claret, 5 J. alt, Gall. $1.19, ½-Gallone 68c — Quarts zu.......... 38c

- Apfelbutter, Telmo Brand Apfelbutter, Qt.-Mason Jar.......... 15c
- Dünne Butter Biscuits, — Kennedy's, das Packet zu. 6c
- Fairy Seife, Bad od. Oval-Größe, 3 Stücke für.......... 10c

Garten-Samen.

- Blumen- und Gemüse-Samen, das Dutzend Packete...... 10c
- Gras-Samen, beste Qual. Lawn Grassamen, das Pfd.......... 14c
- Rosensträucher, — American Beauties — das Stück zu.......... 12c
- Frucht-Bäume, Aepfel, Birnen u. Pflaumen, extra groß.......... 25c
- Schattenbäume, Elmen, Linden, Carolina, populäre Catalpa, 15 F., das Stück.......... 35c
- Blumensträucher, Schneeballen, Lilacs, Dentzia, Springea und Hydrangea, großes Lager, das Stück.......... 25c
- Tuberosen-Knollen, das Dutzend.......... 10c
- Fern Ballen — Jap. Fern Balls, 35c und.......... 25c

Frisches Fleisch.

- Corned Beef, unsere eigne Cure, Pfd...... 5½c
- Pork Loins, klein und mager, Pfd.... 11½c
- Flank Steaks, zart, das Pfd...... 8½c
- Schulter od. Pot Roast, Pfd. 8c und.. 7c

Massive messingene Gas-Fixtures

zu den niedrigsten je offerirten Preisen.

- Drei-Brenner Gas Fixtures, reicher gold. Finish, fancy Muster, vollständig mit farbigen Gasglocken zu......... $1.95
- Zwei-Brenner Gas Fixtures, reicher gold. Finish, vollständig mit farbigen Gasglocken......... $1.25
- Fancy Muster Fixtures, für Hallenbeleuchtung, vollständig mit Gasglocken......... $1.19
- Berühmte Lava Gas Tips, Dtzd...... 5c
- Aluminium Gas Tips, 10c Sorte.... 2c
- Glas Gas Leuchter, gerippte Muster zu..... 19c
- Ein Brenner lange Pendants, für Küche od. Bettzimmer vollständig..... 35c
- Wand Gas Brackets, etc., einarmiges Rope Pattern, gol. Finish für..... 23c
- Steife Wand Gas-Brackets, Rope Pattern zu.... 18c
- Farbige Gasglocken 2 Facons, 15c Wth., Ausw., 7c

Kleider-Futter

- Schwarzes Rockfutter, 36 Zoll breit, solange 1000 Yards reichen, Yd.......... 1½c
- Crinoline, die 8c Sorte, solange der Vorrath reicht, die Yard zu.......... ½c
- Schwarzes mercerized Sateen, andere verlangen 15c, die Yard zu.......... 5½c
- Schwarzer Canvas, Qual. überall zu 10c verkauft, Yard.......... 2c
- Reinwoll. Moreen, in schwarz, gewöhnlich 35c, Dienstag die Yard zu.......... 15c
- Doppelt zusammengelegtes mercerized Italian Cloth, 36 Zoll breit, im Retail immer 29c, die Yard zu.......... 12½c

9 O'clock Special

500 zwei Brenner

Gas-Oefen, 69c

Stark und dauerhaft, starke blaue Flamme, werth $1.50.

Wahrscheinlich ein Unfall.

J. F. Lynch von einem Hochbahnzuge zu Tode gerädert.

Ein Taubstummer verhaftet.

Wm. Klicker starb den Flammentod, nachdem er in aufopfernder Weise seine Frau und fünf Kinder gerettet hatte. — Im Fieberwahn.—Zermalmt.

John F. Lynch, Nr. 713 52. Ave., hauchte heute früh zwei Uhr an der Polk Str.-Hochbahnstation unter den Rädern eines einlaufenden Zuges des Douglas Park-Zweiges der Metropolitan-Hochbahn sein Leben aus. Ein Taubstummer, Michael Quinlan, Nr. 1512 W. Harrison Straße, der sich allein außer ihm auf dem Bahnsteig befand, wurde verhaftet und in der Bezirkswache an Maxwell Straße eingesperrt, obgleich die Polizei zugibt, daß er ihrer Ansicht nach Lynchs Tod nicht verursacht habe.

Der Häftling erklärte schriftlich, daß er in keiner Weise den Tod des Mannes verschuldet oder verursacht habe. Er habe ihn zwar kurz vor seinem Tode gesehen, ihn aber vollständig ignorirt. Der Mann habe sich, als der Zug einlief, von der Bank, auf der er bis dahin saß, erhoben, sei nach dem Rand des Bahnsteigs getaumelt und dann auf das Geleise gepurzelt. Motormann Ed. Geduldig und der Schaffner Charles Pedit merkten erst, daß etwas nicht geheuer war, als die Räder über den Körper rollten. Der Zug hielt. Lynch's gräßlich verstümmelte Leiche wurde hervorgezerrt und eine Untersuchung eingeleitet. Der Taubstumme wurde verhaftet. Der Verstorbene war Vormann in einer Zeitungsdruckerei, etwa 35 Jahre alt und hinterläßt außer der Wittwe drei Kinder. Die Leiche wurde nach der County-Morgue geschafft.

Henry Schuffer nahm in seiner Wirthschaft, Nr. 4328 Ashland Ave., seinen Revolver in Augenschein. Bei dieser Gelegenheit entlud sich die Waffe und der 36-jährige Tony Schlinsh wurde von der Kugel in die rechte Seite getroffen. Der Verunglückte, wohnhaft Nr. 4330 Ashland Ave., fand Aufnahme im Englewood Union-Hospital. Er wird voraussichtlich genesen. Schuffner wurde nicht verhaftet.

Nachdem er seine Frau und fünf Kinder gestern früh aus dem brennenden Gebäude Nr. 1847 Sacramento Ave. gerettet hatte, versuchte Wm. Klicker, die Treppe hinunterzueilen. Diese brach unter seinen Füßen zusammen und er stürzte in die lodernde Gluth. Eine Stunde später starb er im St. Elisabeth-Hospital.

Klicker, der den zweiten Stock bewohnte, schlief mit zwei Kindern in einem Zimmer. Um zwei Uhr erwachte er. Er sah Rauch und hörte das Prasseln von Holz. Schnell weckte er seine Frau und die Kinder, ermahnte sie zur Ruhe und ließ sie dann fürsorglich, eins nach dem anderen, zum Fenster hinausgleiten. Er versprach, gleich nachzukommen. Frau Klickert harrte seiner vergeblich. Unheil ahnend, schrie sie: „Rettet meinen Mann, rettet ihn. Mehrere Feuerwehrleute wollten sich eben in das brennende Gebäude stürzen, als Klicker, einer lebenden Flammensäule gleich, halbgeschmort heraustaumelte und zusammenbrach. Er wurde in größter Hast nach dem Hospital geschafft, wo ihn bald darauf der Tod von seinen Leiden erlöste.

Henry Ullrich und Familie, die das erste Stockwerk bewohnten, hatten gleichfalls nur mit knapper Noth das nackte Leben gerettet. Die Flammen theilten sich dem angrenzenden Gebäude mit, welches von Henry Krupple und Familie bewohnt wurde. Es gelang dieser Familie, mit heiler Haut davonzukommen. Die Entstehungsursache des Brandes konnte nicht ermittelt werden.

Die betreffs der Entstehungsursache der Brände in den Gebäuden Nr. 71 Monroe Str., Nr. 7 Desplaines Str. und Nr. 45 W. Lake Str. von der Polizei eingeleitete Untersuchung hat keine Beweise für die Annahme ergeben, daß die Brände von ruchloser Hand angelegt wurden.

Der Weichensteller Eli Statton, Nr. 7159 S. Chicago Ave., verfing sich gestern auf den Rangirhöfen der Illinois Zentralbahn mit seinem Rocke im Kuppelungsapparat eines Güterwagens. Ehe er aus seiner Nothlage befreit werden konnte, hatte ein abgestoßener Güterwagen ihn erreicht und er wurde zwischen den Puffern zermalmt. Seine gräßlich verstümmelte Leiche wurde nach einem Bestattungsgeschäft geschafft.

Im Fieberwahn entwich gestern Abend Hermann Gehrs, Nr. 2351 State Str., der seit vier Wochen im County-Hospital am Typhus darnieberlag, aus dem Krankensaal und stürmte im Nachthemd auf die Straße. Er wurde erst nach einer längeren Hetzjagd, an der sich eine größere Menschenmenge betheiligte, von dem Polizisten Walter Zimmer von der Bezirkswache an Lake Str. eingefangen und zurück nach dem Hospital geschafft. Die Aerzte befürchten, daß dem Patienten die Flucht das Leben kosten wird.

In der Anlage der Iroquois Furnace Company, an 96. Str. und dem Calumet Flusse, wurde gestern der Arbeiter John Smatrilla durch umherspritzendes, glühend flüssiges Metall an den Armen und Beinen verbrannt. Der Verunglückte wurde mittels Ambulanz nach seiner Wohnung, Nr. 9142 Mackinaw Ave., geschafft.

Rheumatismus, in diesem Klima schmerzhafter als jedes andere Leiden, geheilt durch Rezept Nr. 2851. von Eimer & Amend.

(Eingesandt)

An die Redaktion der „Abendpost":

„Ich bin ein einfacher Arbeiter, der es durch Fleiß und Sparsamkeit soweit gebracht hat, ein kleines Heim zu erwerben. Vor mehr als 6 Jahren wurde ein Spezialassessment für Anschluß meines Heims an die städtische Wasserleitung von mir erhoben, und es ist mir bis jetzt nicht gelungen, trotzdem ich wiederholt in der Stadthalle vorsprach, den Rabatt, der sich auf etwa 6 Dollars beläuft, zurückzuerhalten. Es wird mir immer nur ganz trocken gesagt: „Kein Geld dafür da!" Woher kommt das? Wohin kam das Geld, das ich über die wirklichen Kosten der Verbesserung hinaus ausgeben mußte? Ist es nicht Thatsache, daß wir nur die jetzige Verwaltung für derartige Zustände verantwortlich machen können, und daß es höchste Zeit ist, daß einmal Wandel geschaffen wird. Unter keinen Umständen wird Harrison meine Stimme erhalten. Alles, was ein armer Mann als Protest gegen die jetzigen Zustände thun kann, ist, gegen eine Verwaltung zu stimmen, die uns nicht zu unserem Recht verhilft.

Hochachtungsvoll
John Irion, 477 N. Francisco Ave."

* * *

An die Redaktion der „Abendpost":

„Kein deutscher Stimmgeber der 5. Ward sollte es versäumen, morgen seine für den Alderman R. Litzinger abzugeben, der sich während seines verflossenen Amtstermins als ehrlich und fähig erwiesen hat. Sein Gegenkandidat Th. A. Rooney hat einen eifrigen Befürworter in der Person unseres Alderman Sloan, was zur Genüge kennzeichnet, weß' Geistes Kind Rooney ist. Ohne Zweifel würde auch er, wie Sloan, durchaus nichts dagegen thun, daß aus anderen Wards Abfälle in der 5. Ward abgeladen werden, wodurch die Bewohner derselben, abgesehen von allen anderen Rücksichten, Krankheiten ausgesetzt werden. Ald. Litzinger dagegen hat stets sein Bestes gethan, um einer derartigen Vergewaltigung der Bürgerschaft unserer Ward zu steuern. Aber auch sonst hat Alderman Litzinger, der, nebenbei gesagt, deutscher Abstammung ist, Klagen der einzelnen Bürger der 5. Ward stets williges Gehör geschenkt und sich bemüht, Uebelstände abzustellen. Deshalb sollte jeder Stimmgeber, dem sein eigenes und das Wohl der Ward am Herzen liegt, morgen für den republikanischen Alderman-Kandidaten Litzinger stimmen, ganz abgesehen davon, zu welcher Partei er sich bekennt.

Eine Anzahl demokratischer Stimmgeber der 5. Ward."

* * *

An die Redaktion der Abendpost:

„Ist das Vaterland wirklich in Gefahr? Ich sage „Nein!", wenn morgen jeder Stimmgeber seine Pflicht thut. Mayor Harrison hat uns durch seine Amtsführung in den letzten 6 Jahren den Beweis dafür geliefert, daß er als Bürgermeister einer Großstadt der rechte Mann am rechten Platze ist. Wer erinnert sich nicht mit Schrecken an die letzte republikanische Verwaltung unter Mayor Swift, welche der reine Hohn auf die Rechte der Bürgerschaft war? Als freie Männer eines freien Landes haben wir es nicht nöthig, uns durch Sonntagsgesetze unsere freiheitlichen Rechte schmälern zu lassen.

Achtungsvoll
Henry Weber,
22. Straße und Western Ave."

Gegen die Schulvorlage.

Die Katholiken werden sie auf das Aeußerste bekämpfen.

Erzbischof Quigley hat alle Priester seines Sprengels angewiesen, sich von der Kanzel herab gegen die von Schulrathspräsident Mark der Legislatur eingereichte Schulvorlage zu wenden, weil diese als ein Schlag gegen die Interessen der katholischen Kirche zu betrachten sei. Im Namen der 25,000 Mitglieder der Gemeinde zum Heiligen Namen ist der Legislatur bereits ein Protest gegen die Annahme der genannten Vorlage unterbreitet worden. Erzbischof Quigley nimmt hauptsächlich daran Anstoß, daß laut der Vorlage der Schulsuperintendent das Recht haben soll, nach Gutdünken Lehrkräfte anzustellen, eine Machtvollkommenheit, welche nach der Ansicht des Erzbischofs in erster Linie der Universität Chicago zu Gute kommen würde. Ferner würde diese Machtvollkommenheit dem Schulsuperintendenten die Möglichkeit geben, eine politische Maschine zu bauen, gegen die nicht einmal die Maschinen der beiden alten Parteien anzukämpfen im Stande sein würden.

Auch Frachtwagen verbrannt.

Eine Spritzenkompagnie hatte gestern den ganzen Tag über alle Hände voll zu thun, um einen neuen Ausbruch des Brandes zu verhüten, welcher in der Samstag Nacht in den Frachthöfen der Nickel Plate-Bahn an der 87. Str. ausgebrochen ist. Der 75,000 Bushels enthaltende Getreidespeicher, welcher in den Höfen stand, ist vollständig ein Raub der Flammen geworden, ferner verbrannten 17 Frachtwagen und etwa 40 wurden schwer beschädigt.

* Achtung! Das neue Bier „All malt" ist vom besten Malz und böhmischen Hopfen hergestellt, und zu beziehen in Faß und Flaschen von der Northwestern Brewery. Telephon: North 626. 29mj,3mo,tx

Schwer verletzt.

Der 15jährige Laufbursche Emil Lundgren fiel heute früh in einen, hinter der Anlage der Illinois Glaß Company, Nr. 212 Randolph Str., gelegenen 15 Fuß tiefen Keller und erlitt eine Schädelwunde, die möglicherweise seinen Tod herbeiführen wird. Der Verunglückte, dessen Eltern Nr. 267 W. Huron Str. wohnen, fand Aufnahme im County-Hospital.

Böser Monat.

Das Jahr 1895 ausgenommen ist der öffentliche Gesundheitszustand im Monat März hier noch nie ein so schlechter gewesen, wie heuer. Die durchschnittliche Sterblichkeitsrate (auf das Jahr und je 1000 Einwohner) berechnet, hat während der letzten zehn Jahre im März hier 15.93 betragen, im vergangenen Monat aber stellte sie sich auf 16.94, das heißt 6.3 Prozent über dem Durchschnitt.

— Variante.—Wo man Kreide hat, trink' Deinen Humpen, böse Wirthe pflegen nicht zu pumpen.

Gebotene Vorsicht.

Präsident Schardt hält die „F. of L." der Parteipolitik fern.

Krieg dem Gastrust.

Frank Buchanan fürchtet einen Angriff aller Unternehmer auf Gewerkvereine.— Die alte Steinhauer-Union kämpft um ihre Existenz.

Präsident Schardt von der „Federation of Labor" zögerte gestern die Eröffnung von deren Geschäftssitzung so lange wie möglich hinaus und beschleunigte dann die Erledigung der vorliegenden Geschäfte nach Kräften. Er wollte verhindern, daß in der Sitzung wegen der morgen stattfindenden Wahl irgendwie „politisch abgeschweift" würde, und das ist ihm auch gelungen.

Ueber den Stand des Kampfes mit der Gasgesellschaft wurde berichtet, daß die Meter-Inspektoren und Meter-Leser, welche gestreikt haben, bis auf 35 Mann an die Arbeit zurückgekehrt seien. Da man es für unthunlich erachtet, diesen von der „Federation" einmal aufgenommenen Streit im Sande verlaufen zu lassen, wurde beschlossen, daß nunmehr alle Angestellten der Gasgesellschaft — soweit sie Arbeiter-Organisationen angehören — die Arbeit niederlegen sollen. Ausgenommen von diesem Beschluß sollen nur die Fuhrleute sein, mit denen die Gasgesellschaft eine Vereinbarung getroffen hat, durch welche der Fachverein anerkannt wird.

Delegat Buchanan von den Bauschmieden berichtete über den Kampf, welcher diesen von der „American Bridge Co.", angeblich aufgezwungen worden ist. Die „American Bridge Co.", sagte er, sei so gut wie geschlagen, versuche nun aber die organisirten Unternehmer aller Orten zu einem gemeinsamen Ansturm auf die Baugewerkschaften zu veranlassen. Diesem werde unter allen Umständen Trotz geboten werden müssen, und man werde gut thun, sich zu dem Kampfe zu rüsten. Andere Delegaten erklärten, daß auch sie das drohende Gewölk schon bemerkt hätten, welches Buchanan heraufziehen sieht. Fast sämmtliche Streiks, die hier in den letzten Wochen hatten erklärt werden müssen, seien dadurch verursacht worden, daß Sekretär Job vom Zentralverband der Unternehmer sich im Namen desselben weigerte, die Arbeiterverbände als solche anzuerkennen, bezw. in die betreffenden Vereinbarungen die Bedingung einschalten zu lassen, daß nur Unionleute beschäftigt werden sollen. Falls die Gewerkvereine sich das gefallen lassen wollten, würden sie bald zerbröckeln, denn Viele würden zu kurzsichtig sein, um zu erkennen, daß die günstigen Arbeitsbedingungen bald wieder verloren gehen würden, welche die Fachvereine für sie erkämpfen, wenn sie nicht Mitglieder derselben bleiben und auch deren Lasten tragen.

Die Straßenbahner meldeten, daß hier in neuester Zeit 200 Motorführer und Schaffner angeworben worden seien, um nach New Orleans, bezw. nach Seattle, Wash., zu gehen, wo angeblich von den betr. Gesellschaften Versuche zur Sprengungen der Straßenbahner-Union geplant werden.

Auf Ansuchen der Steinhauer-Union wurde ein Komite beauftragt, mit den Baustein-Lieferanten Rücksprache zu nehmen, damit diese wieder die alte Union anerkennen, statt mit der neuen, unabhängigen einen Vertrag abzuschließen.

Dem Maschinisten Louis Walther in dem Betriebe von Anderson & Carter an 106. Str. und Torrence Ave. ist auf sein Ansuchen Polizeischutz gewährt worden vor Unionleuten, die ihn bedroht haben sollen, weil er für einen geringeren, als den Unionlohn arbeitet.

Die Union der Tunnelmaurer, deren Mitglieder fast durchweg an städtischen Kanalbauten beschäftigt sind und für ihre Arbeit mit $9 den Tag bezahlt werden, hat sich einhellig zugunsten der Wiedererwählung des Mayor Harrison erklärt.

Für heute, Montag, Abend sind nach den beistehend angegebenen Plätzen die folgenden Gewerkschafts-Versammlungen anberaumt:

Baugewerkschaften, Beirath für die Geschäftsagenten — 124 Clark Str.

Dampfleitungs-Einrichter, „Juniors" — 198 Madison Str.

Heizer stationärer Kessel — 132 Fifth Ave.

Holzbearbeiter, Nr. 7 — 122 West Lake Str.

Gasleitungs-Einrichter und Verlöther — 88 Franklin Str.

Barbiere — 196 Washington Str.

Pappschachtel-Macherinnen — Horans Halle.

Kurz und Neu.

* Der Einbrecher James Farrell, welcher vor wenigen Tagen, auf frischer That erwischt, im Kampfe mit dem Polizisten Payton erschossen wurde, ist seit 1872 der 72. Gesetzverächter, der auf diese Art einen jähen Tod fand. Wie aus dem betreffenden Protokoll der städtischen Polizei hervorgeht, das bis 1872 — dem ersten Jahre nach dem großen Feuer — zurückreicht, haben bisher im nämlichen Zeitabschnitt 35 Polizisten bei der Ausübung ihrer Amtspflicht das Leben lassen müssen.

Viele Händler werden minderwerthige Präparate und billige Artikel empfehlen. Verlangt und nehmt nichts anderes an als
BROWN'S Bronchial Troches of Boston

Blutvergiftung!

Wir behandeln nur Krankheiten der Männer.

Wir kuriren, um kurirt zu bleiben.

Konsultation frei! Schneidet dieses aus!

Wir sind fest überzeugt, daß spezifische Blutvergiftung (welche auch sehr oft ansteckende Blutvergiftung genannt wird) die Königin aller menschlichen Krankheiten ist. Diese Krankheit ist das bösartigste, weitreichendste und verderbenbringendste Uebel, mit welchem die Erdenkinder gequält sind. Sie verursacht viel Elend, zieht den Saft und die Kraft aus dem Körper und zerstört die Schönheit des menschlichen Körpers. Die Krankheit ist jetzt über den ganzen Erdball verbreitet und Menschen der meisten Nationalitäten haben zum großen Theil unter dem Fluch derselben gelitten und leiden heute noch. Sehr viele andere Krankheiten werden durch diese Krankheit komplizirt und sind das Resultat derselben. Sie wird oft die Mutter der Hautkrankheiten genannt, sogar Auszehrung (Consumption), (Tuberkulose), die „welkende weiße Plage", welche beinahe ein Siebentel aller erwachsenen Menschen fortrafft, entwickelt sich am ersten in Denjenigen, welche sich früher entweder diese Krankheit zugezogen oder auf welche die Krankheit erblich übergegangen ist. Scrofula oder „Königsübel", ist nichts weniger als eine Form von schlechtem Blut. Sie kann zugezogen oder erblich sein. Sie wird sehr oft in einer ganz unschuldigen Weise zugezogen, und damit geschlagen zu sein, ist nothgedrungenermaßen kein Zeichen des Ausschweifens oder der Sünde. Wenn zugezogen, dann ist die Ursache in der Einsaugung eines ganz besonderen Giftes zu suchen, welches sich durch das Erscheinen eines Geschwürs bemerkbar macht; wenn nicht behandelt, dann folgen mit der Zeit die entsetzlichen Angriffe, welche jeden Theil des Körpers zu zerstören suchen, als da sind: Knochen und Muskeln. Kein Theil bleibt von den Angriffen verschont. Die schlimmsten Resultate sind sehr oft tief im Gehirn und Rückenmark versteckt. Es sind ihrer viele, welche in die melancholischen Wehklagen des David einstimmen: „Es ist keine Gesundheit in meinem Fleisch, keine Ruhe in meinen Knochen, meine Lenden sind mit einer abscheulichen Krankheit erfüllt. Ich bin schwach und mit Schmerzen geplagt."

In der Vergangenheit war die Behandlung dieser Krankheit wenig zufriedenstellend, und sogar heute scheinen die Durchschnittsärzte nur so viel zu verstehen, um die Symptome mittels Quacksilber (Mercury) zu unterdrücken, unter welchen Umständen das arme Opfer glaubt, es würde hergestellt, während ununterbrochen und schweigend die „Dämonenkrankheit" ihren teuflischen Karneval der Zerstörung aufführt. Es ist nicht nöthig, daß man sich dieser Gefahr aussetzt, wir haben milde, harmlose Kräuter-Medizinen, welche den Körper durchdringen und auf die Krankheit direkt ihren heilenden Einfluß ausüben; es braucht jetzt Niemand mehr mit dieser Krankheit belästigt zu sein. Laßt Euch nicht von dieser verschmitzten Plage jede Faser Eures Körpers zersetzen, wenn ihr sicher, schmerzlos und im Geheimen unter sehr günstigen Bedingungen hergestellt werden könnt.

Wir sind Spezialisten, wir geben nicht vor, jede Krankheit zu behandeln, mit der der Mensch belästigt ist, aber wir kuriren diejenigen Krankheiten, die wir behandeln. Ansteckende Blutvergiftung ist eine der Krankheiten, die wir behandeln, und es gibt keinen Fall, der sich nicht herstellen läßt durch unsere Methode.

Varicocele (Krampfaderbruch).

Dieser Zustand besteht in vergrößerten, erweiterten und oftmals gelähmten Venen, welche von den Hauptdrüsen führen. Der Zustand steht mit der Nahrung der Drüsen, welche Mannbarkeit erzeugen, im Widerspruch, und führt zu deren Verfall. Durch diesen Zustand entstehen verlorene Mannbarkeit, Kraftverlust u. s. w. Viele scheinen gar nicht die Gefährlichkeit dieses Zustandes ermessen zu können, sondern lassen ihn durch Nachlässigkeit oder Unwissenheit so lange fortschreiten, bis die Lebenskraft erschöpft ist, die Kraft und Mannbarkeit verschwunden und verloren ist. Viele unerfahrene oder unskrupulöse Aerzte bekleinern diesen Zustand, heute aber wird kein Arzt der Marine oder Armee, der unter Eid steht, irgend einen Kandidaten zum Dienst zulassen, der Varicocele hat. Es ist doch klar, daß es ein schlimmer Zustand ist, der Männern verweigert, ihrem Lande zu dienen. Die Erfahrung lehrt, daß diese Männer zuerst erschöpft sind, und die Pensionslisten sind von ihnen gedrängt voll. Wir kuriren diesen schleichenden Feind der Mannbarkeit und Kraft schnell, sicher, unfehlbar, ohne Schneiden oder Arbeitsunterbrechung.

Schwäche.

Die Ursache vieler beschämenden Erfahrungen und häuslichen Enttäuschungen und Zwietracht ist noch eine Krankheit, die wir kuriren, während andere Aerzte experimentiren.

Beschwerden.

Wir möchten persönlich mit jedem Manne sprechen, welcher an verhinderter, schwerer oder schmerzhafter Urination, durch irgend eine Ursache hervorgebracht, leidet. Wir wünschen unsere neue Methode, mit der wir Striktur, vergrößerte oder gereizte Vorstehedrüsen, Blasensteine oder Krankheiten der Nieren kuriren, jedem Manne zu erklären.

Unsere Office

ist mit Allem, was die Wissenschaft entdeckt, oder Erfahrung andeuten, oder Geld kaufen kann, ausgestattet, um uns behilflich zu sein, die Krankheiten zu heilen, die wir behandeln.

Wir präpariren und verabfolgen unsere eigenen Medizinen, welche von den besten und reinsten Arzneiwaaren entnommen werden.

Wir behandeln alle nervösen, geschlechtlichen und Spezial-Krankheiten der Männer und lassen Nichts ungethan, das uns helfen würde, unsere Patienten wieder gesund und stark zu machen.

Medizin frei bis geheilt!

Da die Konsultation absolut frei ist, so würden wir Ihnen rathen, uns sofort zu konsultiren, ehe sich noch die Krankheit befestigt und verstärkt. Aufschub in der Behandlung irgend einer Kur vergrößert nur die Unkosten.

STATE MEDICAL DISPENSARY,
S.-W.-Ecke State und Van Buren St.,
Eingang 66 Ost Van Buren Str., früher 76 Ost Madison Straße.
CHICAGO.
Stunden von 10—4 Uhr und von 6—7 Uhr; Sonntags nur von 10—12 Uhr.

Für die Turnfahrt nach Nürnberg.

Das Abturnen wurde gestern hier abgehalten

Fünf Chicagoer Turner und vier aus St. Louis sind gestern aus dem Abturnen als Sieger hervorgegangen, das in der Nordseite-Turnhalle für diejenigen Turner des Westens abgehalten wurde, welche sich als Mitglieder des Nordamerikanischen Bundes zum deutschen Bundesturnfest nach Nürnberg begeben und um die für die besten Leistungen ausgesetzten Preise mit den deutschen Turnern in Wettbewerb treten wollen. Die Jury bestand aus Henry Suder, Leiter des Turnunterrichts an den hiesigen öffentlichen Schulen, Turnlehrer Schläfli aus Milwaukee und Turnlehrer Braun aus Indianapolis. Herr Suder wird sich am nächsten Freitag nach New York begeben, um auch dort die Prüfungen der Aktiven zu leiten, die sich zum Wettturnen in Nürnberg angemeldet haben. Die gestern hier von den St. Louiser Turnern und den betreffenden Mitgliedern der hiesigen Vereine „Vorwärts" und „Zentral" ausgeführten schwierigen Leistungen war so erstaunlich gut gelungen, daß man in hiesigen Turnkreisen befürchten muß, auch der Preisausschuß des nächsten deutschen Bundesturnfestes werde den Vorwurf erheben, der ihrer Zeit der vom Milwaukeer Turnlehrer Brosius nach Deutschland geführten Riege drüben gemacht wurde: sie bestehe nicht aus Turnern, sondern aus angeworbenen Akrobaten. Die deutschamerikanischen Turner hatten durch ihre Gewandtheit und Kraft ihren deutschen Mitbewerbern die meisten und besten Preise vor der Nase weggeschnappt; deshalb der Vorwurf.

— Euphemismus. — „Nun, ist Ihr Herr Sohn noch immer Oberleutnant?" —„Nein, der ist inzwischen zum Agenten avancirt."

— Praktische Einrichtung. — Fräulein (welches eben seinen Namen in's Fremdenbuch eingetragen hat): „Was bedeuten denn die Kreuzchen hinter einzelnen Namen?" — Kellner (vertraulich): „Gnädiges Fräulein, das sind die Herren von der Kurgesellschaft, die noch nicht verheirathet sind!"

— Vielsagend.—Chef (welcher sieht, daß sein Lehrling radirt): Na, Meyer, was machen Sie denn da? — Meyer: Ich habe auf meinem Brief eben einen Klex gemacht, den ich wegradiren will. —Chef (nachdem er den Brief überlesen): Meyer, radiren Sie den Brief weg und lassen Sie den Klex stehen.

Lokalbericht.

Deutsches Theater.

„Mein Leopold", Volksstück mit Gesang von Adolf L'Arronge.

Nächsten Sonntag: „Die Tochter der Hölle", zum Benefiz für Meyer-Eigen.

Ob er, nach berühmten Mustern, zu diesem Zwecke das Ohr auf den Boden legt, weiß man nicht genau, thatsächlich scheint es aber Direktor Wachsner fertig zu bringen, den Pulsschlag des Volkes zu belauschen. Nach dem überaus starken Besuch der gestern in Powers' Theater erfolgten Wiederaufführung von L'Arronges Volksstück „Mein Leopold" hatte der Direktor mit der Wahl dieses Stückes genau getroffen, was verlangt wurde. Und man muß gestehen: die Vorstellung klappte, das Publikum auch — mit den Händen. — Herr Wachsner als Papa Weigelt erntete den Löwenantheil des Beifalls, Herr Hartzheim als der fingerfertige und klangreiche Mehlmeyer, sowie Frl. Gonia als Emma Zernikow, Frl. Steimann als Clara Weigelt, Adolph Schumacher als Altgesell Starke fanden wohlverdiente Anerkennung für ihre tüchtigen Leistungen als die „zweite Geigen" des Orchesters.

Nach dem mit diesem Stücke erzielten Erfolg darf die Direktion mit gutem Grund darauf rechnen, daß es ihr an einem solchen auch mit der weiteren „Novität" nicht fehlen wird, welche sie für die am nächsten Sonntag stattfindende letzte Abonnements-Vorstellung der Saison zur Aufführung ankündigt, nämlich das — vor vierzig Jahren — preisgekrönte Lustspiel des seligen Rudolf Kneisel: „Die Tochter der Hölle", oder „Mensch! Bezahle Deine Schulden!" — Einen ganz besonderen Grund, sich zu dieser Vorstellung in Masse einzufinden, liegt für das Publikum in dem Umstande, daß dieselbe zum Benefiz für Herrn Meyer-Eigen gegeben wird, dem seiner außerordentlichen Gestaltungskraft wegen bei allen Theaterfreunden in so hohem Ansehen Stehenden.

Am übernächsten Sonntag, den 19. April, schließt die Spielzeit des deutschen Theaters ab mit einer Extra-Vorstellung, deren Programm noch nicht bekannt gegeben worden ist.

Vereins-Festlichkeiten.

Die Retail Clerks' Association veranstaltet morgen Abend in der Fraternity Hall, Nr. 70 Ost Adams Str., eine Unterhaltung nach vielversprechendem Programm, bei freiem Eintritt für Mitglieder des Vereins und Solche, die es werden wollen. Mitglieder der in dieser Woche im Chicago Opera House, Haymarket und Olympic-Theater auftretenden Theatergesellschaften und leistungstüchtige Instrumentalsolisten wirken mit. Wahlberichte werden von der Bühne herab verlesen.

Am Ostermontag begeht der Chicago Frosch-Klub sein erstes Stiftungsfest. Die Froschbrüder werden nicht verfehlen, bei dieser Gelegenheit ganz gehörig ihr melodisches Gequacke ertönen zu lassen, und zwar findet die Froschwanderung nach der Südseite statt, um bei Rud. Woßlick, Nr. 167 Dearborn Str., die nöthige Stärkung zu erlangen. Das Wachsthum und die Tüchtigkeit des Chicagoer Froschklub im Veranstalten von Vergnügungen übertrifft alle Erwartungen.

„Kleine Erkältungen." Tausende von Leben werden jedes Jahr geopfert. Dr. Wood's Norway Pine Syrup heilt kleine Erkältungen, heilt auch große, bis zur Grenze der Auszehrung. momifr,anz

Kirche für Taubstumme.

Die evangelisch-lutherische „Deaf-Mute Congregation of Our Savior" beabsichtigt, die erste Kirche für Taubstumme in Chicago zu errichten. Sie hat zu diesem Zweck ein passendes Grundstück, an Crystal Straße, zwischen Nord Hoyne Ave. und Leavitt Straße, angekauft. Durch freiwillige Beiträge von Mitgliedern evangelisch-lutherischer Gemeinden hofft sie ihren Baufonds so zu vergrößern, daß der Bau des Gotteshauses bald in Angriff genommen werden kann. Der Seelsorger der Taubstummen-Gemeinde ist Pastor Arthur Reinke, Nr. 329 West North Avenue wohnhaft; der Vorstand setzt sich aus den Herren Wm. Sauerborn, Jakob Heinold und E. Pahl zusammen.

Aufruf an die deutschen Stimmgeber in Chicago.

Deutsche Mitbürger!

Wenn jemals, so genügen gewiß in dem jetzigen Kampfe um das Amt des Bürgermeisters von Chicago wenige Worte im Interesse unserer Stadt.

Gerade aus den Reihen von uns Deutsch-Amerikanern ist zuerst und vor Jahren schon die Losung ausgegeben und getreulich befolgt worden: Die Candidaten für die städtische Verwaltung sind einzig und allein von dem Standpunkt ihrer Fähigkeit für städtische Aemter, ihres Charakters, ihrer Hingebung an die städtischen Interessen und ganz speziell ihrer durch Thatsachen bewiesenen geschäftlichen Fähigkeiten zu prüfen.

Wir Alle, ohne Unterschied der Partei, müssen einmüthig bekennen:

Das Resultat unser städtischen Verwaltung in den letzten sechs Jahren ist ein beschämend schlechtes.

Carter Harrison's städtische Verwaltung hat jeder gesunden geschäftsmäßigen Grundlage entbehrt. Denn Carter Harrison's Stadtverwaltung hat in sechs Jahren nahezu 86 Millionen Dollars laut der städtischen Zahllisten verausgabt, durchschnittlich jährlich um $2,538,328 mehr, als die ihr zunächst vorausgegane demokratische Stadtverwaltung unter Bürgermeister Hopkins; durchschnittlich um jährlich $3,371,577 mehr als die letzte republikanische Stadtverwaltung unter Bürgermeister Swift.

Gleichzeitig mit dieser enormen Erhöhung der städtischen Zahllisten erfolgte unter Harrison's Verwaltung die vollständige Entleerung des General-Reservefond von 2½ Millionen Dollars und die Belastung unseres städtischen Wasserfonds mit einer Schuld von $2,300,000, sowie die Erhöhung unserer schwebenden Schulden um anderthalb Millionen Dollars. Auf die zu erwartenden Steuer-Eingänge des heurigen Jahres wurde bereits durch Verausgabung von Steuer-Warranits der höchste gesetzlich zulässige Betrag entlehnt, und trotz alledem ist die Stadt Chicago kaum im Stande gewesen, den städtischen Beamten ihr Gehalt für den Monat März zur Zahlung anzuweisen. Zugleich schuldet Chicago seinen Steuerträgern die gewaltige Summe von $1,700,000 an Rabatten aus dem Fonds für „Special Assessments."

Ist dieser ungeheure Mehraufwand, ist diese Entleerung der städtischen Kassen und diese Erschöpfung des städtischen Credits gerechtfertigt?

Nein! Im Gegentheile: Die allgemeinen Klagen über die schlechte Pflasterung und über die Unreinlichkeit unserer Straßen und Alleys, über mangelhafte Beleuchtung und über den unzureichenden Sicherheitsdienst sind weit lebhafter und begründeter als jemals vorher. Eine Reihe von städtischen Departements, und namentlich jene des Gebäude- und des Kessel-Inspektors haben fort und fort zu den ärgsten Mißständen, ja zu schrecklichen Katastrophen an Leben und Eigenthum unserer Mitbürger geführt, ohne daß bisher ernstliche Abhülfe geschaffen worden wäre. Die Günstlingswirthschaft des Bürgermeisters bei der Vergebung von städtischen Contrakten hat den Steuerzahlern Chicago's hunderttausende von Dollars gekostet. Die bisher durch den Schlendrian oder den Parteigeist des Bürgermeisters mitverschuldete, immerfort verzögerte Tieferlegung der Tunnels hat unserem Handel schwere Schäden geschlagen und die Bedeutung Chicago's als Seehafen in allerschwerster Weise geschädigt. Die von ihm zu verantwortende, durch nichts zu entschuldigende Verzögerung in dem Ausbau des Systems unserer Fangkanäle hat laut des eigenen Zeugnisses der städtischen Gesundheitsbehörde den öffentlichen Gesundheitszustand arg verschlimmert, die Zahl der Typhusfälle erheblich vermehrt und die Sterblichkeitsrate in erschreckender Weise erhöht.

Trotzdem „verheißt" Carter Harrison wörtlich und ganz ungenirt, er werde nach seiner Wiederwahl unsere Stadt Chicago ganz nach denselben Methoden weiter verwalten wie bisher!

Carter Harrison rechnet auf seinen „Ruf" in der Frage der Straßenbahnen, die er bereits drei Mal erfolgreich zu seiner Wahlparole gemacht und die er in drei Amtsterminen buchstäblich nicht vom Flecke gebracht, und die er in seinem persönlichsten Interesse sechs Jahre hindurch ungelöst erhalten hat.

Ihm gegenüber steht Graeme Stewart vor uns als Candidat für das Amt unseres Bürgermeisters.

Graeme Stewart ist ein Ehrenmann und ein Self-made-Man, beides im vollsten und strengsten Sinne des Wortes. Fleckenlos rein ist seine ganze Vergangenheit. Er ist Geschäftsmann vom Scheitel bis zur Sohle, aufrichtig liberal und Freund der Deutschen und deren Lebensweise, mustergiltig in seinen Methoden, beneidenswerth in seinen Erfolgen. So warm sein Herz für alles Gute und Schöne und speziell für die Interessen seiner Vaterstadt Chicago schlägt, ebenso ernst und nüchtern ist seine Geschäftsführung; seine Hingebung an jede Pflicht, die er auf sich nimmt, ist unbedingt und vollständig.

Graeme Stewart ist mit Leib und Seele ein Bürger Chicago's und einer der besten Patrioten unseres Landes.

Graeme Stewart ist zugleich der mustergiltige Gegensatz eines Maschinenpolitikers.

Was die Straßenbahnfrage betrifft, geht sein ehrlicher und energischer Wille mindestens ebenso weit als jener seines Gegners Carter Harrison. Um wie viel ernster und aufrichtiger er diese Aufgabe nimmt und um wie viel besser und erfolgreicher ein Mann wie Graeme Stewart diese Aufgabe lösen kann und wird—dies zu beurtheilen, kann uns nicht schwer fallen, Mitbürger!

Carter Harrison hat uns speziell in der Frage der Straßenbahnen Versprechungen und Versprechungen genug und genug gemacht.

Geben wir nun Graeme Stewart Gelegenheit, diese Versprechungen endlich wirklich einzulösen!

Lassen wir dem Manne der leeren Worte endlich den Mann der energischen That im Bürgermeisteramte folgen!

Folgen wir selbst am Tage der Wahl der Stimme der gesunden Vernunft, den Geboten des so lange vernachlässigten Wohles von Chicago, welches ja doch die Grundlage unseres eignen geschäftlichen und persönlichen Wohlergehens ist.

Gedenken wir namentlich auch der beiden Thatsachen:

Graeme Stewart ist ein erprobter Freund und Beschützer der persönlichen Freiheit.

Auch nicht der leiseste Verdacht ist gegen ihn möglich, daß er Zwangsgesetze zulassen könnte, die uns Deutschen mit Recht so verhaßt sind.

Wohl aber sind wir fest überzeugt, daß unter Graeme Stewart der deutsche Unterricht in unseren Schulen endlich wieder zu seinem vollen Rechte kommen.

Deutsche Mitbürger! Stimmen wir morgen einstimmig für

. . . Graeme Stewart als Bürgermeister . . .

Unser Vertrauen wird durch Graeme Stewart glänzend gerechtfertigt werden.

E. G. Halle.
Simon S. Blum.
Fred. M. Schmidt.
D. Schnitzer.
Francis Lackner.
Theo. A. Kochs.
Dr. Edmnd Markbreiter.
Henry Hachmeister.
Herrman Hachmeister.
Hermann Wollenberger.
Ad. Uhrlaub.
Fred. L. Wilke.
John Kranz.
E. G. Halle.
Theo. J. Bluthard.
Philip Rinn.
O. Schukat.
Louis Stayart.
Richard G. Schmid.
O. M. Holla.
F. C. Gaatan.
Conrad Furst.
Henry Greenebaum.
F. Genatner.
Chas. H. Hohn.
Alex. Bergman.
Harry Greenebaum.
Samuel J. Ascher.
Charles R. Stave.
S. Yondorf.
Louis Thüringer.
L. Kreielsheimer.
Eli B. Felsenthal.
Wilhelm Bocke.
Maurice W. Kosminski.
Simeon Straus.
Bertram J. Cahn.
Adolf Hiele.
Franz Amberg.
Phil. Maas.
Fred Maas.
Hermann Pomy.
Fred Boß.
August Oswald.
Ben. J. Cahn.
Rudolph Rosenthal
J. C. Brautegam.
Nicholas Buschwah.
Joseph Kliner.
Martin Frank.
Fred G. Frank.
John F. Amberg.
Ad. Ober.
Louis Sala.
Jacob Groß.
William Boldenweck.
Philip Maas.
J. G. Bodenschatz.
Henry S. Foreman.
John Bergman.
A. W. Popp.
Henry Best.
Chas. Heft.
Fred Burns.
Chas. Baltz.
Geo. Hicher.
Jos. Alexander.
Emil Kuhlbaum.
Julius Schoeninger.
Henry Moeng.
Wm. H. J. Schroeder.
J. H. Pfister.
Wm. Schießwoll.
Geo. Mayer.
Chas. Weber.
Arthur Busch.
Nic. Kulman.
Otto Speilman.

Franz Amberg.
Otto Turich.
Herman Weil.
Aug. Hottinger.
Frederick Hermsdorf.
Carl Jordon.
Robt. J. Frank.
Geo. W. Miller.
Dr. Allen Haight.
John Vermena.
Jacob Groß.
F. J. Weller.
Gust. A. J. Myer. Jr.
E. H. Seeman.
W. P. Straus.
W. J. Grotenhuß.
G. F. Wiktikind.
J. J. Alsfasser.
C. G. Steger.
W. W. Fischer.
Jno C. Morper.
Edward Delwo.
Bernard Knopp.
Jacob Rehm.
Charles G. Utesch.
Carl Kleindienst.
Andreas Sauter.
George Ebert.
Walter Wentzel.
Chas. Miller.
Jacob Gamer.
Walter Gamer Jr.
L. Faschingbauer.
Louis Melzer.
Josef Geiger.
O. L. Wullweber.
H. Jos. Schroeder.
G. P. Sauter.
Daniel Waslund.
John Hinke.
Jacob Kraft jr.
Frank Lear.
W. Ott.
Chas. P. Mathis.
Chas. Bleidt.
Henry Sauer.
Aug. Begott.
George Specht.
Joseph Damm.
Mathias Jostock.
Peter Stiebr.
Jos. F. Brezinska.
H. J. Lippert.
Frank Yungman.
Charles Beck.
Fred Huefield.
Gust. Post.
J. Brezinske.
P. Reckenwald.
Jno. Sears.
Albert Kleist.
Adam Wolf.
A. W. Lange.
Paul H. Wiedel.
John Hafner.
George Zimmermann.
George A. Zimmermann.
Herrman Zimmermann.
Charles Zimmermann.
E. J. Magerstadt.
H. Rliassof.
John Hanberg.
Wm. Andreae.
John Bauer.
Louis Aaron.
Julius Storch
F. Mayer.

William Bocke.
D. Swit.
L. Vorderbrugge.
C. Kreuder.
Arthur Gunther.
Max Specht.
Adolf Kierrling.
Hermann O. Schroeter.
John Smitt.
Chas. Peters.
Hugo Thomas.
Aug. Weber.
Ike Melzer.
William C. Fyfer.
Alfred E. Minterwokt.
A. A. Moll.
Chas. F. Nagl.
Wm. J. Holzapfel.
F. Lobenhofer.
George Popper.
Chas. Popper.
Samuel Felsenthal.
S. H. Blum.
M. Wengler.
Max Mendell.
W. E. Grafke.
Julius Erb.
Wm. Giffert.
B. Klatscher.
M. J. Freeman.
Chas. Hegley.
Wm. Altmeier.
Adolph Gray.
Joseph Sattlery.
N. D. Billig.
D. F. Simonds.
Jul. Butzow.
Wm. F. Horn.
Wm. D. Fischer.
B. Redpenning.
Fred Rojahn.
Chas. Damerow.
B. Koehler.
John Koehler.
Jacob Weiner.
Otto F. Schubach.
Otto Weiskopf.
Henry Jampolis.
A. Jampolis.
Phillipp Albendorfer.
John N. Groeß.
John F. Houseman.
Louis Steinheim.
Rev. William Keller.
C. F. Reemer.
Wm. Swißler.
Chas. Lautenschlager.
Georg Lautenschlager.
Ludwig Wolf.
E. F. Rennepen.
Conrad Kaehler.
John Kaehler.
Herrman Ahrens.
Herrman Ahrens jr.
A. H. Ahrens.
John Jacobson.
John Jacobson jr.
E. Achenbach.
N. Kantrowitz.
A. C. Luettich.
Friederich Pfesterfeld.
H. C. Steege.
Claude Hoffman.
Henry C. Grohel.
Harry M. Kempt.
Edward J. Holt.
Martin Nelson.
Christ Raunberg.

Henry Greenebaum.
J. Ferd. Kroell.
John F. Miller.
A. C. Adenburg.
A. P. Wenuch.
Isaac Carp.
Sol. Carp.
Mathew Schier.
Joseph S. Weil.
Henry D. Oberholzer.
Henry Hetz.
Frank Simon.
John A. Heusner.
Wm. Buehlig.
Wilson Sherfelt.
Charles Laten.
Chris. Ball.
Chas. Rieland.
Fred Becker.
P. H. Koehler.
Jno J. Arnstein.
G. W. Oberreich.
Herman Dietz.
Wm. A. Schmitt.
S. B. Hamburgher.
Wm. A. Burmeister.
Chas. Burmeister jr.
Chas. Burmeister jr.
P. S. Hastig.
Geo. Kaufman.
Paul Regisky.
S. A. Bertrand.
G. Gottmanshausen.
Wm. Schick.
Otto Ruske.
M. J. Weber.
Ph. Steinmueller.
A. P. Kasker
F. W. Zurburg.
Herm. Immenhausen.
John H. Richter.
Emil Funke.
Chas. G. Srun.
Chas. Kurz.
Gus. Heckkircht.
Samuel Wolf.
Frank Skormaker.
Peter Adler.
Hermann Busch.
M. Michaelis.
Robert Boermer.
J. O. Van Nice.
G. F. Hummel.
Aug. Rudnick.
P. W. Bandow.
Chas. Lange.
Edward F. Heinze.
J. C. Richter.
George P. Schert.
Frederick C. Buhre
Fred Mayer.
Henry Jenssen.
George Dasing.
Frederick Fürst.
G. W. Brethauer.
Karl Fritz.
Max Stockmar.
John Hartmann.
Henry Gold.
Frank E. Wogman.
W. D. Wogman.
W. A. Merkens.
Peter F. Klett.
C. H. Niemann.
Louis Lutz.
A. W. Reuhl.
Henry Kohn.
J. L. Meier.

Conrad Furst.
S. W. Steele.
A. Berger.
G. Thumm.
Frank Kramer.
Fred Hahlenmeyer.
Wm. Bach.
Fred A. Bach.
Adolf Traub.
P. M. Diedrich.
Wm. F. Arndt.
Emil Willwerth.
Fred J. Krueger.
Geo. F. Krick.
J. B. Merkels.
F. R. Bookwalter.
Jno. Matter.
B. E. Duppler.
Wm. Breidmeier.
W. B. Croß.
Harry S. Jacobs.
F. B. Rice.
Frederick Dettmer.
M. M. Gernhart.
Fred Stallstorff.
E. E. Roden.
L. C. Monin.
C. P. Scheel.
Geo. A. Gasman.
Arthur Chester.
Louis Dietrich.
Gustav Willwerth.
Rudolph Kuhn.
Chas. Krutkoff.
Meyer Kollen.
John Dreier.
Wm. A. Fraatz.
Chas. A. Wathier.
John Boll.
Otto Schmidt.
Wm. Libkeman.
William Poppe.
Peter Schneider.
Jacob Levy.
John Leiser.
Peter A. Magnus.
Geo. Groß.
John A. Weil.
Wm. Gunderson.
Otto Loudwig.
Nicolas Blocks.
Chas. A. Laub.
Wm. Friedrich.
Otto Wessels.
Henry Brebach.
Otto Schneider.
Wm. A. Frieck.
Wm. Dreier.
O. O. Straus.
Chas. E. Lesser.
Wm. Liebkemann.
Wm. Leibbrandt.
Harry Willwerth.
Wm. E. Fels.
Adam E. Kernberger.
William Schultz.
Chas. A. Katz.
Henry Blatz.
William Geimer.
F. E. Wittekind.
Henry Wittekind.
Geo. E. Schultheis.
Peter Hofherr.
Leon Wiel.
Bernhard Honig.
Herman Jacobsohn
David Levy.
John Marquart.

Francis Lackner.
Joseph Bohmann.
Jos. Hulbron.
John A. Schmitz.
Geo. W. Rucker.
H. Reinert.
Ed. Kaufmann.
Willam Rof.
Geo. F. Riehl.
Alex. Suff.
A. Martins.
Frederick Klein.
P. M. Zuncker.
L. Eichelberg.
B. Kaufmann.
John Schneider jr.
Jacob Seelig.
E. R. Müller.
Wm. L. Kehr.
Wm. Preis.
L. F. Preis.
Henry Bette.
Albert Jungers.
Philipp Jaeger.
Chas. Hoffman.
M. Storwitz.
J. A. Sandel.
Ignatz Luderer.
A. Miller.
H. L. Swißler.
D. Sobbe.
Franz Scholz.
Henry Jaeger.
Jacob K. Grieb.
Michael Britten.
Louis W. Stayart.
Richard L. Koenig.
Arnold Wazer.
Peter Bridon.
Aug. Gancke.
Michael Britten.
Philip Britten.
H. Batteman.
Peter Wendel.
Chas. Eckert.
L. G. Woelfersheim.
William F. Swißler.
Chas. F. Wasmund.
Fred. Reutz.
Chas. Wellbaum.
Charles Genscke.
John Stickmann.
John Wagner.
Al. Beron.
Jacob Kehr.
Ed. Rueb.
E. Noorop.
Louis Voigt.
Chas. R. Lott.
Samuel Felsendel.
Wm. F. Gabel.
Wm. Strohmeier.
Gus. J. Volf.
Fred Oppenheimer.
M. S. Waixel.
J. Burger.
A. Schloßbauer.
Leo F. Gromow.
Edw. Buechel.
Hermann Selldorf jr.
J. F. Grohn.
Otto W. Schlau.
Julius Schlau.
Albert Schlau.
Henry Doehne.
Meyer Helstein.
Ferd. John.
Jas. Scheubert.

F. J. Dewes.
L. Neuhauser.
J. Hecht.
Tony Novy.
E. H. Schultz.
Peter Immenhub.
C. G. Englert.
D. Wunderlich.
Adolph Koch.
William Weißkopf.
Peter Spoo.
John Weiß.
C. Whitty Sully.
S. B. Panamo.
William Marx.
R. C. Schumann.
J. A. Cope.
Julius Miller.
L. Wilking.
A. Lesser.
Herman Brandt.
Chris. Righeimer.
A. H. Rustman.
Chas. Luebke.
Carl Luebke.
Wm. F. Luebke.
Andrew Salzer.
Abe Brocby.
Harry Lustgarten.
William Lodding.
Louis Mueller.
Frank Weil.
Thomas Canning.
Joseph Cerny.
Henry Block.
Lewis Block.
Sam. W. Block.
B. J. Berauer.
George Rieger.
William Mechwart.
Louis Sala.
Emil Scheubert.
Gust. Nagel.
Louis Johnson.
Wm. Reinke.
Ed. E. Kretschmer.
Emil Scheubert.
Herman Schwenke.
August Schwenke.
Franz Swartz.
Carl Strohman.
Max Heimann.
D. Wormser.
M. M. Cain.
M. Stern.
M. A. Schwartz.
Leopold Ehrlich.
Morris Gellner.
Emanuel Scanian.
Milton D. Wormser.
Henry Elkau.
Carl Beil.
O. F. Starks.
H. R. Mendii
F. J. Dewes.
Aug. J. Dewes.
M. Aller.
Edwin P. Benner.
R. A. Griesen.
Eduard A. Fürst.
Edw. G. Diedler.
F. H. Burkhardt.
P. J. Weber.
Emil Zimmer.
R. E. Zimmer.
A. F. Zimmer.
John W. Dietz.
Otto Linbecker.

Wilhelm Rapp.
Chas. F. Oswald.
J. G. Oswald.
Joseph Kohn.
S. J. Kohn.
Julius Kohn.
Henry Best.
A. J. Frank.
Jno. Lapperre.
Jacob Best.
John Best.
Henry R. Zimpel.
Geo. Huwald.
Jos. Cassel.
Wm. R. Daßler.
H. E. Muehlke.
P. Ludwick.
Frederick Follett.
Chas. K. Herrick.
Emil A. Zutz.
Christian Link.
Louis A. Schaubel.
Louis Guenter.
Fred Link.
Fred Lange.
Jacob Link.
Jacob Grosser.
Ludolf Bergener.
Rudolph Saß.
E. F. Wilke.
Ernest Wieken.
Steve Melsheimer.
Albert Altenberg.
Otto J. Anthon.
William F. Zibell.
W. A. Hettich.
E. Rutishauser.
Chas. J. Ryberg.
Hermann Schwantes.
John Jaeger.
Wm. C. Mueller.
Hermann Werner.
J. Frank Graf.
Reinhold Ziebarth.
John Range.
Carl Kasch.
E. J. Heine.
G. C. Linder.
Carl Hitzemann.
John Boos.
Albert Brockmann.
Mat. Schreiner.
Georg Dillmann.
Fred Engel.
John Rebeck.
Frank Boldman.
Rud. Heinrich.
Heinrich Sachtleben.
Gust. Bolduan.
A. W. Miller.
Hermann Koopmann.
Chas. Krueger.
L. J. Rehls.
Wm. M. Jost.
Harry Jost.
Gustav Golden.
Jacob Rosenblom.
John Dahm.
Edw. Denan.
A. Herrmann.
Dr. R. R. Haas.
L. Wolpe.
Harry Glickman.
Gus. Husfield.
Wm. D. Petzel.
Jacob Ron.
Gustav Groth.
Max Salomon.

Richard Michaelis.
Jacob Salk.
Moses Salk.
Harry Wolowith.
Harry Greewald.
Rud. Aulich.
Hermann Aulich.
August Aulich.
Wm. G. Herrmann.
Jacob Rosenblom.
Wm. C. Wiehle.
E. Wiehle.
N. Waupert.
John F. Haas.
Hans Petzel.
John H. Petzel.
Jacob Pfeiffer.
Harry Pfeiffer.
David S. Alexander.
F. L. Basdeloup.
Wm. Schnider.
Samuel Großmann.
Jos. Udvin.
Harry Fischer.
Frank Konitzke.
Edward Gast.
H. Kranz.
Max Roß.
Max Gold.
Simon Freeman.
Ben. Horwich.
Morris Elman.
Morris Elman jr.
L. Salomon.
H. Van De Cleare.
Abraham Parter.
James Parter.
W. Fischer.
Mandel Fischer.
Joseph Roeder.
John C. Weckler.
M. Keil.
F. W. Dennert.
C. Bremer.
C. Boelcker.
Sam. Rindskopf.
H. F. Hormann.
Hans Dietzch.
J. Lehmann.
A. L. Ryckoff.
Paul Kraemer.
R. Rupp.
E. F. Kurowski.
Frank A. Vogler.
C. Stein.
D. Leeser.
M. Simon.
Charles Kanzlein.
Paul F. P. Meuller.
Max Wortsmann.
William C. Struiben.
C. Z. Follett.
F. J. Follett.
Louis Hebel.
Oscar Hebel.
M. D. Reder.
R. J. C. Hamilton, M. D.
J. H. Goodman.
H. B. Carl.
Herman Weil.
Aug. C. Hey.
Hy. Schulze.
M. J. Kling.
R. G. Koenig.
Edw. G. Fiedler.
Carl Michaelis.
H. E. Rolins.
Ed. Homan,
und viele Andere.

Lokalbericht.

Ehe-Drama.

Frau Wilford Stamm erschossen aufgefunden.

Ihr Gatte verhaftet.

Italiener verursachen während einer Parade einen Krawall. — Ein Motormann angeschossen, mehrere Italiener mißhandelt.— Stephen Brown niedergeknallt.

Ein Ehedrama fand gestern früh seinen Abschluß durch den Tod der Frau Wilford Stamm, der Mutter von zwei Kindern im Alter von neun und sechs Jahren. Die Unglückliche wurde erschossen in ihrer Wohnung, Nr. 478 Crystal Str., aufgefunden. Ob sie durch eigene Hand endete, oder aber von ihrem Gatten ermordet wurde, konnte bisher nicht zweifellos festgestellt werden. Ihr Mann wurde in Untersuchungshaft genommen.

Er betheuerte seine Unschuld und behauptete, daß seine Frau Selbstmord begangen habe. Dagegen scheint aber der Umstand zu sprechen, daß die Frau rechtshändig war, die Kugel aber in ihre linke Schläfe eingedrungen ist. Auch waren keine Pulvermerkmale an der Wunde wahrnehmbar, und der Revolver lag eine Strecke von der Leiche entfernt, obgleich die Frau nach Ansicht der Polizei auf der Stelle ihren Tod gefunden haben muß.

Verdächtig ist auch, daß Stamm, als Nachbarn seine Wohnung betraten, sich entfernt hatte. Er kehrte erst nach geraumer Zeit zurück und gab an, seinen an Hoyne Ave. wohnhaften Schwiegervater Christ Bonfield von dem Tode der Tochter in Kenntniß gesetzt zu haben.

Den Angaben von Nachbarn gemäß hat Stamm seine Frau schlecht behandelt, häufig nichts zum Unterhalt der Familie beigetragen, und sie gezwungen, sich und die Kinder durch Nähen zu ernähren. Trotz alledem soll die Frau heiterer Gemüthsart gewesen sein und mit Zärtlichkeit an ihren Kindern gehangen haben.

Stamm machte folgende Angaben: „Ich erwachte kurz nach drei Uhr Morgen. Ich war unwohl und trat auf die hintere Veranda, um frische Luft zu schöpfen. Kaum hatte ich die Thür hinter mir geschlossen, als ein Schuß fiel. Ich lief zurück und stellte fest, daß meine Frau sich getödtet hatte. Ueberrascht hat mich das nicht, da sie unzufrieden war und oft gedroht hatte, sich das Leben zu nehmen."

Die Kinder, Jessie und Norman, befanden sich zur Zeit im Hause. Jessie sagte auf Befragen aus: „Wir hörten den Schuß und liefen herbei, um zu sehen, was los sei. Papa stand neben Mama, die mit Blut bedeckt war. Er sagte zu uns: „Eure Mutter hat sich getödtet!" Wir schrieen und dann kamen die Nachbarn und die Polizei."

In der Stamm'schen Wohnung wurden eine Büchse, eine Flinte und vier Revolver gefunden. Stamm erklärte der Polizei gegenüber, daß er Büchse und Flinte für Jagdzwecke benöthigte. Die Revolver habe seine Frau angeschafft, um gegen Räuber und Einbrecher gewappnet zu sein.

Als Straßenbahner gestern den Versuch machten, zwischen etwa 1000 in Parade durch die Straßen ziehenden Italienern an Adams und Halsted Straße hindurchzufahren, kam es zu einem Krawall, in dessen Verlaufe ein Motormann durch zwei Schüsse schwer verletzt und mehrere Italiener arg mißhandelt wurden.

An der Parade betheiligten sich Italiener der West- und Nordwestseite, Mitglieder eines sizilianischen politischen Klubs. Sie hatten an Milwaukee Avenue und Halsted Straße Aufstellung genommen und marschirten die Halsted Straße entlang über den Viadukt nach der Südwestseite, um sich an einer politischen Versammlung im Ghetto zu betheiligen. Da sie in Kolonnen zu zwölf marschirten, nahmen sie fast die ganze Straße ein und der Straßenbahnverkehr drohte in's Stocken zu gerathen. Acht Straßenbahnwagen fuhren hinter den Marschirenden. Der erste dieser Wagen war von dem Motormann R. Zeran und dem Schaffner Andrew Baxter bedient. An Adams und Halsted Str. versuchte Zeran, die Car durch die marschirenden Gruppen hindurch zu bugsiren. Er ging dabei wohl etwas rücksichtslos zu Werke, wurde im Augenblick umzingelt und bald wüthete ein erbitterter Straßenkampf, an dem sich Straßenbahner, Passagiere und Italiener betheiligten. Zeran ließ eben eine eiserne Stange auf die Köpfe von zwei Italienern heruntersausen, als aus der Mitte der Italiener zwei Revolverschüsse krachten. In den Kopf und in die rechte Seite getroffen, brach Zeran zusammen und rollte von der Plattform. Polizist James Cassidy und die Detektives Weisse, Mahoney und Barron von der Bezirkswache an Desplaines Straße bemühten sich vergebens, sich einen Weg durch die erbitterte Menge zu bahnen. Erst als ein Polizeiwagen mit Verstärkung anlangte, wurde die Polizei der Ruhestörer Herr. Nach kurzem, erbittertem Kampfe drangen die Beamten bis zur Stätte vor, auf welcher der Straßenkampf gewüthet hatte, und verhafteten August Scholeter, Nr. 139 Vernon Park Place, und Frank Azzanello, Nr. 108 Tilden Ave., deren Leben von einer wüthenden Menge bedroht war. Sie wurden in der Bezirkswache an Desplaines Str. eingekäfigt. Im Besitze Scholeters wurde ein Revolver gefunden mit vier Patronen und zwei Patronenhülsen. Zeran fand Aufnahme im County-Hospital. Er wird voraussichtlich genesen.

In der Wirthschaft von Ernst O. Johnson, Nr. 44 Ost Chicago Avenue, geriethen gestern Abend der 19jährige Schuhmacher Stephan Brown, John Swanson und „Mike" Freeman in Streitigkeiten, die bald in eine Keilerei ausarteten. Der Wirth legte sich in's Mittel und setzte Brown und Freeman an die frische Luft. Als sie wenige Minuten später, angeblich mit Knüppeln bewaffnet, wieder in das Lokal stürmten, feuerte Johnson zwei Schüsse ab. Brown brach, von einer Kugel in die rechte Brust getroffen, zusammen. Er fand Aufnahme im Alexianer-Hospital, wo sein Zustand als kritisch bezeichnet wird. Johnson, Swanson und Freeman wurden verhaftet.

Unfälle ereignen sich sich mit unangenehmer Häufigkeit. Schnitt-, Stoß-, Stichwunden, Verrenkung. Dr. Thomas' Eclectric Oil lindert den Schmerz sofort. Man ist nicht sicher ohne es. momift,anz

Zu Grabe geleitet.

Eine eindrucksvolle Trauerfeier fand gestern Nachmittag über dem Sarge mit der Leiche des Herrn Dirk Harding in der Wohnung der Hinterbliebenen, Nr. 329 Larrabee Str., statt. Unter den Leidtragenden befanden sich sämmtliche Mitglieder des Verbandes der Veteranen der deutschen Armee und eine starke Vertretung der Standard-Loge von der United League of America. Die Veteranen hatten sich mit ihren Vereinsfahnen und einer starken Musikkapelle eingefunden. Ihr Präsident, Hr. Toni Kercher, hielt eine ergreifende, trostreiche Ansprache. Bahrtuchträger waren die Herren Ph. Luft und Reinh. Maurer von der Loge, sowie die Veteranen M. Kasch, A. Geiß, Gerlach und Rietz. Die Beerdigung erfolgte auf dem Friedhofe Waldheim.

Der Verstorbene war in Schleswig geboren und hatte den Feldzug gegen Frankreich mitgemacht. 1893 war er nach Amerika gekommen und hatte sich noch im nämlichen Jahre in Chicago niedergelassen. Im Betreiben seines Tischler-Handwerks war er hier so erfolgreich gewesen, daß er sich schon vor mehreren Jahren von allen Geschäften zurückziehen konnte. Er erreichte das Alter von 57 Jahren. Seine nächsten Hinterbliebenen sind seine Wittwe und fünf Kinder, drei Söhne und zwei Töchter.

Ermunterung.

Den Bürgern der 5. Ward ist bestens empfohlen, für ihren ehrlichen und getreuen deutschen Alderman Edward R. Litzinger zu stimmen. anz

Leset die „Sonntagpost".

Im Löwenkäfig.

Cy de Vry hatte einen aufregenden Kampf zu bestehen.

Cy de Vry, der Haupt-Thierwärter im Lincoln Park, hatte gestern einen Kampf mit dem Berberlöwen zu bestehen, welcher der Menagerie erst vor einer Woche einverleibt worden ist. Das mächtige Thier wurde gestern zum ersten Male in den äußeren Käfig seiner Behausung gelassen, der bald von einer großen Menschenmenge umringt war. Als es im Laufe des Nachmittags empfindlich kalt wurde, versuchte De Vry, den Löwen in den inneren Käfig zurückzutreiben, wozu das Thier aber keinerlei Lust zeigte. De Vry begab sich schließlich, mit einer Peitsche bewaffnet, in den Käfig, aber selbst die Schläge der schweren Hetzpeitsche vermochten nicht den Löwen aus dem äußeren Käfig zu vertreiben. Wohl eine halbe Stunde lang bemühte sich De Vry, das Thier seinem Willen zu unterjochen, aber dies gelang ihm erst, als er einen Schlauch an den nächsten Hydranten schraubte und einen mächtigen Wasserstrahl auf den Löwen spielen ließ, der nunmehr auch das Feld räumte. Der Auftritt rief unter den Zuschauern große Aufregung hervor.

— Katheberblüthe. — „Sollten Sie durch meinen Vortrag nicht darüber ins Klare gekommen sein, was Logik ist, dann doch wohl darüber, was keine Logik ist!"

An die deutschen Wähler!

Stimmt für

Johann J. Boehm,

Kandidat für

CITY CLERK

auf dem demokratischen Ticket.

Herr Boehm ist ein wohlbekannter Apotheker der Südwestseite, Ecke Halsted und 19. Straße.

Wahl am Dienstag, den 7. April. somt

Vergnügungs-Wegweiser.

Powers. — „The Optimist".
Dearborn. — „The Starbucks".
Studebaker.—„Peggy from Paris."
Grand Opera House. — Richard Mansfield in wechselndem Spielplan.
Illinois. — „Du Barry."
McVickers. — „Sally in Our Alley".
Chicago Opera House.— Vaudeville.
Rienzi. — Konzert jeden Abend und Sonntag auch Nachmittags.
Field Columbian Museum.— Samstags und Sonntags ist der Eintritt kostenfrei.
Chicago Art Institute.— Freie Besuchstage Mittwoch, Samstag und Sonntag.

Lokalbericht.

Frohgeselliges Leben.

Die gestrigen Festlichkeiten nahmen alle einen glänzenden Verlauf.

In der Sozialen Turnhalle ging es gestern Abend zu, wie in einem Bienenkorbe zur Sommerszeit. Immer neue Schaaren von Besuchern langten an; Andere verließen die Halle, nachdem sie sich dort vergnügt hatten. Während des Nachmittags tummelte sich die turnerische Jugend auf der Bühne, Abends war das Feld ausschließlich den Erwachsenen überlassen. Von 4 Uhr Nachmittags bis spät in die Nacht hinein war die Halle von fröhlichen Menschen fast überfüllt.

Der „Soziale" feierte sein 17. Stiftungsfest. Vermöge der Regsamkeit und der treuen Anhänglichkeit seiner Mitglieder hat der Verein es weit gebracht; er ist jetzt einer der stärksten und tüchtigsten im Nordamerikanischen Turnerbunde. Wie Herr Joseph Waniek, der erste Sprecher, gestern in seiner überaus beifällig aufgenommenen Festrede bekannt gab, nehmen am Turnunterricht des Vereins theil: 215 in den Knabenklassen, 135 in den Mädchenklassen, 45 Aktive, 38 in der Damenklasse, 33 in der Altersriege und 35 Zöglinge. Der Verein besitzt seine eigene, schöne Halle. Betreffs dieser Errungenschaft heißt es in der April-Nummer der Monatsschrift dieses Vereins:

„Der Soziale Turnverein hat während seines 17jährigen Bestehens manchen harten Kampf ausgefochten, aber seine schlimmsten Kämpfe waren die für die Aufrechterhaltung seines Heims, und heute, an seinem 17. Geburtstage, kann er sich in dem Gefühle des Schiffers, der nach heftigem Sturm den sicheren Hafen erreicht, wiegen, und sagen, wir sind gerettet. Mit dieser „Phrase" wollen wir jedoch die Mitglieder nicht einschläfern, sondern zu neuen Thaten anspornen."

Diese Worte kennzeichnen so recht den Geist, der in diesem Vereine herrscht. „Nicht rasten, nicht ruhen auf errungenen Lorbeeren, sondern nach neuen Erfolgen streben" ist dort die Losung. Daß unter solchen Verhältnissen auf dem Turnplatz Hervorragendes geleistet wird, ist nicht zu verwundern. Das gestrige turnerische Programm wurde unter der Leitung des vortrefflichen Turnlehrers James Schneider so prächtig durchgeführt, daß die sämmtlichen Zuschauer nach jeder einzelnen Nummer in stürmischen Beifallsbezeugungen ihrer Begeisterung und Freude Luft machten. Es brachte während des Nachmittags: Turnen an der schrägen Leiter, 1. Knabenklasse; Stabübungen, 2. Knabenklasse; Stab- und Hantelübungen, 1. und 2. Mädchenklasse; Riegenturnen, 2. Knabenklasse; Reifenübungen, 3. Mädchenklasse; Hantelreigen, 16 Knaben; Keulenschwingen, 3. Mädchenklasse; Turnen an drei Pferden und Böcken und Pyramiden, 4. Knabenklasse. Während des Abends: Hantelübungen, Altersklasse; Bock und Federbrett, Zöglinge; Keulenschwingen, Damenklasse; Turnen an zwei Pferden, Altersklasse; Stabübungen, Aktivenklasse; Pyramiden, Zöglinge; Kürturnen am Reck, Aktivenklasse.

Mit glänzendem Erfolg führte sich auch das jetzt aus dreißig Mitgliedern bestehende, reorganisirte Trompeter-, Pfeifer- und Trommler-Korps des Vereins wieder mit Musikvorträgen ein; die Konzert- und Ballmusik lieferte John Meinken's Orchester. Die Beamten des Vereins: Jos. Waniek, erster Sprecher; John Geisel, zweiter Sprecher; John Cerwenka, protokollirender Schriftwart; Balthasar Rau, korrespondirender Schriftwart; Herrman Kaden, Schatzmeister, hatten sich auch um das Gelingen des gestrigen Stiftungsfestes wohl verdient gemacht.

Das Sprichwort „Aller Anfang ist schwer" scheint auf den noch jungen, aber doch bereits zu großer Blüthe gelangten Deutschen Freundschaftsbund keine Anwendung zu finden. Der Verein trat gestern Nachmittag und Abend im oberen Saale der Vorwärts-Turnhalle mit seiner ersten größeren Festlichkeit vor die Oeffentlichkeit. Der Besuch hätte nicht zahlreicher sein können. Während des Nachmittags vergnügte man sich mit allerlei geselliger Unterhaltung auf's Beste und erfreute sich ganz besonders an den Gesangsvorträgen des Herrn Wm. Schubert; Abends wurde flott getanzt. Eine besondere Ehrung ward der beliebten Präsidentin des Vereins, Frau Bertha Scheubert, durch die Ueberreichung eines kostbaren Vereinsabzeichens mit goldener Kette seitens des Vereins zu Theil; Frau Margarethe Kron, die Vize-Präsidentin, hielt bei dieser Gelegenheit eine hübsche Ansprache, die allseitige Zustimmung fand. Die anderen Mitglieder des Vorstandes — Ex-Präsidentin Marie Besserdich, Finanzsekretärin Marie Becker, Protokoll- und Korrespondenz-Sekretärin Marie Wilwerth, Schatzmeisterin Marie Sieg und auch die Herren vom Verwaltungsrath, Karl Kanbach, John Krohn und Karl Slabge — waren unermüdlich im Verbreiten froher Stimmung unter den zahlreichen Festgästen, und das Arrangementskomite, bestehend aus Bertha Scheubert, Präsidentin; Nathan Hart, Vorsitzender, Margarethe Kron und Marie Becker, hatte, wie allgemein anerkannt wurde, seine Sache nicht nur „gut", sondern sogar „sehr gut" gemacht.

Der Schwäbische Sängerbund veranstaltete gestern in Yondorf's Halle, an North Ave. und Halsted Str., ein Frühjahrs-Konzert, verbunden mit Ball, und erzielte damit einen prächtigen Erfolg. Die geräumige Halle war überfüllt. Dafür, daß jeder der Gäste seine Rechnung fand, hatte das Arrangementskomite, bestehend aus den Herren Jakob Däuble, Präsident; Fred Lichtenberger, Sekretär; Emil Gnoske, Fred Ruebel, Chas. Werner, Georg Stroebel und Paul Voges gesorgt durch Aufstellung eines recht ansprechenden Programms. Ganz vorzüglich brachte der Schwäbische Sängerbund unter Leitung seines Dirigenten Gustav Gundlach mehrere Chorlieder zu Gehör. Herr W. Ziegler gab ein Tenorsolo, Herr Louis Kretlow ein Kornetsolo und Frl. Hedwig Nuernberger ein Altsolo zum Besten. Zu Glanznummern des Abends gestalteten sich aber unstreitig die Aufführungen des Singspiels „Im goldnen Faß" von M. Legor und der humoristischen Szene „Der Einbrecher" oder „Ein nächtliches Abenteuer". In ersterem wirkten mit Frau Schmidt, Frau Voges, die Herren Roller, Gnoske, Voges, Stroebel, Palmer und der Schwäbische Sängerbund; in letzterem die Herren Roller, Ziegler, Däuble und Voges. Die Mitwirkenden erledigten sich ihrer Aufgabe mit anerkennenswerthem Geschick und ernteten nicht endenwollenden Beifall. Ein flotter Ball bildete den Abschluß der Festlichkeit.

Urgemüthlich ging es gestern Abend in Schoenhofen's Halle, an Milwaukee und Ashland Ave., zu, in welcher die Schiller-Liedertafel durch eine humoristische Abendunterhaltung ihren Ruf als erfolgreiche Veranstalterin von Festlichkeiten aufs Neue bewährte. Von dem Grundsatz ausgehend: „Wer Vieles bringt, wird Jedem Etwas bringen", hatte das Arrangements-Komite, bestehend aus den Herren Chas. Richter, Vorsitzer; Aug. Petri, C. F. Lange, Jac. Derheimer, John Scherf, F. Weinschenker und Henry Kaeding, ein überaus reichhaltiges Programm aufgestellt, dessen einzelne Nummern tadellos durchgeführt wurden und ausnahmslos begeisterten Anklang fanden. Herr Aug. Petri wußte durch seine urkomischen Vorträge das Publikum, welches die Halle bis auf den letzten Platz füllte, beinahe in Lachkrämpfe zu versetzen. Nicht minderen Beifall fanden die Herren Wilhelm Drauth, Gustav Mentzel und Paul Zabler als Unteroffizier Strampel und Rekruten Hampel und Pampel. Vorzüglich klappte die komische Szene „Eine Reise des Gesangvereins „Immer fidel" nach der sächsischen Schweiz." Es wirkten mit die Herren Herm. Müller, der seine Rolle als Buffetmamsell Hulda großartig spielte, Emil Täubert, August Schaberg, Wilh. Dreuth, dessen „dicke Maiern" eine Glanzleistung war, John Müller und die Schiller-Liedertafel. Großen Beifall fanden auch Herr August Schaberg in der Soloszene „Heimgeschickt" und Herr Herm. Huth, der ein Occarina-Solo zum Besten gab. Die Schiller-Liedertafel erfreute die Anwesenden durch den Vortrag mehrerer Chorlieder. Zum Schlusse ging „Die türkische Schaarwache", eine lustige Szene für Männerchor und Soli von Kron, über die Bretter. Die Darsteller, die Herren Th. Zietkowski, Herm. Huth, W. Grützmacher, Gust. Mentzel, Rich. Puckelwartz und die Schiller-Liedertafel, wußten durch ihren übermüthigen Humor das Publikum anzustecken und ernteten stürmischen, wohlverdienten Beifall. Ein flotter Ball hielt die Theilnehmer bis Tagesanbruch beisammen. Um das Gelingen der so prächtig verlaufenen Festlichkeit haben sich außer dem Arrangements-Komite besonders verdient gemacht der Empfangsausschuß, bestehend aus den Herren Wilh. Dreuth, C. F. Lange, Hy. Schroeder, L. Papenberg, Wilh. Herbst, A. Duever, Wm. Bergemann, Herm. Huth und Emil Ruettemann, sowie der Tanz-Ausschuß, bestehend aus den Herren Aug. Petri, Gust. Mentzel jr. und John Heidemann.

Das elfte Stiftungsfest des Schiller-Männerchors gestaltete sich, wie nicht anders zu erwarten war, zu einem glänzenden Erfolge. In der Columbia-Turnhalle, Nr. 6142 bis 6146 S. Halsted Str., drängten sich Nachmittags und Abends die Besucher zu vielen Hunderten und — was die Hauptsache war — man vergnügte sich prächtig. Die Gesangsvorträge der Aktiven des festgebenden Vereins, wie auch die des Olympia-Männerchors, der Gesangsektion des Teutonia-Turnvereins, des Südseite-Damenchors und des Union-Männerchors, übten auf die zahlreichen Hörer eine begeisternde Wirkung aus; so kam es, daß die Anwesenden aus dem Applaudiren fast während der ganzen Unterhaltung nicht herauskamen, denn auch die mitwirkenden Solisten bestanden mit vollen Ehren. Auch die komischen Vorträge trugen nicht wenig zur Erheiterung der Festgäste bei; ganz besonders wirkte die Szene „Fidele Fechtbrüder" aus der bekannten Posse „Lumpazi Vagabundus". Auch das Ballfest nahm einen herrlichen Verlauf. Die Arrangements waren aber auch vorzüglich, mit Lust und Liebe, getroffen worden. Uneingeschränktes Lob verdient deshalb das Festkomite, welches aus folgenden Mitgliedern bestand: Max Ehrlich, H. N. C. Clausen, Gus Kamensky, John Hüttmann und Wm. Leiner.

Kleine Anzeigen.

Verlangt: Männer und Knaben.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 1 Cent das Wort.)

Männer, stetige Stellung wünschend, bitte vorzusprechen; Wächter $15; Flat-Janitors $65; Engineers, Elektriker, Maschinisten $18; Heizer, Oeler $14; Fahrstuhlführer $14; Fabrikarbeiter $12; Kutscher, Porters, Verpacker, Hilfsmänner, Wholsalehäuserhilfe $12; Kollektoren, Buchhalter, Office- und Grocery-Gehilfen, $15; Männer für Straßen- und Eisenbahnen, junge Männer, Handwerk zu erlernen; andere Stellungen gesichert. Guarantee Employment Agency, 195 LaSalle Str., Zimmer 14, nahe Adams. modi

Verlangt: Ständiger Mann für kleinen Garten und Pferd. $10 monatlich und Bord und Zimmer. 4206 S. Paulina Str.

Verlangt: Junge, um Ausgänge zu besorgen in Millinery-Store. Seese, 921 N. Clark Str.

Verlangt: Aelterer Mann, der mit Pferden umgehen kann. 189 Webster Ave.

Verlangt: Ein ordentlicher Mann, um Hausarbeit und Pferd zu besorgen. 90 N. Clark Str.

Verlangt: Erster Klasse Porter. 111 S. Desplaines Str.

Verlangt: Schneider, Rockmacher. 112 Fullerton Ave. modi

Verlangt: Ein guter Porter. Muß am Tische aufwarten. 876 Milwaukee Ave.

Verlangt: 2. und Abpresser an Coats. 564—566 N. Ashland Ave., hinten, 2. Floor.

Verlangt: Presser an Hosen. 220 W. Division Str.

Verlangt: Starker Junge für Polsterei-Geschäft. 673 Lincoln Ave. modi

Verlangt: Aeltlicher Mann, ein Pferd zu besorgen, leichte Hausarbeit. Lohn $15 monatlich. 261 W. 12. Str.

Verlangt: Mann, Pfannen zu putzen in Bäckerei bei Tage. Guter Lohn. 396 W. Division Str.

Verlangt: Sattler und Harneßnäher. 327 West Randolph Str. modimi

Verlangt: Ein Junge von 15 bis 16 Jahren, um Ordres auszutragen, in Grocery und Meatmarket. Einer mit Erfahrung wird vorgezogen. 7312 Green Str.

Verlangt: Ein fleißiger, junger Mann, um das Paintergeschäft zu erlernen. Fred. F. Henry, 4233 Maplewood Ave., von 42. Str. und Western Ave. 3 Blocks westlich.

Verlangt: Jungen in Kofferfabrik. Nachzufragen: 212—214 West Polk Str. modi

Verlangt: Ein Mann zum Putzen und Reinigen im Maschinen- und Kesselraum. Einer der etwas vom Heizen versteht, vorgezogen. Alexian Bros. Hospital, Belden und Racine Ave.

Verlangt: Gute Painters, beständige Arbeit für gute Leute. 2439 N. Oakley Ave.

Verlangt: Guter Arbeiter für Stall und Pferde zu putzen. Anzufragen 297 Cornell Str.

Verlangt: Knabe im Drug Store. 476 Milwaukee Ave. modi

Verlangt: Ein Junge an Brot. 398 Armitage Ave.

Verlangt: Eine gute 3. Hand an Brot und Cakes. 281 Clybourn Pl.

Verlangt: Ein Porter, der am Tisch aufwarten kann, nur Leute, die arbeiten wollen. 560 North Halsted Str.

Verlangt: Westenschneider. Schulze, 445 Larrabee Str.

Verlangt: Mann für Hausarbeit. 199 West Randolph Str., Hotel-Office.

Verlangt: Guter Saloon-Porter und Lunchmann, muß verstehen Bar zu tenden. 74 Adams Str.

Verlangt: Tüchtiger Instrumentenmacher (chirurgisch), nur gute Leute brauchen vorzusprechen. Western Instrument Co., 18 bis 30 W. Randolph Str.

Verlangt: Starker Junge, 16 Jahre alt. Zimmer 400, 100 Lake Str.

Verlangt: Ein Cake-Bäcker, der sein Geschäft versteht und einen guten Platz wünscht, nach Racine, Wis. Näheres bei Rudolf Seifert, 68 La Salle Str. modi

Verlangt: Anstreicher und Tapezirer. 1001 North Albany Ave.

Verlangt: 2 Schmiedehelfer an Truck-Arbeit. 131 West Polk Str.

Verlangt: Junger Mann, Wiener, ledig, der in einer Wiener Advokaten-Kanzlei gearbeitet hat. Muß mit österreichischen Gesetzen vollständig bewandert sein, Klagen, Verkäufe, Appellationen u. s. w. an Wiener Gerichtshöfen vorschriftsmäßig abfassen können. Stetiger Platz für den rechten Mann, frisch Eingewanderter bevorzugt. Nur Leute mit den erforderlichen Kenntnissen und flotter Handschrift sollten sich melden. Adr.: F. 284, Abendpost. mdi

Verlangt: Junge für allgemeine Arbeit, auch für Pferd und Wagen, bei Painter. Charles Krogman, 2847 N. Ashland Ave.

Verlangt: Erste Hand an Cakes. 1221 W. North Ave.

Verlangt: Junger Mann, in Bäckershop zu helfen. 345 Blue Island Ave.

Verlangt: Guter Mann, um Pferde zu besorgen und mit Brotwagen auszufahren. Stetig. 709 W. North Ave.

Verlangt: Männer für Hausmoving. C. Wendt, 615 Armitage Ave.

Verlangt: Porter, der etwas Bar tenden kann.— 1890 N. Halsted Str.

Verlangt: Junge an Cakes. 170 Willow Str.

Verlangt: Bushelman. Beständige Arbeit. 317 Ost Division Str.

Verlangt: Bäckerwagentreiber mit Erfahrung, einer der gute Zeugnisse aufweisen kann. Keine Privat-Kundschaft. Gute Bezahlung für den rechten Mann. B. C. 326 Abendpost.

Verlangt: Aelterer Mann für Saloon- und Hausarbeit. 329 Fifth Ave.

Verlangt: Painter und Paperhanger. $4. Vorzusprechen Zimmer 4, 201 S. Clark Str.

Verlangt: Junge, Stenographer, kurze Stunden, $5. Vorzusprechen 185 So. Clark Str., Zimmer 4.

Verlangt: Starker williger Mann für Acid Room. Muß etwas englisch verstehen. $10. American B. Co., 172 South Clinton Str.

Verlangt: Packers, zwei junge Leute, $12. Stetig. 185 S. Clark Str., Zimmer 4.

Verlangt: Grocery-Clerk, ebenso Butcher $14.— Stetig. 185 So. Clark Str., Zimmer 4.

Verlangt: Männer und Knaben.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 1 Cent das Wort.)

Verlangt: Ein guter Schmiedehelfer. 766 N. Halsted Str.

Verlangt: Junger Cakebäcker. 176 N. Clark Str. modi

Verlangt: 2 gute Carpenters. Nach 5 Uhr heute Abend. 187 Wells Str.

Verlangt: 2 ältliche Männer in Schneidershop. — 293 Dayton Str.

Verlangt: Porter für Saloon. 621 N. Clark Str. Vorzusprechen nach 7 Uhr Abends.

Verlangt: Junge an Cakes. 389 Wells Str.

Verlangt: Porter, ledig, auch Bartender. Auskunft ertheilt heute Abend zwischen 6 und 8: 727 Wells Str.

Verlangt: Fleißiger Mann. Muß gut mit Pferden umzugehen verstehen und irgend welche Arbeit thun können. Nachzufragen Abends 47 W. North Ave.

Verlangt: Zweite Hand an Brot und Rolls. Stetige Arbeit. Lohn $14. 451 N. Clark Str.

Verlangt: Ein junger Mann von 15 bis 16 Jahren, um an seiner kleinen Farm bei Chicago auszuhelfen. Näheres zu erfahren: G. Fitzner, 703 Elk Grove Ave. modimi

Verlangt: Flaschenwäscher. 193 Wells Str. mdm

Verlangt: Junger Mann an Cakes. 2612—18 S. Park Ave., Heusner Baking Co.

Verlangt: Bäcker, an Brot und Cakes zu arbeiten, ebenso Helfer. 40 Canalport Ave.

Verlangt: 3. Hand an Brot. 3941 N. Clark Str.

Verlangt: Porter für Saloon. 611 N. Halsted Str.

Verlangt: Trunk Liners. Vorzusprechen in der Fabrik 212—214 W. Polk Str. modi

Verlangt: Ein guter Porter. 625 N. Clark Str. modimi

Verlangt: Bügler an Herren-Kleidern, bester Lohn. Kraus Bros., Färberei, 157 Ost 22. Str. mdi

Verlangt: Bäcker, junger Mann mit etwas Erfahrung. Leichte Arbeit. 674 W. Lake Str.

Verlangt: Mann um Pferde zu besorgen in Livery Barn. 196 Sheffield Ave.

Verlangt: Bushler für Kleiderladen. Beständige Arbeit. Erickson, 63. und Halsted Str.

Verlangt: Ein guter Bartender. Schönhofens Halle, im Restaurant, 876 Milwaukee Ave.

Verlangt: Erster Klasse Hosenmacher. $2 und aufwärts, sowie Männer für Hosen und Westen und Busheling. K. Mueller & Son, 5443 Halsted Str.

Verlangt: Geweckter Junge, die Glasschildermalerei zu erlernen. Star Sign Works, 69 La Salle Avenue. somo

Verlangt: Ein Blumengärtner. Ecke 61. und Throop-Str. somo

Verlangt: 15 Eisenbahnarbeiter und 10 Farmarbeiter. Lohn $25 pro Monat. Odelius, 164 Ost Van Buren Str. sonmodi

Verlangt: Gut geschulter Junge in der Apotheke, 1358 Diversey Boulevard. sonmo

Verlangt: Ein guter Porter, der zu gleicher Zeit auch versteht am Tisch aufzuwarten. Stetige Stellung. Nachzufragen bei George Schrade, 864 S. Desplaines Str., Harlem, gegenüber dem Friedhof Waldheim. sonmo

Verlangt: Pressers an Männerröcken, stetige Arbeit. Hart, Schaffner & Marx, 30 Elston Avenue. ssomo

Verlangt: 5 Steinbrecher, $2 den Tag; 5 Tagelöhner, $1.75 den Tag. E. G. Kemper, Burlington, Ia. 2ap1wX

Verlangt: 20 Jungens für Fabrikarbeit. Stetige Beschäftigung. Gutbezahlte Plätze. Fragt nach, fertig zur Arbeit. American Can Company, Maywood. ap2—12X

Verlangt: Agenten und Ausleger für neue Prämien-Werke und Zeitschriften. Für Chicago und auswärts. Beste Bezahlung. Mai, 146 Wells Str. mj17—ap15,tglX

Verlangt: Painters und Calciminers. 536 Oakdale Avenue. samo

Verlangt: Guter Sattler; kommt fertig zur Arbeit. 4267 Milwaukee Ave., M. Maars. samo

Verlangt: Gute Spinner bei stetiger Arbeit und gutem Lohn. Phoenix Trimming Co., 572 Clybourn Avenue. 3ap1w

Verlangt: Herren- und Damenschneider, nur solche, welche an feinen Kleidern gearbeitet haben, brauchen vorzusprechen bei dem Superintendenten in The Hub. apr*

Verlangt: Eisenbahnarbeiter. Freie Fahrt. Farmarbeiter, $25 per Monat und Board, gute Plätze. Kohlengräber für Illinois. Roß Labor Agency, 117 S. Canal Str. 1—30ap

Verlangt: Agenten, um Cylinder Engine Oele und rothe und schwarze Dach-Farben zu verkaufen. Central Refining Co., Cleveland, Ohio. feb14,2mot

Verlangt: Männer und Frauen.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 1 Cent das Wort.)

Verlangt: Kinderloses Ehepaar für Stall und Gartenarbeit. 1717 Deming Place. modimi

Verlangt: Ledige Männer und verheirathete Paare für Stock und Dairy Farm; guter Lohn. Nachzufragen bei Enright & Co., 21 W. Lake Str. mj9,momifr,1mo

Verlangt: Hände an Hosen, Operators, Finishers und Pressers. Nachzufragen bei Chapman, 162 Market Str. 2 ap,1w

Stellungen suchen: Männer.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 1 Cent das Wort.)

Gesucht: Rockschneider sucht Arbeit an Nordseite. Nur stetigen Platz. 577 Sedgwick Str., 1. Fl.

Gesucht: Mann in mittleren Jahren, der keine Arbeit scheut, sucht stetige Stelle, kann Bartenden, Lunchschneiden und am Tisch aufwarten. Adr.: P. 594, Abendpost.

Gesucht: Guter Business Lunchkoch sucht Stelle im Saloon oder Restaurant, gute Empfehlungen. 381 Ost North Ave.

Gesucht: Ein Mann in mittlerem Alter, der der polnischen, deutschen und englischen Sprache mächtig und das Grocery- und Butchergeschäft, wie auch das Wurstmachen versteht, sucht entsprechende Stelle.— Adr.: O. T. 378 Abendpost.

Gesucht: Frisch eingewanderter Schneider sucht stetige Arbeit. Deutscher aus Oesterreich. Bitte persönlich vorzusprechen. 78 McReynolds Str.

Gesucht: Junger Mann sucht Stellung als Porter. Fritz Schmidt, 36 West Madison Str.

Gesucht: Fleißiger junger Mann sucht beständige Arbeit. Adr.: P. 596, Abendpost.

Gesucht: Reinlicher, fleißiger, älterer Mann sucht Porter-Stelle. Emil, 119 W. Van Buren Straße. somo

Gesucht: Buchbinder, schneller, guter Arbeiter, bewandert in allen Fächern, sucht Stellung, auch nach auswärts. Adr.: P. 580 Abendpost. snomo

Gesucht: Ein Porter, der sein Geschäft versteht, sucht dauernde Beschäftigung. Adr.: O. 737 Abendpost. sonmo

Gesucht: Erster Klasse Pantry-Lunchmann sucht Posten in großem Hotel oder Restaurant. Adr.: P. 513 Abendpost. ssomo

Gesucht: Ein ordentlicher Deutscher, gelernter Bau- und Maschinenschlosser, sucht Stellung. Adr.: Blum, 29 Nord State Straße. ssomo

Gesucht: Ein tüchtiger Bartender sucht stetigen Platz. Adr.: T. 788 Abendpost. frssomodi

Gesucht: Ein junger deutscher Mann sucht Stellung als Porter und Bartender. Adr.: P. 511, Abendpost. 2,4,6,8,10apr

Verlangt: Frauen und Mädchen.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 1 Cent das Wort.)

Läden und Fabriken.

Verlangt: 5 Lehrmädchen für Kleidermachen. 383 N. State Str., Top Flat.

Verlangt: Aufgeweckte Mädchen die Putzmacherei zu erlernen. Lohn während der Lehrzeit. 3250 Cottage Grove Ave. modi

Verlangt: Zwei junge Nähmädchen bei Kleidermacherin. 56 Evergreen Ave., nahe Milwaukee Ave.

Verlangt: Eine anständige Dame für Store und Office-Arbeit. Mai, 146 Wells Str. sonmo

Verlangt: Lehrmädchen, um die Putzmacherei zu erlernen. Wir bezahlen $2 die Woche während der Lehrzeit. Gute Gelegenheit für geweckte Mädchen.— John Wineberg & Co., 169 Wabash Ave. sonmo

Verlangt: Milliners, Preparers und Copyists. Bester Lohn in der Stadt. Längste Saison. Wir bezahlen von $10 bis zu $25 pro Woche. Kommt fertig zur Arbeit. John Wineberg & Co., 169 Wabash Ave. sonmo

Verlangt: Mädchen zum Erlernen des Strickens, gute Stelle, Arbeit das ganze Jahr. Friedlander, Brady & Co., Strickfabrik, 1245 State Straße. 21mb—16ap,tX

Verlangt: 221 West Chicago Ave., Ecke Milwaukee Ave., oben, 50 Mädchen in Handschuh-Strickerei-Fabrik. Arbeit das ganze Jahr, guter Lohn, schnell zu erlernen. ms28,2wX

Verlangt: Erfahrene Mädchen an Papierschachteln. Leim- und Paste-Arbeit. 197 Ost Van Buren Str. ms31,1w

Verlangt: Frauen und Mädchen.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 1 Cent das Wort.)

Läden und Fabriken.

Verlangt: Erster Klasse Ausbesserer an Damen-Suits, Coats und Skirts. Durchaus erfahrene Operateure an Kraft-Maschinen. Erfahrene Stepper und „Basters". Permanente Stellung, mäßiger Lohn. Nachzufragen um 8 Uhr Vorm. im Alteration Departement, 5. Stockwerk. 29mz,tX*
Mandel Brothers.

Verlangt: Erfahrene Hände an Skirt-Aenderungen. Nachzufragen beim Superintendenten auf dem 5. Floor, um 8.30 Vorm.
Rothschild & Co. 8mzX*

Verlangt: Gute Kleidermacherinnen und Mädchen zum Lernen. Bezahlung. 505 N. Clark Str., 2. Flur.

Verlangt: Mädchen, das handnähen und im Store helfen kann. 231 Ost North Ave.

Verlangt: Deutsche Putzmacherin. 231 Ost North Ave.

Verlangt: Presser und Maschinenmädchen an Skirts. 375 W. Division Str.

Verlangt: 50 Mädchen um Shirtwaists zu machen. Bester Lohn. Sangamon & Hirschbaum, 234 Larrabee Str.

Verlangt: 25 Mädchen für leichte Fabrikarbeit. Gutbezahlte Stellungen. Nachzufragen fertig zur Arbeit. — American Can Company, Maywood. ap2—12X

Verlangt: Verkäuferin für Dry-Goods. 1211 W. North Avenue. samodi

Verlangt: Geübte Stickerin für Buchstaben. Stetige Arbeit. 3333 Forest Ave. frmo

Verlangt: Lehrmädchen, Lohn gezahlt. 3156—58 Calumet Avenue. ssomo

Hausarbeit.

Verlangt: Junges Mädchen für Hausarbeit. Kann zu Hause schlafen. 643 S. Sawyer Ave., nahe 12. Str.

Verlangt: Mädchen oder Frau für Hausarbeit in Bäckerei. 92 Canalport Ave.

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit in Familie von 2. Nachzufragen: Millinerystore, 721 West North Ave.

Verlangt: Mädchen für Hausarbeit. 40 Crystal St. Formund.

Verlangt: Gutes Mädchen für allgemeine Hausarbeit. Kleine Familie. Guter Lohn. 708 N. Park Ave.

Verlangt: Frau zum Geschirrwaschen. $4 pro Woche, von 8 Morgens bis 6 Abends. Sonntags geschlossen. Newsboys Restaurant, hinter Basement von 173 Madison Str., Eintritt in Newsboys Alley, nahe LaSalle Str.

Verlangt: Mädchen für Küchenarbeit. Guter Lohn. 27 Ost Fullerton Ave.

Verlangt: Mädchen oder Frau für Hausarbeit. 199 W. Division Str.

Verlangt: Ein Mädchen für gewöhnliche Hausarbeit. 340 Grand Ave., Store.

Verlangt: Ein Mädchen oder ältliche Frau für allgemeine Hausarbeit, eine die Kinder liebt. 248 W. Chicago Ave. modi

Verlangt: Junges reinliches Mädchen für leichte Stellung bei einer älteren Frau. 607 N. Clark Str.

Verlangt: Frau oder Mädchen für allgemeine Hausarbeit in kleiner Familie. 1108 E. Belmont Ave., oben.

Verlangt: Gutes Mädchen für Hausarbeit. 294 E. North Ave.

Verlangt: Mädchen für Haus- und Küchenarbeit, kein Frühaufstehen. Jeden Sonntag ausgehen. — Boardinghaus, 367 Larrabee Str.

Verlangt: Ein junges Mädchen für leichte Hausarbeit, gutes Heim. 427 36. Place, Ecke Wabash Ave.

Verlangt: Eine erfahrene Köchin, Lohn $12 pro Woche; auch Geschirrwäscherin. 329 State Str.

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit. 2 Personen in Familie. Guter Lohn. 455 LaSalle Ave., 2. Flat.

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit in kleiner Familie. 516 Washington Boulevard. 6ap,1wX

Verlangt: Ein Mädchen für Küchenarbeit. Nr. 56 S. State Str.

Verlangt: Ein Mädchen für Hausarbeit. Lohn $4. 428 S. Troy Str., nahe 12. Str. modimi

Verlangt: Ein gutes Mädchen für allgemeine Hausarbeit, guter Lohn. 211 Fremont Str.

Verlangt: Ein Mädchen für Hausarbeit. 369 Burling Str., nahe Belden Ave.

Verlangt: Deutsche Frau als Janitor. Habe gutes Flat. 1007 155 La Salle Str. mdi

Verlangt: Ein reinliches starkes Mädchen. 38 N. State Str., Cafe.

Verlangt: Ein starkes Mädchen für Hausarbeit. — Lohn $4, keine Wäsche. 184 31. Str. modi

Verlangt: Mädchen von 15—16 Jahren zur Stütze der Hausfrau, Waschen und Bügeln zu helfen. 3003 Wentworth Ave., 2. Flat.

Verlangt: Frau oder Mädchen für Reinigen, keine andere Arbeit. 199 W. Randolph Str., Hotel-Office.

Verlangt: Gute Person für leichte Hausarbeit. — 228 Grand Ave., Ecke Curtis Str. Nachzufragen im Store.

Verlangt: Deutsches Mädchen für Hausarbeit, muß kochen können; guter Lohn. 362 Milwaukee Ave. modi

Verlangt: Mädchen für Hausarbeit. 49 Elaine Pl.

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit, kleine Familie, guter Lohn. 595 Orchard Str., 2. Flat, North.

Verlangt: Eine alleinstehende ältere Frau bei zwei Leuten, gutes Heim. 333 Center Str. modi

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit. Einfaches Kochen. 310 Wells Str.

Verlangt: Ordentliches, sauberes Mädchen für leichte Hausarbeit. 15 bis 16 Jahre. Nachzufragen Abends. 296 Center Str.

Verlangt: Mädchen für Hausarbeit, mit oder ohne Wäsche. 348 Mohawk Str.

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit, kleine Familie, gutes Gehalt. Vorzusprechen sofort 5409 Indiana Ave., 1. Flat. modi

Verlangt: Eine gute deutsche Köchin. 70—72 Jackson Blvd., Ecke State Str.

Verlangt: Mädchen für leichte Hausarbeit, keine Wäsche, keine Oefen, gutes Heim. 105 Osgood Str. Top Floor.

Verlangt: Gutes Mädchen für leichte Hausarbeit, kleine Familie, Lohn $4. 729 Melrose Str., nahe Lincoln Ave.

Verlangt: Starkes deutsches oder schwedisches Mädchen für allgemeine Hausarbeit. Kleine Familie. Flat mit Dampfheizung. 2073 W. Adams Str., oben.

Verlangt: Mädchen für Hausarbeit. Kleine Familie. 408 Colorado Ave. modi

Verlangt: Junges Mädchen zur Beaufsichtigung eines kleinen Jungen. 158 N. Union Str.

Verlangt: Junges Mädchen für leichte Hausarbeit. Nachzufragen im Store, 4345 State Str.

Verlangt: Mädchen für leichte Hausarbeit. Kleine Familie. 1338 Sheffield Ave., 2. Flat.

Verlangt: Ein gutes Mädchen für gewöhnliche Hausarbeit. Nachzufragen Montag und Dienstag. A. Gebhardt, 160 Orchard Str., 2. Flat.

Verlangt: Mädchen für Hausarbeit. Kleine Familie. Englisch sprechend. 194 Center Str., 2. Flat.

Verlangt: Starkes Kindermädchen. Guter Lohn. 137 Wells Str., Saloon. modimi

Verlangt: Junges deutsches Mädchen, um auf 2jähriges Kind aufzupassen. 222 N. Clark Str. 1. Flat.

Verlangt: Mädchen, 18—20, der Hausfrau zu helfen. 2 in Familie. Nachzufragen heute und morgen, bis Mittags. 43 Clifton Ave., 2. Stock.

Verlangt: Stütze der Hausfrau; muß zu Hause schlafen; guter Lohn. 757 Pine Grove, nahe Halsted, Ecke Grace. somo

Verlangt: Mädchen für kleine Familie. Guter Lohn. 316 Orchard Str., Ecke Garfield Ave. smo

Verlangt: Ein erfahrenes zweites Mädchen, eine die gut nähen kann, bevorzugt. 1680 Monroe Str., nahe Central Park Ave. ssomo

Verlangt: Mädchen für Institutes, Hotels, Restaurants, Cafes, Laundries, Boarding Häuser und Privatfamilien, ebenso für Fabrikarbeit, guter Lohn. Kommt schnell, wenn ihr gute Plätze wollt. Nachzufragen bei Enright & Co., 21 W. Lake Str., oben. mj9,momifr,1mo

Verlangt: Zwei Mädchen, eins für Kochen, Waschen und Bügeln und eins für zweite Arbeit. 4340 Grand Blvd. samo

Verlangt: Frauen und Mädchen.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 1 Cent das Wort.)

Hausarbeit.

Verlangt: Mädchen für leichte Hausarbeit. Keine Wäsche. Kann zu Hause schlafen. 330 Ost North Ave., Millinery.

Verlangt: Junges Mädchen für leichte Hausarbeit. 380 Lincoln Ave.

Verlangt: Mädchen, im Hause mitzuhelfen. Kein Waschen. 546 Burling Str.

Verlangt: Starkes Mädchen, Geschirr zu waschen und zu schruppen. 451 N. Clark Str.

Verlangt: Frisch eingewanderte Mädchen oder alte Frau für leichte Hausarbeit. 127 W. Madison Str.

Verlangt: Mädchen im Restaurant. 2831 Archer Ave.

Verlangt: Mädchen für zweite Arbeit, eines das waschen und bügeln versteht. 3402 Calumet Ave.

Verlangt: Mädchen oder Frau für Hausarbeit. Gutes Heim in Familie von erwachsenen Personen. 5622 Michigan Ave., 2. Flat. 1—7ap

W. Fellers, das einzige größte deutsch-amerikanische Vermittlungs-Institut, befindet sich 586 N. Clark Str. Sonntags offen. Gute Plätze und gute Mädchen prompt besorgt. Gute Haushälterinnen immer an Hand. Tel.: Dearborn 2281. 3jan*

Verlangt: 25 Mädchen für Hausarbeit. Lohn $4 und $5. Mädchen erhalten feine Plätze frei. Mrs. Crispin, 126 Lake Str., Oak Park. 2,4,6,9,11ap

Stellungen suchen: Frauen.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 1 Cent das Wort.)

Gesucht: Erster Klasse Köchin sucht Stellung. — Adr.: O. 725 Abendpost. samodi

Gesucht: 2 deutsche Frauen wünschen Hausarbeit. 200 Ost Blackhawk Str.

Gesucht: 2 frisch eingewanderte Mädchen suchen Plätze. Können alle Hausarbeit besorgen und gut kochen. Nachzufragen: Dammeier, 318 Clybourn Ave.

Gesucht: Alleinstehende Frau in mittleren Jahren sucht Platz für Hausarbeit in kleiner Familie. Keine Hausreinigung. 85 N. Irving Ave.

Gesucht: Ein starkes Mädchen, das nur böhmisch spricht, sucht Platz für allgemeine Hausarbeit. 1398 W. 22. Str.

Gesucht: Frau wünscht Platz zum Waschen und Scheuern. 97 Mohawk Str., oben, hinten.

Gesucht: Achtbare Frau mit 8jährigem Knaben, gut erzogen, sucht Stelle als Haushälterin in besserem Haushalte. L. 2. 618 Abendpost.

Gesucht: Eine ältere deutsche Frau sucht eine Stellung bei einem Wittwer als Haushälterin. Nachzufragen bei Mrs. Schaefer, 1479 Clybourn Ave., oben.

Gesucht: Starkes Mädchen sucht Stelle für Hausarbeit. 818 Herndon Str., nahe Roscoe Str.

Gesucht: Junger Deutscher, mit Pferden vertraut, sucht Arbeit. Adr.: P. 598, Abendpost.

Gesucht: Frau sucht Wasch- und Reinmach-Stellen. Nachzufragen die ganze Woche. Mueller, 1213 Milwaukee Ave.

Geschäftsgelegenheiten.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Zu verkaufen: Wegen Krankheit, Grocerystore, Pferd, Wagen, großes Waarenlager, gute Einrichtung, Eisschrank, schöne Wohnung. $20 Miethe. Werth $900. Wenn sofort genommen $500. Solche Gelegenheit bietet sich nicht wieder. Seht es an, Morgens bis 9 Uhr. 328 Cleveland Ave.

„Hinke", Geschäftsmakler, 59 Dearborn Str., verkauft Hotels, Saloons, Restaurants, Bäckereien, Groceries, Milch-Routen, überhaupt Geschäfte jeglicher Art. Käufer und Verkäufer sollten vorsprechen. 3ap,frmomi,1m

Zu verkaufen: Butter- und Kaffeestore. 177 Ost North Ave. momifa

Zu verkaufen: Wegen Abreise Saloon, Kegelbahn, Pool Tisch. 450 Larrabee Str.

Zu verkaufen: Hübscher, gutgehender Delikatessen-, Confectionery- und Cigarrenstore, mit Wohnung. Beste Lage. Aeußerst billig. 172 N. Halsted Str.

Zu verkaufen: Kleine Grocery, gutzahlend, billig. 160 Bürling Str.

Zu verkaufen: Ein gutgehender Saloon. Tägliche Einnahme: $35 bis $40. Billig, wegen zweier Geschäfte. 131 W. Jackson Boulevard, Ecke Desplaines Str. modi

Zu verkaufen: Reparaturen Schuh Store. $25 bis $30 Reparaturen die Woche. Billig. 1758 N. 22. Str.

Zu verkaufen: Ein gutes Restaurant wegen Krankheit. 165 N. Clark Str. dofamo

Zu verkaufen: Wagenmacher-Shop, einschließlich Vorrath. Ein Bargain. Adresse: Lock Box 12, Dolton, Cook County, Ill. 5apr1mX

Zu verkaufen: Gutgehende Huf- und Wagenschmiede, $150. Adr. P. 508 Abendpost. jmo

Zu verkaufen: Billig, kleine Grocery und Bäckerei-Store. Adr.: O. 736 Abendpost. 3ap,1w

Zu verkaufen: Ein gutgehender Saloon. Keine Nachtarbeit. Eigenthümer verkauft krankheitshalber. Chas. Gerlach, 93 N. Jefferson Str. 4ap,1wX

Zu verkaufen: Gutzahlende, alletablirte Milchroute. Muß wegen Todesfalls in der Familie verkaufen. Nachzufragen 105 Osgood Str., 1. Flat. frsasomo

Zu verkaufen oder zu vertauschen, ein erster Saloon. 8530 Vincennes Road, South Englewood. 4ap,1wX

Geschäftstheilhaber.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Verlangt: Partner, Geschäftsmann mit $2000, kann $100 monatlich und halben Antheil an solidem Geschäft. Wholesale Import Leinwand Drygoods. Volle Controlle seines Geldes erhalten. Antworten unter O. 701 Abendpost erbeten. momi

Zu vermiethen.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Zu vermiethen: 4 Zimmer Flat und Stall, billig. 1796 Oakley Ave.

Zu vermiethen: Eckstore mit drei Zimmern für Grocery- und Butchergeschäft, Lake View. Adr.: P. 503 Abendpost.

Zu vermiethen: 6 Zimmer Cottage an Elston nahe Fullerton Ave. Joseph C. Marson, 622 Milwaukee Ave.

Zu vermiethen: Fabrik mit 3 Floors, passend für Schneiderwerkstatt. 203 Augusta Str. safomo

Logenhalle für einige Abende in der Woche unter sehr liberalen Bedingungen zu vermiethen. Aurora-Halle, Milwaukee Ave. und Huron Str. 25mz,*X

Zimmer und Board.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Verlangt: Zwei anständige junge Leute für Kost und freundliche Zimmer. 268 Clybourn Ave., 3. Fl.

Zu vermiethen: Schönes modernes Frontzimmer, mit oder ohne Board, für einen Herrn. Arzt, 874 Lincoln Ave.

Zu vermiethen: Schön möblirte Zimmer, mit bester deutscher Kost. Mäßige Preise. 414 Centre Str., ein halber Block von Lincoln Park. 2ap,1wX

Zu miethen und Board gesucht.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Zu miethen gesucht: Bäckerei mit oder ohne Laden, Nordseite vorgezogen. F. 2. 106 Abendpost. 4ap,1wX

Persönliches.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Bezahlt keine fancy Preise an irgend Jemanden für Eure Dachdecker-Arbeit. [illegible] Anglo-American Roofing Co., 792 West Chicago Ave., Wille & Orth, Eigenthümer. 4—16apX

P. H. S. — Komme heim, aber [illegible] — Minna.

Alexanders Geheimpolizei-Agentur, 171 Washington Str., Zimmer 206, untersucht Diebstähle, Schwindeleien, unglückliche Familienverhältnisse u. s. w. Alle Fälle diskret behandelt. Sonntags bis 12. Telephon Main 1806. 7mj—15apX

Heirathsgesuche.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 3 Cents das Wort, aber keine Anzeige unter einem Dollar.)

Heirathsgesuch. Ein Geschäftsmann in mittleren Jahren, von guter Erziehung und feinem Charakter, und heiterem Gemüthe sucht die Bekanntschaft einer Dame oder Wittwe, [illegible] mit etwas Vermögen, behufs Verheirathung. Adr. P. 591, Abendpost.

Patentanwälte.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Patente für alle Länder. Maschinen-Konstrukteur. Klotz, Patent-Anwalt, 1303 Schiller Building. [illegible]

Rummler & Rummler, deutsche Patent-Anwälte, 1000 Tribune Building. 19jl,X

Grundeigenthum und Häuser.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Farmländereien.

Zu verkaufen: Land auf monatliche Abzahlung. Bestes Klima, guter Boden. H. Falkenthal, [illegible] Milwaukee Ave. mj5,1mtglX

Zu verkaufen oder zu vertauschen: Kultivirte Wisconsin-Farmen. 119 LaSalle Str., Zimmer 3. 3ap,1wX

Zu verkaufen oder vertauschen: Stock- und Milch-Farm. 496 N. Marshfield Ave., Basement. 4ap1w

Zu vertauschen: Haus mit 2 Lotten für Farm. R. Ruzicka, 905 W. 19. Str.

Nordseite.

Zu verkaufen: Haus, Nordseite, mit Lot, 125 bei 50, prachtvoll eingerichtet mit allen Bequemlichkeiten, nahe Car und Hochbahn. Beste Nachbarschaft. Kommt, seht's Euch an. Zu erfragen 528 Cleveland Ave.

Nordwestseite.

Zu verkaufen: Ein Bargain! 171 Milwaukee Ave., sowie Front an Union Str., zweistöckiges Frame-Gebäude. Nachzufragen bei Carl Gaebel, Administrator, 724 Milwaukee Ave.

Zu verkaufen: Nahe Humboldt Park 7 Zimmer Cottage, passend für ein oder zwei Familien. [illegible] Vorzusprechen 454 N. Francisco Ave.

Südwestseite.

Zu verkaufen: Brick-Haus und Lot, billig. Nachzufragen nach 7 Uhr Abends: 571 31. Str., hinten. 2ap,1wX

Zu verkaufen: Billig, 5 Zimmer Haus, 1085 S. St. Louis Ave. 2ap,1w

Finanzielles.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Geld von 5%—6% ohne Kommission auf gutes Chicago Grundeigenthum. Rich. A. Koch & Co., Zimmer 5 u. 6, 85 Washington Str., Ecke Dearborn Str. Zweiggeschäft: 1788 N. Clark Str., Ecke Buckingham Place. Sonntags offen von 10 bis 12 Uhr Vormittags.
Beste, sicherste, erste Hypotheken zu verkaufen. 6dj*

Geld ohne Kommission.
Louis Freudenberg verleiht Privatkapitalien von 4% an, ohne Kommission, und bezahlt sämmtliche Unkosten selbst. Dreifach sichere Hypotheken zum Verkauf stets an Hand. Vormittags: 377 N. Hoyne Ave., Ecke Cornelia, nahe Chicago Ave. Nachmittags: Unity Gebäude, Zimmer 1614, 79 Dearborn Str. 6dj*

Geld zu verleihen an Damen und Herren mit fester Anstellung. Privat. Keine Hypothek. Niedrige Raten. Leichte Abzahlungen. Zimmer 16, 86 Washington Str. Offen bis Abends 7 Uhr. 7mz,1X

Zweite Mortgage-Anleihen; irgend eine Summe auf monatliche Abzahlungen; Eure eigenen Bedingungen; 15 Jahre im Geschäft, nicht eine Foreclosure. A. J. Liebman, 77 S. Clark Str., Zimmer 13. mj20,1mo,1X

Geld zu verleihen auf Grundeigenthum zu niedrigsten Zinsen. Erste Hypotheken gekauft und verkauft, offen bis 9 Uhr Abends. B. G. Elser, 502 Sedgwick Straße. [illegible]

Keine Kommission. Darlehen auf Chicago und Suburban Grundeigenthum, bebaut und leer. — Phone Main 339. H. O. Stone & Co., 206 La Salle Str. 29jan*

Geld auf Möbel 2c.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Geld zu verleihen an Ehrliche Arbeitsleute auf Eure Möbel, Pianos, Pferde, Wagen oder irgendwelche Sicherheit auf die allergünstigsten Raten. [illegible] Darlehen von $20 bis $300 unsere Spezialität.

Es werden keine Erkundigungen eingezogen bei Euren Nachbarn. Ihr könnt das Darlehen in Euch passenden Abzahlungen bezahlen, [illegible]

Wenn Ihr eine Anleihe zu machen wünscht und ehrlich und reell bedient sein wollt, sprecht vor bei A. French, 3jan*
128 La Salle Str., Zimmer 3, zweiter Floor.

Geld! Geld! Geld!
Chicago Mortgage Loan Company, 175 Dearborn Str., Zimmer 216 und 217.
Chicago Mortgage Loan Company, 180 W. Madison Str., Zimmer 202. Südwest-Ecke Halsted Straße.

Wir leihen Euch Geld in großen und kleinen Beträgen auf Pianos, Möbel, Pferde, Wagen oder irgend welche gute Sicherheit zu den billigsten Bedingungen. — Darlehen können zu jeder Zeit gemacht werden. — Theilzahlungen werden zu jeder Zeit angenommen, wodurch die Kosten der Anleihe verringert werden.
Chicago Mortgage Loan Company, 175 Dearborn Str., Zimmer 216 und 217. 11ap*

Darlehen auf Möbel und Pianos an gute Leute:
$30 nur $1.50; $60 nur $2.25; $90 nur $3.00.
$40 nur $1.75; $70 nur $2.50; $100 nur $3.25.
$50 nur $2.00; $80 nur $2.75; $125 nur $3.75.
Lange etablirtes und verantwortliches Geschäft. [illegible]
Otto C. Boelker, 70 La Salle Str., Zimmer 34. 9fbX

Aerztliches.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Nur für Damen.
Dr. R. G. Raymonds monatlicher Regulator hat hunderte besorgte Frauen glücklich gemacht. Keine Schmerzen, keine Gefahr, keine Abhaltung von der Arbeit. Linderung garantirt in drei bis fünf Tagen. Hat nie Mißerfolg gehabt. Schreibt oder sprecht vor. Briefe vertraulich beantwortet. Preis $2. Zu haben in Behlers Apotheke, 441 State Str., Chicago.

Dr. Ehlers, 126 Wells Str., Spezial-Arzt. — Geschlechts-, Haut-, Blut-, Nieren-, Leber- und Magenkrankheiten schnell geheilt. Konsultation und Untersuchung frei. Sprechstunden 9—9. Sonntags 9 bis 3. 3janX

Rechtsanwälte.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Fred Plotke, deutscher Rechtsanwalt. Alle Rechtssachen prompt besorgt. Praktizirt in allen Gerichtshöfen. Rath frei. 79 Dearborn Str., Zimmer 1044. Wohnung: 105 Osgood Str. 7fb*

Ernst Eltner, Notar, Claim Agent, Kollektor, Counsellor. Office: 1450 Milwaukee Ave., 517 Dearborn Str. 11mj,1m,X

Bills jeder Art auf Prozente kollektirt. The Wilson Agency, Zimmer 504, 171 Washington Straße. 10dez,X

Pferde, Wagen, Hunde, Vögel 2c.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Zu verkaufen: Carload Pferde, 1100—1500 Pfund. 167 High Str., nahe Fullerton Ave. 1—12ap,X

Zu verkaufen: Gutes Grocery-Pferd. Nachmittags. 374 N. Ashland Ave.

Muß verkaufen: 3 gute Pferde, billig. Eigenthümer kränklich. 162 Newton Str., nahe Lincoln und West Division Str.

Immer an Hand: 40—50 Pferde. [illegible] Tauber & Glade, 645 N. Paulina Str. (halber Block nördlich von Milwaukee Ave.) 6ap1m

Zu verkaufen: $5 kaufen sehr schönen reinen Dachshund. 70 Hill Str.

Kaufs- und Verkaufs-Angebote.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Zu verkaufen: Neue Twentieth Century Soda Fountain. 685 West Division Str.

Zu kaufen gesucht: Eine gut gebrauchte Hoteleinrichtung. 186 Ost Van Buren Str., A. Scheiz.

Zu verkaufen: Grocery-Fixtures und Groceries, sehr billig. Marten, 72 Ost 28. Place. 4ap,1w

Möbel, Hausgeräthe 2c.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Zu verkaufen: Sofort, Kleiderschrank, eiserne Bettstellen, Waschständer, Tische, billig. 278 G. North Ave.

Zu verkaufen: Möbel von einem 5 Zimmer Flat, billig, Eigenthümer verläßt die Stadt. Nachzufragen 926 N. Mozart Str.

Billig zu verkaufen: Ein Parlor-Ofen, Baseburner, sieben Stühle, einen Carpet und ein Bett, sowie andere Kleinigkeiten. Nachzufragen bei John C. Hocher, 124 Hamer Str., [illegible]

Pianos, musikalische Instrumente.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Verkaufe mein elegantes neues Piano billig für Cash. Bestes Fabrikat. Adr.: H. 420, Abendpost. 4ap,1w

Nur $85 kauft ein feines importirtes Upright Piano, Aug. Groß, 592 Wells Str., nahe North Ave. 4ap,1w

R·R·R RADWAY'S READY RELIEF

Radway's Ready Relief verschafft sofortige Linderung. — Erkältungen, weher Hals.

PNEUMONIE

Malaria in seinen verschiedenen Formen — Fieber und Wechsel-Fieber.

Radway's Ready Relief

Radway's Pillen. Stets zuverlässig! Rein vegetabilisch!

Migräne, Frauenleiden, Biliosität, Unverdaulichkeit, Dyspepsie, Verstopfung und aller Leberleiden.

Man beachte:

K. W. Kempf, 84 La Salle Str.

Exkursionen nach der alten Heimath

Kajüte und Zwischendeck.

Billige Fahrpreise nach und von Europa.

Spezialität: Deutsche Sparbank

Kreditbriefe; Geldsendungen.

Erbschaften eingezogen. Vorschuß ertheilt, wenn gewünscht. Voraus baar ausbezahlt.

Vollmachten mit amtlicher Beglaubigung.

Militärsachen Paß ins Ausland.

Konsultationen frei. Liste verschollener Erben.

Deutsches Notariats- und Rechtsbureau: K. W. KEMPF, 84 La Salle Str. Sonntags offen von 9 bis 12 Uhr.

Bruchleidende

Schiffskarten

Kajüte und Zwischendeck.

J. S. Lowitz, 185 S. Clark Str.

Erbschaften

Vollmachten

Deutsches Notariats- und Rechtsbureau

185 S. Clark Str.

DR. J. YOUNG.

DR. SCHROEDER, Deutscher Zahnarzt.

WORLD'S MEDICAL INSTITUTE, 84 Adams Strasse, Zimmer 60,

Nur drei Dollars

Finanzielles.

Samstags ist unser Spar-Departement offen von 9 Vorm. bis 7:30 Abends.

3 Prozent Zinsen bezahlt an Spar-Einlagen.

WESTERN STATE BANK

157 und 159 LA SALLE STR.

(zwischen Madison und Monroe Str.)

Gegründet 1873.

Wir verleihen GELD

A. Holinger & Co., 172 Washington Str., Phone Main 1191.

J. H. Kraemer & Son, 84 Lasalle Str. Phone 2102 Main.

GELD

Versucht unser Invigorator

Extrakt von Malz und Hopfen. Gottfried Brewing Co.

Privat-Klinik, 181 E. Ave., New York, N. Y.

Konsultation frei. Preise mäßig.

Eisenbahn-Fahrpläne.

Chicago & Alton.

Monon Route—Dearborn Station.

Chicago & Erie-Eisenbahn.

Lokalbericht.

Zur Auswahl.

Liste der im Felde befindlichen Kandidaten.

Von sechs Parteien ausgesucht.

Die Stadtraths-Kandidaten, welche der Bürgerschaft zu empfehlen sind. — Abstimmung über die städtische Bondsanleihe. — Zur Gemeindewahl in Cicero.

Mayor.

Graeme Stewart ..... Rep.
Carter H. Harrison ..... Dem.
Charles L. Breckon ..... Soz.
Daniel L. Cruice ..... Unabh. Arb.-P.
Henry Sale ..... Soz. Arb.-P.
Thomas L. Haines ..... Proh.

Stadt-Schatzmeister.

Thomas O'Shaughnessy ..... Rep.
Ernst Hummel ..... Dem.
George T. Millar ..... Soz.
Thomas H. Corbett ..... Unabh. Arb.-P.
Albert Lingenfelder ..... Soz. Arb.-P.
John F. Kinzie ..... Proh.

Stadt-Anwalt.

John F. Smulski ..... Rep.
John E. Owens ..... Dem.
Thomas J. Morgan ..... Soz.
Joseph C. Flaherty ..... Unabh. Arb.-P.
Philip Kiely ..... Soz. Arb.-P.
Walter J. Miller ..... Proh.

Stadt-Schreiber.

Fred. C. Bender ..... Rep.
John J. Boehm ..... Dem.
Hjalmar F. Lindgren ..... Soz.
Ambrose A. Worsley ..... Unabh. Arb.-P.
John Keegan ..... Soz. Arbs-P.
Henry H. Gill ..... Proh.

Für den Stadtrath.

1. Ward.
Michael Kenna, D.; J. Laughton, Soz.; Hans A. Nielson, Soz. Arb.-P.; Edward U. Davis, Unabh. A.-P.; Frank A. Morton, Proh.

2. Ward.
Charles Alling, R.; Stanley Kleindienst, Soz.; V. J. W. Birn, Soz. A. P.; J. B. Rierson, Proh.

3. Ward.
Milton J. Foreman, R.; Sidney C. Yeomans, Soz.; George Hazel, Einst. P.; T. S. Stevenson, Unabh. A.-P.; August Larson, Proh.

4. Ward.
James M. Daily, D.; James McNulty, Soz.; Paul Schweinburg, Soz. A.-P.; Joseph J. Vancura, Unabh. D.; George W. Westcott, Proh.; Francis Jatkins, Unabh. D.

5. Ward.
Ed. R. Litzinger, R.; Thomas Rooney, D.; James P. Lynch, Soz.; Fritz Kalbitz, Soz. A.-P.; Charles A. Woods, Unabh. A.-P.; Samuel S. Williams, Proh.

6. Ward.
Linn H. Young, R.; Joseph Schwarz, D.; A. J. Nielson, Soz.; Benj. W. Fulguhm, Proh.

7. Ward.
Frank J. Bennett, R.; Wallace Rice, D.; Grant De Pew, Soz.; Dr. Sam. A. Wilson, Proh.

8. Ward.
Pat. H. Moynihan, R.; Thomas F. Egan, D.; Mathew Whalen, Soz.; Albert A. Bacon, Proh.

9. Ward.
Nathan T. Brenner, R.; M. J. Prieb, D.; Henry A. Frankel, Soz.; Tobias M. Davis, S. A.-P.; Jacob Diamond, Unabh.; August S. King, Proh.

10. Ward.
James J. Hammer, R.; Jakob Sindelar, D.; Thomas Hrdy, Soz.; M. B. Levin, Unabh.; Alexander Cejnoc, Soz. Arb.-P.; Timothy McMahon, Unabh.; Frank Pelikan, Proh.

11. Ward.
Frank J. Karch, R.; Edward F. Cullerton, D.; Henry Horn, Soz.; A. J. Belanger, Soz. A.-P.; Charles B. Horton, Proh.

12. Ward.
C. J. Roloff, R.; Michael Zimmer, D.; Frank Raisl, Soz.; Joseph C. Fanta, Soz. Arb.-Partei; William Goltz, Proh.

13. Ward.
John E. Scully, R.; Frank E. McDonald, D.; William Kellogg, Soz.; George J. Runion, Proh.

14. Ward.
Charles F. Swigart, R.; Daniel V. Harlin, D.; L. Anderson, Soz.; George Martin, Soz. A.-P.; Henry W. Binnie, Proh.; Frank A. Alden, Unabh. A.-P.

15. Ward.
Bernard Anderson, R.; John J. Nuesse, D.; George Koop, Soz.; Clarence E. Homan, Proh.

16. Ward.
August F. Klafta, D.; Peter Sitzman, Soz.; V. J. Jozwiakowski, Unabh.; Max F. Werber, Proh.

17. Ward.
Lewis D. Sitts, R.; Thomas M. Robinson, D.; A. A. Wigsnes, Soz.; John Stensrud, Proh.

18. Ward.
John J. Brennan, D.; Marcus H. Taft, Soz.; Jonas M. Strauß, Soz. A.-P.; Cornelius L. Heeg, Unabh. A.-P.; John Harvey, Proh.

19. Ward.
William J. Moran, D.; M. Kaplan, Soz.; James J. Dwyer, Unabh. A.-P.; Wm. Gleason, Unabh.; Francis W. Harkins, Proh.; James T. Roach, Unabh. D.

20. Ward.
James C. Patterson, R.; Frank J. Burns, D.; John Gilbert, Soz.; William Rocharek, Soz. A.-P.; Dr. Albert G. Beebe, Proh.; Edw. A. Burns, Unabh. A.-P.

21. Ward.
Honore Palmer, D.; Fletcher Dobyns, R.; Theodore Meyer, Soz.; Jeremiah Nagle, Soz. A.-P.; John Clark, Proh.

22. Ward.
George C. Kaufman, R.; John H. Sullivan, D.; A. W. Manee, Soz.; Viktor Frankel, Soz. A.-P.; August Anderson, Proh.

23. Ward.
A. Seidenspinner, R.; Charles Werno, D.; G. Lohse, Soz.; Frank Kinderman, Soz. A.-P.; Ezra P. Smith, Proh.

24. Ward.
William Bichler, R.; Wm. H. Ehemann, D.; Rudolf Vorpahl, Soz.; A. Krygowski, Unabh. A.-P.; John M. Alford, Proh.

25. Ward.
Winfield P. Dunn, R.; John E. Phelan, Soz.; Arthur Alschuler, D.; Eugene T. Hay, Proh.

26. Ward.
Freeman K. Blake, R.; Nicholas Druich, D.; John Kayser, Soz.; F. Hinsche, Proh.

27. Ward.
Albert F. Keeney, R.; Silas F. Leachman, D.; Albert Eisemann, Soz.; R. B. Patterson, Soz. A.-P.; John Rate, Proh.

28. Ward.
Adolph Larson, R.; Michael Ryan, D.; Hermann Koch, Soz.; August F. Fiedler, Soz. A.-P.; Eugene Richter, Unabh. A.-P.; William B. Rose, Proh.

29. Ward.
Peter A. Wendling, R.; Joseph P. Junk, D.; Hy. Glasser, Soz.; Michael Grysinski, Unabh. D.; Frank Klawikowski, Unabh. A.-P.; Dr. Charles F. Friend, Proh.

30. Ward.
John Burns, R.; Michael McInerney, D.; Herman Imhof, Soz.; Pat. H. Murphy, Unabh. A.-P.; Daniel Izgrigg, Proh.

31. Ward.
W. M. Butterworth, R.; Arnold Rasmussen, Soz.; James B. Nichols, Unabh.; W. P. Maloney, Unabh. A.-P.; Joseph C. F. Hobart, Proh.

32. Ward.
Henry F. Eidmann, R.; Philipp Hesse, D.; Joseph Wanhope, Soz.; John Grainger, Unabh. A.-P.; Dr. Clark Orr, Proh.

33. Ward.
Raleigh T. Dabney, R.; Dr. Amos C. Hall, D.; William Johnson, Soz.; William Nelson, Soz. A.-P.; Alva E. Field, Proh.

34. Ward.
Charles Woodward, R.; Edward A. Kennedy, D.; W. R. Lowater, Soz.; Felix Hantzel, Soz. A.-P.; Charles H. Rector, Unabh. Rep.; Thomas Moore, Unabh. A.-P.; Aaron Kline, Proh.

35. Ward.
Frank L. Race, R.; Robert E. Cantwell, D.; H. J. Wiegel, Soz.; James Bespeletz, Soz. A.-P.; Martin Hansen, Unabh. A.-P.; Gus. R. Anderson, Proh.

Vorstehendes ist die Liste sämmtlicher Kandidaten, welche sich um die morgen durch Neuwahl frisch zu besetzenden städtischen Aemter bewerben. Wie man sieht, braucht man sich über Mangel an Auswahl nicht zu beklagen. Es sind nicht weniger als sechs Parteien und Parteichen vorhanden. Jede davon hat ein vollzähliges „Ticket“ für die vier allgemeinen Stadt-Aemter aufgestellt. Auch für den Stadtrath haben, von einigen Ausnahmen abgesehen, die Parteien in allen Wards Kandidaten aufgestellt und dazu kommt dann noch eine Anzahl von unabhängigen Bewerbern.

Den Stimmgebern ist zu empfehlen, für die nachgenannten Alderman-Kandidaten zu stimmen, die auch nach eingehender Untersuchung von der „Municipal Voters' League“ indossirt worden sind:

Ward—
1 Edward B. Davis, Unabh. Arb.-Partei.
2 Charles Alling, Rep.
3 Milton J. Foreman, Rep.
4 Frank J. Doubek, Rep.
5 Edward R. Litzinger, Rep.
6 Linn H. Young, Rep.
7 Frank J. Bennett, Rep.
8 Patrick H. Moynihan, Rep.
9 Michael J. Prieb, Dem.
10 Jacob Sindelar, Dem., oder James J. Hammer, Rep.
11 Frank J. Karch, Rep.
12 Michael Zimmer, Dem.
13 John E. Scully, Rep.
14 Daniel V. Harkin, Dem.
15 Bernard Anderson, Rep.
16 Vincent Jozwiakowski, Unabh. Demokrat.
17 Lewis D. Sitts, Rep.
18 Charles McGavin, Rep.
19 James J. Dwyer, Unabh. Arb.-P.
20 Frank J. Burns, Dem.
21 Honore Palmer, Dem.
22 John H. Sullivan, Dem.
23 Charles Werno, Dem.
24 William E. Ehemann, Dem.
25 Winfield P. Dunn, Rep.
26 Freeman K. Blake, Rep.
27 Albert F. Keeney, Rep.
28 Adolph Larson, Rep.
29 Joseph P. Junk, Dem., oder Peter A. Wendling, Rep.
30 John Burns, Rep.
31 William M. Butterworth, Rep.
32 Henry F. Eidmann, Rep.
33 William J. Johnson, Soz.
34 Edward A. Kennedy, Dem., oder Charles Woodward, Rep.
35 Frank L. Race, Rep.

Dem ist hinzuzufügen, daß für die 9. Ward von der Liga ausdrücklich betont wird, der unabhängige Kandidat Jacob Diamond sei persönlich dem empfohlenen Kandidaten Prieb durchaus gleichwerthig, daß es aber geboten erscheine, für Prieb zu stimmen, um die Abwandlung des von den Republikanern wiedernominirten Alderman Brenner um so sicherer zu bewirken. Für besonders wichtig wird es von der Liga erklärt, daß in der 11. Ward der öffentlichen Wirksamkeit des Ald. Cullerton ein Ziel gesetzt werde durch Erwählung des republikanischen Kandidaten Karch; daß in der 16. Ward der Demokrat Klafta, ein Strohmann des Stanley Kunz, niedergestimmt und der unabhängige, von den Republikanern indossirte Demokrat Jozwiakowski gewählt werde; daß in der 17. Ward dem Demokraten Robinson der Zugang zum Stadtrath versperrt werde durch Erwählung des Republikaners Sitts; daß in der 28. Ward dem Demokraten „Micky“ Ryan die Rückkehr in den Stadtrath unmöglich gemacht werde; daß in der 30. Ward Front gemacht werde gegen den „Boß“ McInerney; daß endlich die 33. Ward durch Erwählung des sozialistischen Kandidaten William J. Johnson vor unwürdiger Vertretung gesichert werde.

Für die 29. Ward wird von der Liga die Erwählung des demokratischen Kandidaten Junk begünstigt, doch hat sie auch gegen den Republikaner Peter A. Wendling nichts einzuwenden, stellt demselben vielmehr das Zeugniß aus, daß er intelligent und thätig sei, sich auch des besten Leumunds erfreue.

Außer über die Kandidaten wird morgen auch über die Frage abzustimmen sein, ob der Stadtverwaltung die Aufnahme einer Bondsanleihe im Betrage von $4,000,000 gestattet werden solle. Durch diese Anleihe würde keine Vermehrung der städtischen Schuld bedingt werden, sondern man will sie machen, um die gegen die Stadt gefällten gerichtlichen Zahlungsbefehle befriedigen zu können. Die Beträge dieser Urtheile müssen gegenwärtig zu 5—6 Prozent verzinst werden. Bonds würden sich zu 3½—4 Prozent unterbringen lassen, so daß durch die Umwandlung der Verbindlichkeiten eine jährliche Zinsersparniß von $50-,—$60,000 erzielt werden könnte.

* * *

Für die Gemeindewahl in der Landgemarkung Cicero liegen zwei Kandidatenlisten vor. Von den Republikanern sind für die verschiedenen Aemter aufgestellt:

Präsident, M. T. Goodman; Trustee, B. F. Raynor; Assessor, Jacob Fritz; Kollektor, F. A. Luce; Supervisor, C. J. Linden; Town-Clerk, T. R. Newman; Konstabler, John T. Greene.

Und von der unabhängigen Bürger-Partei: Präsident, F. J. Moore; Trustee, Jas. Sellar; Assessor, John Dankowski; Kollektor, J. H. Crompton; Supervisor, Jas. G. Lynn; Town-Clerk, David T. Brennan; Konstabler, J. W. Manning.

Im Ridge Ave. Park-Distrikt bewirbt sich Wm. L. Exley um Erwählung zum Park-Kommissär.

Die neuen Marken sind fehlerhaft.

Wegen eines Fehlers an den neuen kürzlich ausgegebenen zwei Cent Marken sind alle zurückgezogen, und eine neue Zeichnung wird entworfen. Viele Leute, die mit Magen-, Leber- und Nieren-Beschwerden behaftet sind, und die verschiedene Mittel versucht haben ohne Linderung zu erzielen, haben eingesehen, daß sie sich bei der Medizin, die sie heilen sollte, irrten. Es gibt nur eine Medizin, die heilt, und das ist Hostetters Magenbitters. Solche Leidende machen wir auf seinen unerreichten Rekord der Heilungen aufmerksam, die sich über einen Zeitraum von fünfzig Jahren erstreckt. Dann ist das Bitters sicherlich auch das rechte Mittel für Euren Fall. Es heilt absolut Blähungen, Sodbrennen, Dyspepsie, Unverdaulichkeit, Leber- und Nieren-Leiden, die Grippe und Malaria. Versucht eine Flasche und überzeugt Euch.

— Kinderlogik. — Vater: „Merke Dir, Pepi, daß man nie lügen darf; als ich Dein Alter hatte, konnte ich überhaupt nicht lügen!“ — „Ja siehst Du, sonst hättest Du es gewiß auch gethan!“

Leset die „Sonntagpost“.

Marktbericht.

Chicago, den 6. April 1903.

(Die Preise gelten nur für den Großhandel.)

(Baarpreise.)

Getreide und Heu.

Winterweizen, Nr. 2, roth, 73—74c; Nr. 3, roth, 68—72; Nr. 2, hart, 72c; Nr. 3, hart, 67—71c.

Sommerweizen, Nr. 1, 76½—77½c; Nr. 2, 76—77c; Nr. 3, 68—76½c.

Mais, Nr. 2, 42½c; Nr. 2, weiß, 42½c; Nr. 2, gelb, 42½c; Nr. 3, 38—39c; Nr. 3, gelb, 39½ bis 40c.

Hafer, Nr. 2, 32—32½c; Nr. 2, weiß, 35—37c; Nr. 3, 31½—32c; Nr. 3, weiß, 33—34½c; Nr. 4, weiß, 31½—33c.

Mehl, Winter-Patents, $3.40—$3.50 das Faß; „Straight“, $3.20—$3.30; „Hard Patents“, $3.50—$3.60; besondere Marken, $4.00—$4.10.

Heu (Verkauf auf den Geleisen)—Bestes Timothy, $15.00—$15.50; Nr. 1, $13.50—$14.50; Nr. 2, $12.00—$13.00; Nr. 3, $10.00—$11.00; bestes Prairie, $12.50—$13.00; ditto Nr. 1, $11.50—$12.50; Nr. 2, $8.00—$9.00; Nr. 3, $7.00—$8.50; Nr. 4, $6.50—$7.00.

(Auf künftige Lieferung.)

Weizen, Mai 73¼—73⅜c; Juli 69⅞—69⅝c; September 68c.
Mais, Mai 42⅞c; Juli 43½c; September 43½c.
Hafer, Mai 33⅞c; Juli 30⅞c; September 27⅞c.

Provisionen.

Schmalz, Mai $9.27½; Juli $9.65; September, $9.65.
Rippchen, Mai $9.57½; Juli $9.47½; September $9.40.
Gepökeltes Schweinefleisch, Mai, $17.50; Juli $17.00; September $16.70.

Schlachtvieh.

Rindvieh: Beste „Beeves“, 1200—1500 Pfund, $5.35—$5.75 per 100 Pfd.; gute bis ausgesuchte „Beeves“, 1200—1500 Pfd., $5.25—$5.50; mittlere bis gute Beef-Stiere zum Versandt, $4.70—$5.15; gute bis ausgesuchte Kühe, per 100 Pfd., $3.20—$4.15; gute bis ausgesuchte Kälber, $6.00—$7.00; grobe bis gewöhnliche Kälber, $3.50—$5.75; Texas-Bullen, per 100 Pfd., $2.75—$3.20.

Schweine: Ausgesuchte bis beste (zum Versandt), $7.40—$7.55 per 100 Pfund; gewöhnliche bis gute schwere Schlachthauswaare, $7.40—$7.55; ausgesuchte für Fleischer, $7.35—$7.50; sortirte leichte, $7.10—$7.30.

Schafe, beste, schwere Schafe, per 100 Pfund, $6.20—$7.00; gute bis ausgesuchte Lämmer, $4.50—$6.75; „Native Lambs“, gute bis ausgesuchte, $6.85—$7.75.

(Marktpreise an der S. Water Str.)

Molkerei-Produkte.

Butter—	
„Creamery“, extra, per Pfund	0.28½
Nr. 1, per Pfund	0.24 —0.26
Nr. 2, per Pfund	0.18 —0.20
„Dairies“, Cooleys, per Pfund	0.24
Nr. 1, per Pfund	0.20
„Ladles“, per Pfund	0.15 —0.16
Packwaare, frische	0.12½—0.13
Käse—	
Rahmkäse, „Twins“, per Pfund	0.13 —0.13½
„Daisies“, per Pfund	0.13 —0.13½
„Young American“, per Pfund	0.13½
Schweizer, per Pfund	0.12 —0.15
Limburger, per Pfund	0.11½—0.11¾
Brick, per Pfund	0.11½—0.12½
Eier—	
Frische Waare, ohne Abzug von Verlust, per Dutzend (Kisten zurückgegeben)	0.12½
Frische Waare, ohne Abzug von Verlust, per Dutzend (Kisten eingeschlossen)	0.13½

Geflügel, Kalbfleisch, Fische, Wild.

Geflügel (lebend)—	
Truthühner, das Pfund	0.12 —0.13
Hühner, das Pfund	0.13½
do., „Springs“, das Pfund	0.13½
Enten, per Pfund	0.13 —0.14
Gänse, das Dutzend	5.00—10.00
Geflügel (gerupft)—	
Truthühner, das Pfund	0.17
Hühner, das Pfund	0.12½—0.13
do., „Springs“, das Pfund	0.13 —0.13½
Enten, per Pfund	0.14 —0.16
Gänse, das Pfund	0.10 —0.12½
Kälber (geschlachtet)—	
50—60 Pfund Gewicht, per Pfund	0.05½—0.06
60—75 Pfund Gewicht, per Pfund	0.06½—0.07
80—125 Pfund Gewicht, per Pfund	0.07½—0.08½
85—110 Pfund Gewicht, per Pfund	0.09
Fische (frische)—	
Trout, per Pfd.	0.08 —0.08½
Trout, Nr. 2, per Pfd.	0.05
Weißfisch, Nr. 1, per Pfd.	0.12
Weißfisch, Nr. 2, per Pfd.	0.07
Schwarzer Barsch, per Pfd.	0.14 —0.15
Pickerel, per Pfd.	0.09
Hechte, per Pfd.	0.11 —0.12
Karpfen, per Pfd.	0.06
Perch, (zugerichtet), per Pfd.	0.04
Lachs, per Pfd.	0.08
Schellfisch, per Pfd.	0.05
Halibut, per Pfd.	0.08
Flundern, per Pfd.	0.06
Smelts, per Pfd.	0.08½—0.09
Bullheads, per Pfund	0.08
Aale, per Pfd.	0.10
Häring, per Pfd.	0.03½
Wild—	
Wildenten, Mallards, p. Dutzend	3.50
Gewöhnliche kleine	1.50 —1.75
Canvasbacks, per Dutzend	5.00 —6.00
Bekassinen, Dutzend	1.25

Frische Früchte, Gemüse.

Aepfel, Michigan, per Faß	1.00 —1.50
Illinois, Ben Davis und Gano, per Faß	1.75 —2.25
Zitronen, California, per Kiste	2.00 —2.25
Orangen, California Navels, per Kiste	1.75 —2.25
Bananen, Jumbo, per Gehänge	1.25 —1.50
Erdbeeren, per Quart	0.10 —0.35
Rothe Rüben, per Faß	3.00 —3.50
Kraut, New York, per Tonne	5.00 —7.00
Blumenkohl, California, per Kiste	2.50 —3.00
Mohrrüben, per Faß	3.50 —4.00
Kopfsalat, Louisiana, per Faß	3.00 —5.00
Blattsalat, per Kiste	0.35 —0.60
Sellerie, hiesiger, per Bündel	0.10 —0.30
Rüben, neue, per Bushel	0.30
Zwiebeln, gelbe, per 100 Pfund	0.30 —0.35
Grüne Zwiebeln, hiesige, ¼-Bushel-Kiste	0.65 —0.75
Spinat, per Sack	0.60 —0.70
Bohnen—	
Grüne Schnittbohnen, per Bushel	1.00 —2.00
Wachsbohnen, per Bushel	1.50 —3.00
Trockene „Peas“, auserlesen, per Bushel	2.15 —2.20
„Medium“	2.00 —2.05
Braune schwedische	1.75 —2.15
Kartoffeln, per Bushel, in Car-Ladungen:	
Burbanks	0.40 —0.42
Rurals	0.40 —0.42
Gemischt, klein bis mittelgroß	0.30 —0.35
Neue, Bermuda, per Faß	5.00 —7.00
Süßkartoffeln, Illinois—	
Gute bis ausgesuchte, per Faß	1.50 —1.75

Todesfälle.

Nachfolgend veröffentlichen wir die Namen der Deutschen, über deren Tod dem Gesundheitsamt Meldung zuging:

Bauer, Anna M., 52 J., 355 Orchard Str.
Dieffenbach, Michael P., 13 J., 315 Rush Str.
Hagen, Adolph, 33 J., 3300 Wallace Str.
Kieffer, Anton, 26 J., 891 Wood Str.
Trapp, Arthur, 10 J., 359 Warren Ave.
Waldorf, H. W., 48 J., 18 O. 46. Str.

Bau-Erlaubnißscheine

wurden ausgestellt an:

Thomas Cullen, 1717 Wallace Str., 1½-stöck. Frame-Gebäude, $2,100.
Philipp Larson, 910—912 Evergreen Ave., zwei 1½-stöck. Wohngebäude, $5,000.
Hanze & Wheeler, vier 1-stöck. Frame Cottages, — $2,800.

Heiraths-Lizensen.

Folgende Heiraths-Lizensen wurden in der Office des County-Clerks ausgestellt:

William Jeffin, Tillie Kroenitz, 24, 22.
William Rimert, May E. Doherty, 25, 17.
Peter Peterson, Viola Johnston, 27, 21.
Max Lange, Anna Lampert, 24, 22.
Robert Tipman, Emma Seenik, 22, 19.
Wilhelm H. Groveland, Mattie Westphal, 28, 25.
Ernst Kullgren, Josephine Johnson, 37, 33.
Michele Albanese, Michela Addelizzu, 23, 19.
Herman Baumgarten, Alma Pierson, 26, 22.
Frank G. Steen, Estella M. Parkes, 25, 24.
George O. Ridenour, Margaret Hoffman, 23, 22.
Oskar G. Anderson, Hulda Olund, 30, 27.
John E. Halvorsen, Christine L. Anderson, 26, 24.
Luigio Madorino, Theresia Balsana, 40, 27.
Isaac War, Esther Cohen, 26, 27.
Alfred Suckß, Francis Hildebrandt, 22, 18.
Arthur Kahan, Dora Gertrude Kanie, 21, 20.
Karl Kejtmvariek, Barbara Fronchova, 21, 20.
Wesley Dolan, Beckey Murray, 29, 27.
Thomas W. Hislop, Sarah E. Rector, 29, 21.
John T. Johnson, Bernice Orig, 22, 19.
Richard D. Young, Katie T. Paarlberg, 27, 24.
William Johnson, Emma Miller, 46, 40.
Wm. P. Brooks, Maud E. Vanderwater, 66, 47.
William Eckert, Florence Brown, 22, 20.

Der Grundeigenthumsmarkt.

Folgende Grundeigenthums-Uebertragungen in der Höhe von $1000 und darüber wurden amtlich eingetragen:

Jackson Str., 25 F. westl. von Irving Ave., Südfront, 45×150, Charlotte L. Allen an Peyton C. Madison, $10,500.
Calumet Ave., 209 F. nördl. von 51. Str., Ostfr., 45×108, Fred C. Van Norstrand an Jane H. Stutesman, $30,000.
Stewart Ave., Nordost-Ecke 77. Str., Westfr., 99¼×160¼, Fred W. Benton an Allen O. Hodges, $10,000.
Ellis Ave., 239 F. südl. von 45. Str., Westfront, 29×171, R. G. Stuckes an Samuel B. Dumgold, $18,000.
Ellis Ave., 219 F. südl. von 45. Str., Westfront, 29×171, R. G. Stuckes an Charles H. Hoff, — $15,000.
Winthrop Ave., 180 F. südl. von Ainslie Str., Westfront, 50×149.64, Minnie Baer und John P. Baer an den Nachlaß von Franklin W. Fisk, $25,000.
Woodlawn Ave., 300 F. südl. von 48. Str., Westfront, 50x248, Nachlaß von William Blair an Elisabeth Birkhoff, $11,000.
North Park Ave., 216 F. südl. von Lincoln Ave., Westfront, 25x100, Nellie R. Edward an Frank H. Mervin, $8,000.
Webster Ave., 20 F. westl. von Sedgwick Str., S.-Front, 19x62, F. J. Sandman an Timothy F. Donovan, $4,000.
19. N. Wright Str., 50×150, C. Langley an Emil Kleische, $1,200.
Elston Ave., 50 F. nordwestlich von Gloy Place, Nordostfront, 25×125, C. Horn an Frank Wengierski, $1,500.
Oakley Ave., 72 F. nördl. von Fullerton Ave., Ostfront, 24×100, J. Riegel an Wilhelm Spannenberg, $2,200.
Talmen Ave., 395 F. nördl. von Milwaukee Ave., Westfr., 30×92, George H. Curtis an John Keegal, $1,500.
32. Place, 165 F. westl. von Center Ave., Südfr., 48×124, M. Norton an J. Hylak, $2,350.
81. Str., Nordost-Ecke S. 40. Ave., 5 Acker, Harry W. Dietrich an Mathias Hettinger, $5,000.
Jefferson Str., 50 F. nördl. von 103. Place, Westfront, 37½×125, A. Bellenger an G. E. Strom, $1,600.
Lake Ave., 43½ F. nordwestl. von 78. Str., Ostfr., 43⅜x100, Wm. P. Pierce an John Black, — $8,500.
McLean Ave., 50 F. östl. von Lawndale Ave., S.-Front, 25x125½, Abel Gent an Rasmus Hansen, $2,375.
N. 42. Ave., 239 F. südl. von Wabansia Ave., Westfront, 25x125, S. L. Waters an Charles P. Rice, $2,650.
Newport Ave., 291 F. westl. von Seminary Ave., Nordfront, 25×124½, J. A. Froberg an John A. Waline, $2,500.
N. 41. Court, 100 F. nördl. von Berteau Ave., Ostfront, 50×173½, A. L. Johnson an Arthur G. Duval, $3,200.
Lakewood Ave., 247 F. südl. von Rosemont Ave., Westfr., 50×125, S. T. Cooper an Bert H. Badgley, $1,200.
Le Moyne Str., 175 F. östl. von Homan Ave., Südfront, 25×124, Charles G. Singer an Maria M. Rodoy, $2,000.
Cherry Ave., 445 F. nordwestl. von Bliß Str., S.-W.-Fr., 25×140, S. M. Linquist an John Rumaszyk, $2,450.
Chicago Ave., 146 F. westl. von Campbell Ave., Nordfront, 24×122, M. H. Spade an Meta Memalta, $1,500.
Erie Str., 120 F. östl. von Leavitt Str., Südfr., 25x170, F. C. Ott an John Warner, $1,450.
Washington Str., 50 F. westl. von Ada Str., S.-Fr., 25x170, G. R. Thomas an W. T. Haliday, $10.
Paulina Str., 100 F. südl. von Polk Str., Westfront, 19x125, E. B. Gollup an Cephus H. Leach, $4,000.
Congreß Str., 226 F. westl. von S. 44. Ave., S.-Fr., 25x125, G. W. Cole an Fred E. Cole, — $1,200.
California Ave., 251 F. südl. von 16. Str., Westfr., 25x131, P. Jokel an Joseph J. Muellemanns, $4000.
Dasselbe Grundstück, J. J. Muellemanns an Lena Jokel, $4200.
21. Str., 73 F. westl. von Rockwell Str., Südfr., 24x126 8-10, Rosalie Dejmel an Josef und Rozalie Prusa, $1350.
18. Str., 97 F. westl. von Washtenaw Ave., Nordfront, 24x130, J. Lettner an K. Prybil, $2600.
12. Str., 72 F. westl. von Paulina Str., Nordfr., 24x125, J. J. Madden an Mark E. Guerin, $1800.
20. Str., 58 F. westl. von Sangamon Str., Südfr., 25x100, S. Teska an August Werlik, $2300.
Johnston Str., Südwestecke 13. Pl., Ostfr., 24x100, Hannah O'Connell an Ben Hoffberg, $5000.
Millard Ave., 169 F. nördl. von 28. Str., Ostfr., 24x124, J. K. Lord an Charles Steinhauser, $2200.
Princeton Ave., 50 F. südl. von 30. Str., Ostfr., 25x124 8-10, A. E. Lust an Minnie J. Starck, $3400.
31. Pl., 240 F. südl. von Mospratt Str., Nordfr., 48x125, J. Brunke an Julianna Hinz, $2900.
43. Str., 31 F. östl. von Wallace Str., Südfr., 25x125, B. Delaney an Norris Shapiro, $4000.
Langley Ave., 172 F. südl. von 43. Str., Westfr., 23.87x126, J. H. Statesman an John T. Edwards, $7000.
42. Str., 37½ F. westl. von Langley Ave., Südfr., 25x119, E. J. Stevens u. A. an Frank R. Crandall, $3962.
Michigan Ave., 175 F. nördl. von 41. Str., Westfr., 25x177, M. Bowles an Mary E. Waters, $9000.
Kimbark Ave., 190 F. südl. von 62. Str., Westfr., 50x168, H. W. Schoellkopf jr. an Mathew Fecher, $6000.
65. Str., 69 F. östl. von Jackson Ave., Nordfr., 29x48, E. R. Olds an Hiram K. Buell, $2400.
79. Str., 175 F. westl. von Normal Ave., Südfr., 25x57, J. Hathaway an John L. Erickson, $3250.
Princeton Ave., 110 F. nördl. von 72. Str., Ostfr., 40x147, J. McCord an Annie B. Smith, $6500.
Champlain Ave., 224 F. nördl. von 75. Str., Westfront, 25x124 8-10, J. Pritchard an Edwin R. Walter, $2300.
Kimbark Ave., 45 F. südl. von 74. Str., Westfr., 25x125¾, A. E. Scovel u. A. an Anna E. Chandler, $1700.
Woodlawn Ave., 87 F. nördl. von 72. Str., Ostfr., 25x119, B. B. Alford an Flora A. Melvin, $5500.
Congreß Str., 491 F. westl. von Hyman Ave., Südfront, 25x123½, M. E. Shields an August A. Peterson, $1500.
Peoria Str., 352 F. südl. von 56. Str., Ostfr., 35x124, C. A. Booth an Byers W. Elder, $6000.
Lincoln Ave., 141 F. südl. von Pratt Ave., Westfr., 50x122, C. H. Leach an Edward B. Gallup, $6500.
Ada Str., 90 F. nördl. von 62. Str., Ostfr., 25x116, Ernst Moldenhauer an Josef Ziblefski, $1000.
Roberts Ave., 50 F. östl. von N. 54. Ave., Nordfr., 50x125, C. G. Mills an Alvin L. McElroy, $1800.
Clifton Park Ave., 225 F. nördl. von 30. Str., Ostfront, 25x125, J. Baumruk an Albert Prepejchal, $1850.

Verlorene Manneskraft,

Varicocele, Beschwerden geheilt

und garantirt absolut geheilt zu bleiben. Chicagos erster Genito-Urinary Spezialist sieht persönlich nach seinen Patienten. Er hat ein genaues Studium von Varicocele, Männer-Krankheiten, verlorener Manneskraft und schwachen oder mit Striktur behafteten Männern gemacht, und ist als Autorität für diese Krankheiten anerkannt.

Dr. WEINTRAUB, Der Wiener Spezialarzt. Erster Spezialist des Westens für Männerleiden.

Ich heile Euch.

Während der Jahre meiner Praxis habe ich tausende von Männern behandelt und erfolgreich geheilt, die sich seither bester Gesundheit erfreuen, mit allen Vergnügungen robuster Manneskraft. Ich lade alle ein, die an diesen Gebrechen leiden, vorzusprechen und mich zu konsultiren. Diese Besuche werden als durchaus vertraulich behandelt, u. eine aufrichtige u. ehrliche Ansicht wird gegeben. Ich erwarte kein Honorar, wo ich nicht behandle.

Meine Offices haben große und elegant eingerichtete Empfangszimmer, und meine Privat-Konsultationszimmer sind mit den neuesten Entdeckungen im Felde der elektrischen und chemischen Apparate ausgestattet.

Heilung in jedem angenommenen Falle garantirt.

Schreibt wegen Symptom-Formular, falls Ihr auswärts wohnt. Tausende durch Briefwechsel zu Hause geheilt.

Gebühren für Behandlung sehr niedrig.

Sprechstunden: Montag, Mittwoch und Freitag von 8.30 Vorm. bis 6.30 Nachm. Dienstag, Donnerstag und Samstag von 8.30 Vorm. bis 8 Uhr Abends. Sonntag von 10—1.

DR. WEINTRAUB, dem Wiener Spezial-Arzt von dem New Era Medical Institute, 246—248 State Str., dritter Floor, Gegenüber A. M. Rothschilds Dept.-Laden.

Eisenbahn-Fahrpläne.

Nickel Plate. — Die New York, Chicago und St. Louis-Eisenbahn.

Grand Central Passagier-Station, Fifth Ave. und Harrison Straße. Alle Züge täglich.

	Abfahrt	Ankunft
New York und Boston Expreß	10.35 V	9.15 N
New York Expreß	2.30 N	5.25 N
New York und Boston Expreß	9.15 N	7.40 V

Chicago & Northwestern-Eisenbahn.

Illinois Central-Eisenbahn.

Burlington-Linie.

Atchison, Topeka & Santa Fe-Eisenbahn.

Baltimore & Ohio.

CHICAGO GREAT WESTERN RY. „The Maple Leaf Route.“

Eisenbahn-Fahrplan.

West Shore Eisenbahn.

Vier Limited Schnellzüge täglich zwischen Chicago und St. Louis nach New York und Boston, via Wabash Eisenbahn und Nickel Plate Bahn, mit eleganten Eß- und Buffet-Schlafwagen durch, ohne Wagenwechsel.

Züge gehen ab von Chicago wie folgt:

Via Wabash.

Abfahrt 12.02 Mittags, Ank. in New York.. 3.30 N; Ankunft in Boston.. 5.50 N

Abfahrt 11.00 Abends, Ankunft in New York 7.50 V

Leset die „Sonntagpost“.

Standpunkt des Bürgermeisters

Carter H. Harrison

in der jetzigen Wahl.

Die Hauptfrage in der jetzigen Bürgermeister-Wahl ist die: Sollen die Straßen von den Einwohnern Chicago's durch den Stadtrath und Bürgermeister verwaltet werden, oder sollen dieselben ferner in den Händen der Straßenbahn-Gesellschaften verbleiben und die letzteren ihre eigene Steuerrate festsetzen. Die republikanische Parteimaschine, beherrscht von Kongreßmann Lorimer, ist den Straßenbahn-Gesellschaften verfallen, deren Ziel es ist, einen Bürgermeister und Stadtrath zu wählen, welcher ihren Wünschen gefügig ist. Wenn Bürgermeister Harrison wiedergewählt wird, so ist es eine ausgemachte Sache, daß die Kontrolirung der städtischen Gesetzgebung durch die Korporationen ein Ende hat und dieselben für Freibriefe theuer bezahlen müssen.

Erklärung schmutziger Straßen.

Es wird oft behauptet, daß die Straßen New Yorks besser gereinigt sind, als die Chicagos, und obwohl sich dieses nicht verneinen läßt, so müssen wir doch fragen — warum?

New York's Meilen-Länge von Straßen ist 2,572.41

Chicago's Meilen-Länge 4,163.11.

New York verausgabte im Jahre 1901 für Straßenreinigung und Müllabfuhr $5,192,660,00.

Chicago konnte nur $944,123.00 verausgaben.

„Chicago Statistics, Okt. 1902."

Dieses will sagen, daß Chicago für Straßenreinigung per Meile nur $226.76 ausgeben kann, während New York per Meile $2019.40 ausgibt. Also nahe zehn Mal soviel.

Sagte Harlan die Wahrheit?

Der „Record-Herald" über Harlans Rede in McVickers Theater am 26. Febr. 1903 schreibt:

„Was trug sich zu in der letzten Staats-Konvention? Wer war es, der Chris Mamer nominirte? Wer war es, der auf einem Stuhle stand und der Versammlung Mamers Namen vorschlug für diese verantwortliche Stellung, die Wandelgänge auf- und abging und Stimmen für Mamer zu gewinnen suchte? Es war kein anderer als mein Gegner, der ehrenwerthe und ausgezeichnete Graeme Stewart.

Warum machte Herr Stewart diesen persönlichen Einfluß geltend für Mamer? Warum war es eine persönliche Gunst für ihn einen Mann zu wählen, welcher der Bevölkerung Chicagos zuwider war? Ich wunderte mich, als zum ersten Male der Name Stewarts für das Bürgermeister-Amt erwähnt wurde. Ich bin neugierig zu erfahren, ob da irgend welche Verbindung zwischen Stewarts Bettelei für Stimmen für Mamer, der Lorimers und nur Lorimers Mann ist, und seiner, Stewarts, jetziger Kandiatur ist. Wenn keine Verbindung zwischen beiden herrscht, wie kommt es denn, daß Jeder, der offen oder geheim Lorimers Befehlen gehorcht, so eifrig für Stewarts Ernennung wühlt. Ich wünsche Herrn Stewart nicht zu beleidigen, aber weßhalb sollte ich nicht auf eine verwundbare Stelle in Stewarts politischer Vergangenheit hinweisen und sagen: „Sehet Ihr den Fleck?"

99 Jahr Akt.

Bürgermeister Harrison hat verlangt, daß der sogenannte 99jährige Vertrag, welcher, wie ein Damokles-Schwert bei jeder Ausgleichsfrage über den Häuptern der Chicagoer geschwebt hat, von den Straßenbahngesellschaften aufgegeben werde.

Vor 20 Jahren, wann der Freibrief zuletzt verlängert wurde, wurde der Ausgleich über den 99jährigen Vertrag verschoben, um während der Dauer desselben aufgenommen und verhandelt zu werden. Zwanzig Jahre sind verflossen und der Vertrag ist noch nicht beigelegt. Jetzt suchen die Straßenbahn-Barone wieder einen Freibrief zu erlangen und wiederum verlangen sie die Verschiebung des streitigen Vertrages, um irgend eine Zeit während der Dauer des Freibriefes aufgenommen zu werden. Sollte dieses geschehen, so werden weitere 20 Jahre verstreichen, ohne daß ein Ausgleich erfolgt und dasselbe Damokles-Schwert des anmaßenden 99 Jahre-Vertrages wird über den Häuptern der Chicagoer Bürger, bei Erneuerung des Freibriefes, schweben und so fort bis in's Unendliche.

Municipal Ownership.

Bürgermeister Harrison verlangte die Annahme des Municipal Ownership-Gesetzes bevor Gewährung eines neuen Freibriefes. Warum? Würde der Freibrief ausgestellt, ehe eine solche Gesetzgebung stattfindet, so würde es den Straßenbahn-Gesellschaften ein leichtes sein, die ganze Gesetzgebung aufzuhalten, welche der Stadt Chicago das Recht geben würde, ihre Straßen zu besitzen und ihre Nützlichkeits-Anstalten zu kontrolliren.

Die „Tribune" lobt Bürgermeister Harrison und Frau für den Empfang des Prinzen Heinrich.

Jedem Deutschen ist der würdige Empfang des Prinzen Heinrich seitens Bürgermeister Harrison und Gemahlin in freundlicher Erinnerung. Mit Stolz können wir auf dieselben hinweisen, und daß dieses Lob allgemein ist, zeigt uns die Tribune vom 5. März 1902, indem sie schreibt: „Die Stadt kann stolz sein auf die anmuthige Höflichkeit, mit welcher Bürgermeister Harrison und Gemahlin im Namen der Stadt dem Prinzen Henry Gastfreundschaft erwiesen.

Civil Service.

Die „Chicago Evening Post" vom 19. Juli 1902 sagt, daß dasselbe gut gehandhabt wird, dem Publikum ein großer Nutzen daraus erwächst, indem bessere Arbeit geliefert wird und es das Beutesystem verringert.

Aus der republikanischen Tribune:

In weniger als zwei Jahren hat es eine vollständige Umwälzung in der Comptrollers Office hervorgerufen, die Schulden der Stadt sind um 2,000,000 verringert worden. Die städtischen Bonds sind zu einer niedrigeren Zinsrate als jemals verkauft worden. Spezial Assessments-Rechnungen sind eingesehen worden und es ist ermöglicht den Hausbesitzern ihre Rabatte in absehbarer Zeit zu bezahlen. Trust Fonds sind intakt erhalten, und nach dreißig Jahren ist es zum ersten Male möglich geworden, eine korrekte Bilanz aufzustellen.

„The Chicago Tribune" vom 26. Juni 1901 sagt:

„Feuer-Marschall Mushams Ernennung ist ein ausgezeichnetes Beispiel für das Arbeiten des Civil Service Systems und die Ausschließung politischen Einflusses, ein System, welches die Feuerwehr zur besten im Lande gemacht hat.

„The Evening Post" sagt:

„Wäre der Bürgermeister weniger fest und brav gewesen, oder hätter er sich nur einen Augenblick wankend gezeigt, so würde er von dem störrischen Stadtrathe über den Haufen gerannt worden sein, und die Bürger hätten ihre Rechte verloren. Für diese tapfere Haltung hat der Bürgermeister den Dank aller guten Bürger verdient."

Referendum.

Bürgermeister Harrison verlangt also ein Gesetz, welches sein Einspruchsrecht den Bürgern überträgt, welchen es rechtmäßig gehört, um sich vor unrechtmäßiger Straßenbahn-Gesetzgebung zu wahren und ihre Rechte und Eigenthum zu schützen.

Ein gutes Wort von Boston.

Der „Chicago Record-Herald" vom 19. Mai 1902 schreibt: „In der jährlichen Versammlung der Nationalen Municipal Voters' League in Boston war es Chicago möglich, sich im schönsten Lichte zu zeigen. Ein Vorfall in der Konvention war die öffentliche Anerkennung der Fortschritte, welche die Stadt in munizipaler Reform gemacht hatte. Einen Fortschritt, hervorragend genug, um spezielle Glückwünsche seitens des Vereins-Sekretärs hervorzurufen."

Stimmt für CARTER H. HARRISON.